

schule+bildung

3

18. September 2014

83. Jahrgang

kantonschwyz



KANTON
LUZERN

Lehrmittelverlag

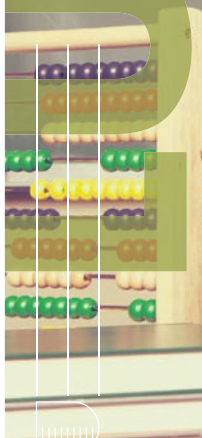
Schachenhof 4
6014 Luzern

Tel. 041 228 30 30

Fax 041 228 30 31

lehrmittelverlag@lu.ch

Back
to
School



KANTON
LUZERN

Lehrmittelverlag | lmv.lu.ch

Mitteilungen
der Bildungsbehörden

83. Jahrgang
Nr. 3
18. September 2014

Herausgeber:
Bildungsdepartement
Kanton Schwyz
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz
E-Mail: bid@sz.ch

Redaktion:
Patrick von Dach
Telefon: 041 819 19 01
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnemente und Inserateverwaltung:
Bildungsdepartement
Marlis Ulrich (Mo–Do erreichbar)
Telefon: 041 819 19 15
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:
Mitte Februar, Mai,
September, Dezember

Redaktionsschluss:
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:
Multicolor Print AG, Baar
Telefon: 041 767 76 87
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: Zwei junge Abc-Schützinnen
beim konzentrierten Arbeiten im
Klassenzimmer einer Gesamtschule
im Kanton Schwyz.

Bildungsstrategie ■ Das Bildungsdepartement startet im Herbst 2014 mit der Erarbeitung einer Bildungsstrategie. Basierend auf einer Analyse des Umfelds und der aktuellen Herausforderungen sollen die mittel- und langfristig zu erreichende pädagogisch-politische Stossrichtung bzw. die Ziele im Bildungswesen im Kanton Schwyz erarbeitet werden. Daraus soll eine greif- und umsetzbare Strategie abgeleitet werden, welche bis auf Stufe Massnahmen konkretisiert und nach innen und aussen kommuniziert werden soll.

Forum Jugend+Energie ■ Bereits zum fünften Mal führte das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz das Forum Jugend und Energie durch. Mehr als 240 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie Fachexperten und Vertreter aus Wirtschaft wurden in der vom Bildungsdepartement unterstützten Veranstaltung Zeugen einer angeregten Diskussion rund um das Thema «Energiewende als Chance». Dabei wurde rasch klar: Es reicht nicht aus, bloss von der Energiewende zu sprechen – vielmehr braucht es das konkrete Handeln eines jeden Einzelnen.

Pensionierte Lehrpersonen ■ Im Rahmen einer schlichten Feier in der Kollegi-Kirche in Schwyz wurden Anfang Juli insgesamt 56 Lehrpersonen der Volksschule, der Mittelschulen sowie der Berufsfachschulen verabschiedet. Sie durften dabei Dank und Würdigung des Regierungsrates und des Bildungsdepartements entgegennehmen. Bildungsdirektor Walter Stählin dankte den Neu-Pensionierten für ihre geleisteten Dienste zum Wohle der Schwyzer Jugend und des Bildungswesens.

SchulreisePLUS ■ Auf einer «SchulreisePLUS» begegnen sich zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen. Das neue Angebot richtet sich an 5. bis 8. Klassen der ganzen Schweiz, die Vermittlung ist kostenlos und kann ab sofort genutzt werden. Die Partnerklassen finden sich auf einer neu erstellten Online-Plattform. Die ch Stiftung setzt das Angebot mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur um. Die SBB fördern SchulreisePLUS-Klassen mit RailAway-Gutscheinen von bis zu CHF 300.–.

Neue Koordinationsstelle ■ Ab diesem Sommer besteht im Kanton Schwyz eine Koordinationsstelle, die alle Personen berät, die sich für eine leistungssportfreundliche Berufsausbildung engagieren. Lehrbetriebe, die ein Nebeneinander von Berufslehre und Spitzensport ermöglichen, werden von Swiss Olympic mit dem Label «Leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb» ausgezeichnet.

Fremdsprachenevaluation ■ Die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz will die Kenntnisse in den Fremdsprachen Französisch und Englisch in der Volksschule gemeinsam evaluieren. Befragt werden die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen. Die Ergebnisse der Evaluation werden für Herbst 2015 erwartet.

Departementssekretariat

Departementssekretär:	
Patrick von Dach	041 819 19 01
Sekretariat	041 819 19 15
Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget	041 819 19 10

Amt für Volksschulen und Sport

• Vorsteher: Urs Bucher	041 819 19 03
Sekretariat	041 819 19 11
Sonderpädagogik:	
Dr. Markus Schädler	041 819 19 55
Schulentwicklung:	
Dr. Reto Stadler	041 819 19 92
Abteilung Sport:	
Hansueli Ehrler, Leiter	041 819 19 40
Abteilung Schulfragen:	
Bruno Wirthensohn, Leiter	041 819 19 42
Simone Imhof	041 819 19 68
Ursula Stalder	041 819 19 31
Abteilung Schulaufsicht/Schulinspektoren:	
Rémi Odermatt, Leiter, Kreis 2	041 819 19 37
Urs Giger, Kreis 1	041 819 19 80
Marcel Gross, Kreis 3	041 819 19 43
Hans-Peter Bertin, Kreis 4	041 819 19 64
Abteilung Schulevaluation:	
Roman Aregger, Leiter	041 819 19 63
Maria Boser, Evaluatorin	041 819 19 38
Roger Kündig, Evaluator	041 819 19 85
Urs Neher, Evaluator	041 819 19 66
Ursula Zimmermann, Evaluatorin	041 819 19 67
Abteilung Schulpsychologie:	
Rosetta Schellenberg, Leiterin	055 415 50 90
Beratungsdienst Küssnacht	041 850 91 04
Beratungsdienst Pfäffikon,	
Römerrain 9	055 415 50 90
Beratungsdienst Einsiedeln	055 412 74 84
Abteilung Logopädie:	
Franziska Kirchhofer, Leiterin	041 819 19 55
Dienst Arth-Goldau	041 855 46 86
Dienst Brunnen	041 825 30 41
Dienst Einsiedeln	055 412 62 21
Dienst Gersau	041 829 80 18
Dienst Ibach	041 810 41 84
Dienst Küssnacht	041 850 12 81
Dienst Lachen	055 451 02 63
Dienst Muotathal	041 830 20 61
Dienst Pfäffikon	055 417 50 86
Dienst Rothenthurm	041 839 80 32
Dienst Schwyz	041 818 70 74
Dienst Siebnen	055 440 44 39
Dienst Steinen	041 833 81 61
Dienst Wollerau	044 787 03 45
Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz:	
Beat Steiner, Gesamtleiter	055 415 80 60
Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz:	
Barbara Ardizzone, Gesamtleiterin	041 811 16 23

Präventive Stellen

Kommission «Sexuelle Ausbeutung»	041 810 12 92
Gesundheit Schwyz	041 859 17 27
Frühberatungs- und	041 820 47 88
Therapiestelle für Kinder	055 415 80 10

Schulgesundheitsdienst (SGD) 041 819 16 74/78

Amt für Berufs- und Studienberatung

• Vorsteherin: Edith Schönbachler	055 417 88 99
Zentralstelle Pfäffikon	055 417 88 99
Studienberatung	055 417 88 99
Regionalstelle March	055 417 88 99
Regionalstelle Höfe	055 417 88 99
Regionalstelle Schwyz/Gersau/	041 819 14 44
Küssnacht	
Regionalstelle Einsiedeln	055 412 33 49
Berufsinformationszentren (BIZ):	
Goldau	041 819 14 44
Pfäffikon	055 417 88 99

Amt für Berufsbildung

• Vorsteher: Richard Hensel	041 819 19 25
Sekretariat	041 819 19 25
Rechnungswesen	041 819 19 27
Ausbildungsbeiträge (Stipendien)	041 819 19 24
Tertiär- und Erwachsenenbildung	041 819 19 26
Berufspädagogik	041 819 19 26
Qualifikationsverfahren	041 819 19 22
Berufliche Grundbildung:	
Technische	041 819 19 20
Gewerblich-industrielle, Gastro	041 819 19 28
Verkauf, modische	041 819 19 21
Kaufmännische, Haushalt,	041 819 19 77
pharmazeutische, Gesund-	
heitsberufe	
Berufsbildungszentrum Goldau	041 855 27 77
Berufsbildungszentrum Pfäffikon	055 415 13 00
Kaufmännische Berufsschule Schwyz	041 811 25 67
Kaufmännische Berufsschule Lachen	055 451 70 00

Amt für Mittel- und Hochschulen

• Vorsteher: Kuno Blum	041 819 19 06
Sekretariat	041 819 19 65
Kantonsschule Kollegium Schwyz	041 819 77 00
Kantonsschule Ausserschwyz	055 415 42 00
Stiftsschule Einsiedeln	055 418 63 35
Gymnasium Immensee	041 854 81 81
Theresianum Ingenbohl	041 825 26 00
Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ)	041 859 05 90
Lehrerweiterbildung PHSZ	041 859 05 97

Amt für Kultur

• Vorsteher/Staatsarchivar:	
Valentin Kessler	041 819 20 06
Staatsarchiv	041 819 20 65
Denkmalpflege	041 819 20 60
Bundesbriefmuseum	041 819 20 64
Kulturförderung	041 819 19 48
Kantonsbibliothek	041 819 19 08

■ Editorial

Start zur Strategieerarbeitung: Bildungspartner werden im Prozess eingebunden

■ Thema

5. Forum Jugend und Energie: Spannende Diskussion in der Arena

■ Bildungsdepartement

Verdienstvolle Lehrpersonen verabschiedet: Dank für jahrzehntelange Dienste für die Jugend; Personelles

■ Volksschulen und Sport

Projektwoche «Schulen nach Bern»: Engagierte Schwyzer Beteiligung; Schulfernsehen macht schlau!: Multimediale Wissensplattform «SRF mySchool»; Wieder Rekord-Sportförderbeiträge an Vereine: Mehr als 300 Sport- und Jugendorganisationen unterstützt; Schulturnen; Sportförderung; Jugend+Sport; Jugend+Sport-Kursplan 2014/2015

■ Austausch

SchulreisePLUS: Brücke über die Sprachgrenze; Schweizerischer Austauschkongress 2014: Thema «la richesse par la diversité»

■ Berufs- und Studienberatung

Als Migrantin zum Bachelor: Eine Erfolgsgeschichte mit Hindernissen!

■ Berufsbildung

Leistungssport und Berufslehre: Neue Koordinationsstelle; Vermehrt fächerübergreifend lernen: Neuerungen bei der Berufsmaturität; Medaille 2015: Vorschläge gesucht; Lehrstellenbörse; Neuer Online-Lehrvertrag; Ein Profil profiliert sich neu: Bildungsreform Bivo2012

■ Mittel- und Hochschulen

Jub-TV war auf Sendung! Spannendes Fernseh-Projekt für KSA-SchülerInnen; Französisch einmal anders: Alltägliche Sprechsituationen in der Fremdsprache; 175 Jahre Stiftsschule Einsiedeln: jugendlich und selbstbewusst; Mittelschul-Angebote im Kanton Schwyz: Daten der Orientierungen und Aufnahmeprüfungen; Mittelschuleintritte im Schuljahr 2014/2015: Neueintritte in die Gymnasien und die Fachmittelschule;

Anstieg der Studierenden an den Fachhochschulen: Hochschul-Statistik des Kantons Schwyz; Kurznachrichten aus der PH Schwyz: Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote

■ EDK / D-EDK / BKZ

Via Berufsmaturität an die Fachhochschule: Evaluation zur Studierfähigkeit; Italienisch am Gymnasium stärken: EDK eröffnet Anhörung; Happy Birthday Schulfernsehen! Schulfernsehen wird 50-jährig; Fremdsprachenevaluation in der Zentralschweiz: BKZ führt gemeinsame Evaluation durch

■ Kanton

Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

■ Umwelt und Schule

Recycling für einen guten Zweck: Wiederverwertung von Zahnpflege-Produkten

■ Tipps

Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Die Hexe von Dentervals; Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik; Luege, lose, lauiere; Tatzentänze Mäuseschwänze; Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache; Bilder im Kopf; Das Schweizer Zahlenbuch Begleitbände 5/6; Spielend denken top; Arbeitsheft «Aktuell»; Triffst du einen Gorilla; Formsachen: Tonarbeit im Unterricht; Max mein Bruder; Die Akademisierungsfalle; Der späte Gast; Musik mit Globi; Projekt «Bewegte Geschichten»; Kolibri: Kulturelle Vielfalt in Kinderbüchern; 6. Schweizer Tag für Informatikunterricht; Prävention von Jugendgewalt; Famoca: Unterstützung bei Krebserkrankung

■ Kultur

Zentralschweizer Theatertexte gesucht: Wettbewerbs-Ausschreibung; Zürcher Forum-Theater act-back: Was bedeutet uns der Holocaust heute?; Ausstellung «Wie wir lernen»: Kulturama Museum des Menschen Zürich; Voranzeige Einführung für Lehrpersonen Vögele Kultur Zentrum Pfäffikon

Start zur Strategieerarbeitung

Bildungspartner werden im Prozess eingebunden



Kein zweiter Grundlagenbericht Bildung

Elemente der Bildungsstrategie

Das Bildungsdepartement startet im Herbst 2014 mit der Erarbeitung einer Bildungsstrategie. Basierend auf einer Analyse des Umfelds und der aktuellen Herausforderungen sollen die mittel- und langfristig zu erreichende pädagogisch-politische Stossrichtung bzw. die Ziele im Bildungswesen des Kantons Schwyz erarbeitet werden. Daraus soll eine greif- und umsetzbare Strategie abgeleitet werden, welche bis auf Stufe Massnahmen konkretisiert und nach innen und aussen kommuniziert werden soll.

Bereits sind wieder sechs Jahre ins Land gezogen, seit das Bildungsdepartement im Sommer 2008 seinen Grundlagenbericht Bildung 2008–2015 publiziert hat und dieser im Anschluss daran vom Kantonsrat zur Kenntnis genommen wurde. Das Bildungsdepartement hat sich deshalb im vergangenen Jahr vertieft Gedanken über ein mögliches Anschlussprojekt gemacht und ist zur Erkenntnis gelangt, dass ein Projekt zur Erarbeitung einer eigentlichen Bildungsstrategie in Angriff genommen werden soll. Abweichend vom erstmaligen Bildungsbericht, der weitgehend eine Bestandsaufnahme und Auslegeordnung über den Stand des Bildungswesens im Kanton Schwyz und über aktuelle und anstehende Projekte war, soll jedoch mit dem Projekt Bildungsstrategie ein etwas anderer Fokus gewählt werden.

Ausgehend von einer Umfeld- und Binnenanalyse sollen bis im Herbst 2015 durch den Leitungsstab des Bildungsdepartements (Departementsvorsteher mit den direkt unterstellten Amtsvorstehern sowie Departementssekretär) unter Einbezug der zahlreichen Bildungspartner folgende Elemente einer Bildungsstrategie erarbeitet werden:

- Vision (mittel- bis langfristig zu erreichende gemeinsame Stossrichtungen im Bildungswesen, die für künftige Entscheidungen als Eckpfeiler herangezogen werden können).
- Aus der Vision abgeleitete strategische Ziele (übergeordnete Zielsetzungen).
- Handlungsfelder für die Umsetzung dieser strategischen Ziele.
- Benennung/Erarbeitung konkreter Massnahmen zur Realisierung der anvisierten strategischen Ziele.

Strategie als gemeinsames Commitment

Dass ein Commitment auf eine klare Bildungsstrategie nottut, zeigt offenkundig die aktuelle Entwicklung in der Frage des Fremdspracherwerbs auf der Primarschulstufe. Obwohl auf Stufe Erziehungsdirektorenkonferenz EDK eigentlich seit 2004 ein Kompromiss zur Sprachenstrategie vorliegt, beginnen nun erste Kantone einseitig von dieser Strategie auszuscheren und das Erlernen von Französisch auf die Sekundarstufe zu verschieben. Dies mit der Folge, dass aus der eigentlich angestrebten Harmonisierung zunehmend ein Flickenteppich mit vorderhand unüberschaubarer Konsequenz wird. Störend ist dies vor allem auch deshalb, weil dieser Entscheid weitgehend politisch motiviert ist und kaum auf wissenschaftlich basierten Erkenntnissen beruht. Aus Sicht des Kantons Schwyz gilt es von daher zwingend die von der Erziehungsdirektorenkonferenz in Auftrag gegebene Evaluation abzuwarten (vgl. dazu den Bericht auf S. 187 dieser Ausgabe), damit eine faktenbasierte Diskussion geführt werden kann.

Strategieerarbeitung als Führungsaufgabe

Zurückgeführt auf den eigenen Strategieprozess macht dies deutlich, dass lediglich ein gemeinsames Strategieverständnis letztlich auch zu einem verbindlichen Commitment, einer gemeinsamen Stossrichtung führen kann. Unbestritten stellt die Erarbeitung einer solchen Strategie eine Führungsaufgabe dar, welcher sich der Leitungsstab des Bildungsdepartements unter Zuhilfenahme eines bildungserfahrenen externen Beraters annehmen will.

Einbindung der Bildungspartner

Ganz zentral in diesem Prozess ist uns dabei aber auch die Einbindung der zahlreichen Bildungspartner wie z.B. Erziehungsrat, Schulpräsidien, Schulleiter, Rektoren, Pädagogische Hochschule und zahlreiche andere mehr. Beim Projektstart ist daher eine umfassende Stakeholder-Analyse vorgesehen, die sicherstellen soll, dass die entscheidenden Bildungspartner in geeigneter Form zur Diskussion und Verifizierung der Bildungsstrategie beigezogen werden.



Walter Stählin, Landammann

5. Forum Jugend und Energie

Spannende Diskussion in der Arena

Im Rahmen der Gewerbeausstellung GEWA-Innerschwyz führte das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz bereits zum fünften Mal das Forum Jugend und Energie durch. Mehr als 240 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie Fachexperten und Vertreter aus Wirtschaft wurden Zeugen einer angeregten Diskussion rund um das Thema «Energiewende als Chance».

Spätestens seit dem Entscheid des Bundesrats zum Ausstieg aus der Atomenergie ist das Thema «Energiewende» in aller Munde. So vermag es denn auch nicht zu erstaunen, dass das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz (EBS) dieses Thema in den Mittelpunkt der bereits fünften Austragung ihres jährlichen Forums Jugend und Energie stellte. Die Idee dieses Forums, welches seit Beginn vor fünf Jahren vom Bildungsdepartement des Kantons Schwyz ideell und auch finanziell unterstützt wird, ist es, Schülerinnen und Schüler für das Thema eines nachhaltigen Ressourcen- und Energieeinsatzes zu sensibilisieren. So soll zum einen an den Schulen, aber auch bei den Jugendlichen zuhause das Thema verankert und ins Bewusstsein gerufen werden.

Forum kehrt an die GEWA zurück

Für die diesjährige Austragung lud die EBS mehr als 240 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe aus dem Talkessel Schwyz an die Gewerbeausstellung in Seewen. In insgesamt zehn Gruppen wurde zuerst je mit einem Fachexperten aus dem Bereich Energie und Umwelt bzw. mit Wirtschaftsvertretern aus der Region diskutiert. Dabei standen Themen wie «Clevere Energieproduktion», «Kann ich mir in Zukunft Strom noch leisten?», «Mobilität»,

«Arbeitsplätze und berufliche Zukunft» sowie «Nachhaltige Ernährung» auf der Agenda.



Bildungsdirektor Walter Stählin begrüßte die Jugendlichen und Gäste aus Wirtschaft und Politik und unterstrich in seinem Grusswort die Bedeutung des nachhaltigen Umgangs mit unseren Ressourcen.

Anhand dieser Vorbereitungen hiess es dann pünktlich um 14.30 Uhr, nach der offiziellen Begrüssung der geladenen Gäste aus Politik und Wirtschaft durch Werner Kälin (EBS) und einem Grusswort des Bildungsdirektors Walter Stählin, in die Arena zu treten. Im Stile des bekannten Vorbilds aus dem Fernsehen wurde nun unter den Jugendlichen diskutiert, Standpunkte ausgetauscht und gemeinsam Ideen entwickelt. Den Moderatorinnen, beides Schülerinnen der Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS), gelang es dabei ausgezeichnet, nicht nur die interessante Diskussion während gut eineinhalb Stunden in Schwung zu halten, sondern jeweils im richtigen Moment auch die Meinung der Experten sowie der Vertreter der Wirtschaft einzubinden. Anstelle einer Protokollierung wurden die zentralen Ergebnisse der Diskussion mittels Graphic Recording festgehalten.

Angeregte Diskussion mit Aufruf zu aktivem Handeln

In der kontroversen Diskussion wurden zahlreiche Lösungsansätze diskutiert, wie der Atomausstieg letztlich umgesetzt werden könne. Auch wenn ein Jugendlicher etwas polemisch meinte, dass die Energiewende einfach staatlich verordnet werden solle («Falls



Eine besondere Form der Protokollierung; wesentliche Diskussionsergebnisse wurden in Form eines Graphic Recordings festgehalten.

es der Bevölkerung nicht passt, kann die ja immer noch ins Ausland auswandern«!), so wurden mit fortlaufender Diskussion Strategien und Szenarien entwickelt, wie ein jeder der Anwesenden einen ganz persönlichen Beitrag zur freiwilligen Erreichung dieses Ziels leisten könne. Einig war man sich zum Beispiel, dass man im Kleinen, im persönlichen Umfeld beginnen solle. Genannt wurden dabei in etwa Aspekte der nachhaltigen Ernährung (Kauf einheimischer Lebensmittel, regelmässige Durchführung von Vegi-Tagen an den Schulen oder in Restaurants etc.) oder der Einsatz neuer Technologien im Bereich Mobilität (Hybrid-Fahrzeuge, Wasserstoff-Bus u.a.m.).

Aber auch Fragen der Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und auf die verschiedenen Berufsfelder wurden differenziert erörtert.

Eine der zentralen Erkenntnisse aus der Diskussion war denn auch diejenige, dass es nicht ausreicht, bloss von der Energiewende zu sprechen (auch wenn das immerhin ein erster Schritt ist), sondern dass konkretes Handeln eines jeden Einzelnen gefordert ist. Einer der anwesenden Experten unterstrich dieses Erkenntnis mit einem konkreten Beispiel aus seinem Betrieb, der sich zum Ziel gesetzt hat, den Energieverbrauch bis zum Jahr 2020 um 30 Prozent zu reduzieren. Allerdings sei dies wohl nur unter der Voraussetzung möglich, dass das Mobilitätswachstum gestoppt oder zumindest verlangsamt werden könne.

Zum Schluss der Veranstaltung formulierten die Schülerinnen und Schüler so etwas wie eine Art «Energie-Charta» für ihr eigenes Schulhaus resp. die Wirtschaftsvertreter eine solche für ihre Unternehmen. Allesamt hielten sie so die eigenen Bestrebungen in Sachen Energieproduktion, Energieeffizienz und Mobilität fest, damit den vielen Worten möglichst bald auch konkrete Taten folgen sollen.



Schülerinnen und Schüler der Oberstufe zeigten eine erstaunlich hohe Diskussions- und Gesprächskultur und wussten die Zuhörenden während nahezu eineinhalb Stunden zu fesseln.

Verdienstvolle Lehrpersonen verabschiedet

Dank für jahrzehntelange Dienste für die Jugend

Im Rahmen einer schlichten Feier in der Kollegi-Kirche in Schwyz wurden Anfang Juli insgesamt 56 Lehrpersonen der Volksschule, der Mittelschulen sowie der Berufsfachschulen verabschiedet. Sie durften dabei Dank und Würdigung des Regierungsrats und des Bildungsdepartements entgegennehmen. Bildungsdirektor Walter Stählin dankte den Ende Schuljahr in Pension gehenden Lehrpersonen für ihre geleisteten Dienste zum Wohle der Schwyzer Jugend und des Bildungswesens.

Etliche der Ende Schuljahr 2013/14 in Pension gegangenen Lehrpersonen standen bis zu vierzig und mehr Jahre im Schuldienst des Kantons und haben in dieser Zeit grosse Veränderungen rund um ihren Beruf und Berufsstand erlebt. Drei der 44 Lehrpersonen, die der Einladung Folge geleistet hatten, berichteten in kurzen Reden über Erfahrungen, Anekdoten und Erlebnisse ihrer persönlichen Laufbahn und blickten allesamt mit Zufriedenheit auf ihre interessante Aufgabe zurück.

Mit schönen Erinnerungen und Humor in den Ruhestand

Walter Koller, Schulischer Heilpädagoge im Schulhaus Kornmatt in Brunnen, wusste aus seinem Erfahrungsschatz von mehr als 40 Jahren zu berichten und gab eine eindrückliche Sicht auf die Geschichte und Weiterentwicklung der Sonderpädagogik im Kanton Schwyz wieder, zu welcher er selbst einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Dass das Lehrerdasein nicht nur belastend, sondern auch als höchst interessante und spannende Aufgabe wahrgenommen werden



Bewies mit seiner Rede, dass das innere Feuer noch immer lodert: Mittelschullehrer Fredy Kümin.

kann, beschrieb Fredy Kümin, Mittelschullehrer an der Kantonsschule Ausserschwyz, in seinen Ausführungen an die Festgemeinde. Die heutige Jugend bereite ihm nach wie vor derart viel Freude, dass er am liebsten noch ein Jahr anhängen würde. Gleichwohl würden aber zahlreiche andere Aufgaben auf ihn warten, sodass ihm mit Bestimmtheit auch in Zukunft nicht langweilig werde.

Dank im Namen der Regierung für grossen Einsatz

Bildungsdirektor Walter Stählin brachte in seiner Ansprache den verdienstvollen Lehrpersonen seine Wertschätzung entgegen. In der von Peter Fröhlich mit Orgelklängen umrahmten Verabschiedungsfeier verdankte der Bildungsdirektor die lange Verweildauer im Schuldienst, die heute keineswegs mehr selbstverständlich sei. Habe doch der rasche gesellschaftliche Wandel in den letzten vier Jahrzehnten das Lehrerdasein nicht einfacher

gemacht und nach zahlreichen Reformen verlangt. Stählin rief die angehenden Pensionierten dazu auf, einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung des Lehrermangels zu leisten: «Tragen Sie die Botschaft in die Öffentlichkeit hinaus, dass das Lehrerdasein noch immer ein toller, erfüllender Beruf ist.» Der Bildungsdirektor dankte abschliessend im Namen des Schwyzer Regierungsrates und des Bildungsdepartements für den grossartigen Einsatz für die Schwyzer Jugend und überreichte jeder Lehrerin und jedem Lehrer ein kleines Abschiedsgeschenk.

Folgende Lehrpersonen wurden in den Ruhestand verabschiedet:

Walter Andermatt, Bruno Bally, Hanspeter Bamert, Lucia Beeler, Hermann Betschart, Tony Blunschy, Rita Britschgi, Oskar Büeler, Urs Burkard, Christine Carnat, Florentine Dessauer, Elisabeth Fessler, Benno Fries, Anita Haas, Wilfried Hediger, Franziska Herzog, Alois Hess, Max Imboden, Heidy Imboden de Vries, Christiane Iten, Hans-Werner Janser, Ruth Jenni, Margrit Kälin, Ruedi Keller, Walter Koller, Herbert Krummenacher, Fredy Kümin, Alois Küttel, Romy Lang, Fred Marty, Georg Mühlebach, Ursula Müller, Hubert Naunheim, Trudi Niederberger, Margrit Pé, Piero Pedrazzini, Andreas Peine, Romy Probst, Claude Radu, Helen Radu, Jonny Reichlin, Marie-Theres Saxer, Walter Scheuble, Verena Schnellmann, Ida Schorno, Werner Spielmann, Luisa Stecher-Cavegn, Roman Stecher-Cavegn, Ernst Steiner, Eva Steiner, Ivo Stieger, Konrad Suter, Bernhard Willimann, Hans Züger, Jean Züger, Edith Züllig Agalzew.



Gruppenbild der 44 Teilnehmer der Verabschiedungsfeier für in Pension gehende Lehrpersonen mit dem Bildungsdirektor Walter Stählin (3. Reihe, ganz rechts).

PERSONELLES

AMT FÜR VOLKSSCHULEN UND SPORT

Abteilung Schulaufsicht: Albert Schmid geht in Pension

Nach etwas über 24 Dienstjahren trat Albert Schmid, Schulinspektor und ehemaliger Leiter der Abteilung Schulaufsicht, auf Ende August 2014 in den Ruhestand.



Albert Schmid (rechts) wird vom Bildungsdirektor Walter Stählin in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Auf den 1. August 1990 wurde Albert Schmid vom damaligen Erziehungsdepartement vorerst als stellvertretender Schulinspektor angestellt. Zwei Jahre später wurde er durch den Regierungsrat als vollamtlicher Schulinspektor gewählt. Albert Schmid begann seine berufliche Laufbahn in Muotathal, wo er vorerst als Primarlehrer seine pädagogischen Spuren abverdiente. Nach sieben Jahren übernahm er in Schwyz eine Realklasse. Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen und -Bedürfnissen der Kinder und ihres Umfeldes gestaltete er lebensnahen, didaktisch ausgeklügelten und motivierenden Unterricht und begleitete die jungen Menschen so auf ihrem Weg ins Berufsleben. Eine solide militärische Führungslaufbahn, das Engagement als Präsident des kantonalen Lehrervereins und die Ausbildung am Institut für angewandte Psychologie in Zürich bildeten die Grundlage für seine weitere berufliche Tätigkeit im Bildungsdepartement.

Hier kamen seine reichen Erfahrungen, Ausbildungen und Fähigkeiten nun zur vollen Entfaltung. Dabei war und blieb Albert stets hohen pädagogischen Ansprüchen verpflichtet.

Er übersetzte dies auch in seine Arbeit auf der Ebene des Kantons. Alle Überlegungen und Entscheide, die Unterrichtsbesuche bei den Lehrerinnen und Lehrern seines Kreises und später die Schulgespräche mit Schulleitenden und Behördenmitgliedern waren stets auf die Frage nach dem Sinn und dem Nutzen für das Kind ausgerichtet.

Als es um die Jahrtausendwende darum ging, die Schulaufsicht auf die neuen Begebenheiten der geleiteten Volksschulen auszurichten, übernahm er bei der Reorganisation des Schulcontrollings eine führende Rolle als Vordenker, Planer und Gestalter. Für viele Jahre stand er danach der neu geschaffenen Abteilung Schulaufsicht als beseelter, hoch motivierter und charismatischer Leiter vor. Die von ihm geprägte Maxime «dem Kanton ein Gesicht geben» verpflichtete ihn und seine Kollegen in der Abteilung einerseits dazu, die Schnittstelle zwischen dem Kanton und den Schulträgern auf das Einhalten der gesetzlichen Vorgaben auszurichten, andererseits aber auch auf eine selbstverantwortliche Weiterentwicklung der lokalen Schule hinzuwirken.

Albert Schmid verstand es, dabei stets auf der richtigen «Flughöhe» zu handeln. Kleinliche Erbsenzählerei war ihm fremd, trotzdem war er stets nahe am Geschehen und setzte deutliche Grenzen, wenn dies erforderlich war. Die vier Säulen «vorsteuern – unterstützen – begleiten – kontrollieren» bildeten den Rahmen, welchen er um die vielfältigen Aufgaben der Abteilung Schulaufsicht legte. Trotz der ausserordentlich hohen Seriosität und Genauigkeit seines Wirkens und der ausgeprägten Loyalität kam sein ansteckender Humor bei allen Begegnungen mit ihm nie zu kurz. Seine kernigen Ausdrücke, sein mundartlicher Sprachwitz und die stets mit Bedacht gesetzten Pointen lockerten manch hochsachliche Runde auf.

Für all das bedanken wir uns alle herzlich bei Albert. Wir wünschen ihm für den neuen, nun freier gestaltbaren Lebensabschnitt Gesundheit, Zufriedenheit und alles Gute!

Abteilung Schulaufsicht: Urs Giger neuer Schulinspektor im Kreis 1



Am 11. August trat Urs Giger in die Abteilung Schulaufsicht ein. Er übernimmt das Amt von seinem Vorgänger Albert Schmid und betreut den Kreis 1 nach einer ausführlichen Übergabe- und Einarbeitungszeit seit 1. September vollum-

fänglich selber. Urs Giger erwarb vorerst das Primarlehrerdiplom am Lehrerseminar Kreuzlingen. Schon nach kurzer Zeit übernahm er zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Primarlehrer ein Schulleitungspensum an der Kreisprimarschule Hauenstein-Ifenthal im Kanton Solothurn. Von 2008 bis heute leitete er erfolgreich die Primarschule Säli in Olten. Nach seinen Abschlüssen in Schulmanagement mit CAS 2009 und MAS 2012 ergänzte Urs Giger seinen Ausbildungs-«Rucksack» mit dem MA Erziehungswissenschaften an der Universität Basel/FHNW sowie dem Weiterbildungsstudiengang M.A. Schulentwicklung an der PH Weingarten/DE, welchen er zurzeit mit dem Master of Arts Schulentwicklung abschliesst. Urs Giger ist somit für die anspruchsvolle Tätigkeit im Schulcontrolling des Kantons Schwyz bestens ausgebildet. Wir heissen Urs Giger herzlich willkommen und wünschen ihm in seinem neuen Amt viel Freude, Erfolg und Befriedigung.

Abteilung Schulevaluation: Urs Neher – Abschied nach 21 Jahren

Urs Neher trat 1993 als Schulinspektor in das Amt für Volksschulen und Sport ein. In seiner Tätigkeit war er zuständig für die Primarlehrpersonen in Ausserschwyz. Urs Neher war mit Leib und Seele Inspektor. Das Wohl der Kinder und der Lehrpersonen lag ihm stets am Herzen. Sein grosses didaktisches Wissen und seine menschliche Art brachten ihm bei Lehrpersonen und Behörden eine grosse Akzeptanz ein. Neun Jahre betreute er seinen Schulkreis mit viel Engagement, einer gewissen Hartnäckigkeit und einer Prise Humor.



Schon bald häufiger hinter als vor der Linse zu finden: Urs Neher geht Ende Oktober 2014 in Pension.

Im Rahmen der Umstrukturierung des Schulinspektorats in eine Schulaufsicht und eine Schulevaluation trat Urs Neher in die Abteilung Schulevaluation ein und bildete sich hierfür an der Universität Bern weiter. In der Abteilung Schulevaluation ist Urs Neher bis heute als stellvertretender Abteilungsleiter und Verantwortlicher für die offiziellen Leistungsmessungen tätig. Dabei konnte er sein Wissen und seine langjährigen Erfahrungen als zertifizierter Coach im Bildungsbereich und diplomierter Supervisor einbringen. Jährlich trat Urs Neher als Experte an den berufspraktischen Bachelorprüfungen der PH Schwyz in Erscheinung. Zudem war er Mitglied der kantonalen Maturitätskommission sowie Präsident der Innerschweizer Inspektorenkonferenz. Urs Neher wird per Ende Oktober 2014 frühzeitig in den wohlverdienten Ruhestand treten. Dabei wird er vermehrt Zeit für sein Hobby, das Fotografieren, finden. Die Abteilung Schulevaluation verliert mit Urs Neher einen erfahrenen, verlässlichen Mitarbeiter und einen wertvollen Kollegen. Für sein langjähriges Engagement und seinen verdienstvollen Einsatz im Amt für Volksschulen und Sport danken wir Urs Neher bestens. Wir wünschen ihm in seinem weiteren Lebensabschnitt gute Gesundheit und viele interessante Fotosujets vor der Linse.

Stabsstelle Sonderpädagogik, Sekretariat Schwyz

Manuela Auf der Maur, die seit November 2009 im Sekretariat des Amtes für Volksschulen und Sport, Stabsstelle Sonderpädagogik und Abteilung Schulpsychologie, arbeitete, hat auf den 30. April 2014 gekündigt, um eine neue berufliche Herausforderung anzu-

nehmen. Wir danken ihr an dieser Stelle ganz herzlich für ihr grosses Engagement und ihre kompetente Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.



Wir freuen uns, dass wir mit Graziella Betschart eine menschlich und fachlich bestens geeignete Nachfolgerin gefunden haben. Graziella Betschart, Brunnen, wurde als Verwaltungsangestellte in der

Stabsstelle Sonderpädagogik und Abteilung Schulpsychologie in Schwyz per 1. Mai 2014 mit einem 70%-Pensum angestellt. Graziella Betschart absolvierte im Anschluss an die Sekundarschule von 1980 bis 1983 die 3-jährige Kaufmännische Lehre beim Bezirk Schwyz in Schwyz. Anschliessend arbeitete sie vier Jahre bei einer Versicherungsvermittlungsfirma in Baar als Sachbearbeiterin sowie weitere vier Jahre bei der Schwyzer Kantonalbank in Schwyz als Bankangestellte, wo sie wertvolle Berufspraxis sammeln konnte. Ab 1992 widmete sie sich ganz ihrer Familie mit den zwei Kindern und unterstützte ihren Mann bei den administrativen Aufgaben seines Betriebes. Graziella Betschart hat sich seit dem 1. Mai 2014 sehr gut in das neue Verantwortungsbereich eingearbeitet. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute, viel Freude und Befriedigung in ihrem Tätigkeitsfeld.

Abteilung Schulpsychologie

Frau Sibylle Rechsteiner wird von Oktober 2014 bis Juni 2015 im Mutterschaftsurlaub sein. Wir wünschen Sibylle Rechsteiner alles Gute für ihre neue Aufgabe als Mutter.

Während ihrer Abwesenheit wird Herr Pascal Lühinger die Betreuung ihres Zuständigkeitsgebietes in der Ausserschwyz übernehmen. Herr Lühinger hat sein Psychologiestudium an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) mit Vertiefung in Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie



erfolgreich abgeschlossen. Vor und während seines Studiums hat Herr Lühinger während 13 Jahren als Primarlehrer gearbeitet. In weiteren Tätigkeiten konnte er Einblick in die schulpsychologische Arbeit und andere soziale

Einrichtungen gewinnen. Wir sind überzeugt, mit ihm eine qualifizierte Fachperson für die Anliegen unserer Schulen gefunden zu haben. Wir freuen uns sehr darüber, mit Pascal Lühinger einen erfahrenen Lehrer und Pädagogen für unsere schulpsychologische Arbeit gewonnen zu haben, und wünschen ihm viel Freude und Erfolg in seiner neuen Anstellung.



Unsere Sekretariatsmitarbeiterin Marlis Pfister hat Ende August die Abteilung Schulpsychologie verlassen. Sie hat sich entschlossen, vorzeitig in Pension zu gehen. Marlis Pfister hat 14 Jahre die Administration im

schulpsychologischen Beratungsdienst mit grossem Einsatz geführt und weiterentwickelt. Mit ihrem kaufmännischen Können und ihrem breiten Erfahrungshintergrund ist sie uns allen tagtäglich unterstützend zur Seite gestanden. Wir werden sie bei uns sehr vermissen, freuen uns aber gleichzeitig mit ihr über ihre neuen Zukunftspläne. Wir danken ihr ganz herzlich für die geleistete Arbeit, ihre grosser Treue und Zuverlässigkeit und wünschen ihr für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute und viel Freude.

Abteilung Logopädie

In der Abteilung Logopädie erfolgten auf August 2014 verschiedene personelle Veränderungen.

Anna-Maria Kryenbühl, welche als Logopädin in der Dienststelle Einsiedeln tätig war, hat auf August 2014 in die Dienststelle in Schwyz gewechselt.



Im Dienst Einsiedeln arbeitet seit August 2014 neu Isabelle Züger-Kälin. Sie ist in Wädenswil ZH aufgewachsen. Nach der Matura an der Stiftsschule Einsiedeln nahm sie das Studium in Logopädie an der Schweizer Hochschule

für Logopädie in Rorschach auf, welches sie 2009 abschloss. Von 2009 bis 2014 folgte ein Masterstudiengang in Sonderpädagogik an der Universität Freiburg. Studienbegleitend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität (Abteilung Logopädie) und als Logopädin in Freiburg tätig.

In der Dienststelle Arth-Goldau wurde Brigitte Duss, Logopädin, per 31. Juli 2014, nach über 30 Dienstjahren beim Kanton Schwyz pensioniert. Ihr hochkompetentes therapeutisches Arbeiten basierte auf ihrer fundierten Ausbildung und grossen Berufserfahrung, nicht nur als Logopädin, sondern früher auch als Heilpädagogin, Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutin, Sonderschullehrerin und auch ehemalige Leiterin der Sonderschule Innerschwyz. Ihre fachliche und menschliche Kompetenz war sowohl von Eltern als auch von Fachpersonen anerkannt und ihr Rat wurde gerne in Anspruch genommen. Die Freude an der logopädischen Arbeit mit den Kindern war bis zum Ende ihrer Berufstätigkeit spürbar.



In der Dienststelle Arth-Goldau ist seit August 2014 neu Andrea Joller tätig. Sie ist in Goldau aufgewachsen und hat nach der Matura in Schwyz am heilpädagogischen Institut in Fribourg

Logopädie studiert und dieses Fach 2009 abgeschlossen. Danach arbeitete sie während vier Jahren als Logopädin an der Therapiestelle des Heilpädagogischen Zentrums Uri. Im vergangenen Schuljahr leistete sie Freiwilligenarbeit in einem Heim für geistig behinderte Erwachsene in Quebec.

Irène Marty-Knecht und Fredy Grabherr arbeiteten bis Juli 2014 beide sowohl in der Dienststelle Arth-Goldau als auch in der Dienststelle Ibach. Irène Marty ist seit dem neuen Schuljahr nur noch in Goldau tätig und Fredy Grabherr nur noch in Ibach.

In der Dienststelle in Lachen hat per Ende Juli 2014 Natalie Jorns leider ihre Stelle gekündigt. Sie ist neu wohnortsnaher im Kanton St. Gallen tätig. Für ihre weitere berufliche und private Zukunft wünschen wir ihr auch auf diesem Wege alles Gute.



Alicia Vetsch hat am 1. August 2014 die Arbeit als Logopädin in der Dienststelle Lachen aufgenommen. Sie ist in Grabs SG aufgewachsen. Nach der Matura in Sargans und einem einjährigen Praktikum in einem Waldkindergarten

und in einer Waldkrippe in Zürich studierte sie Logopädie an der Schweizer Hochschule für Logopädie in Rorschach. Nach dem Diplom als Logopädin im Juli 2013 war sie am logopädischen Dienst Oberrheinthal in Altstätten SG berufstätig.

In der Abteilung Logopädie im Dienst Brunnen wurde Judit Inderbitzin, Logopädin, nach 35 Berufsjahren beim Kanton per 31. Juli 2014 pensioniert. Sie schöpfte ihre grosse Berufserfahrung und ihre hohe Fachkompetenz nicht nur aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Logopädin und der kontinuierlichen Fortbildung, sondern auch aus der früheren Tätigkeit als Primarlehrerin. Judit Inderbitzin zeigte ein ausserordentliches berufliches und auch

berufspolitisches Engagement. Sie war auch massgeblich an der Professionalisierung der Logopädie im Kanton Schwyz beteiligt. Anfang der 90er-Jahre leitete sie den damaligen kantonalen logopädischen Dienst.

Wir freuen uns, dass sich Judit Inderbitzin bereit erklärt hat, in der ersten Hälfte des neuen Schuljahres, in Form eines kleinen Pensums, eine Mutterschaftsvertretung in der Dienststelle Muotathal zu übernehmen, sodass uns ihre grosse Fachkompetenz noch etwas erhalten bleibt.

Claudia Meier, welche als Logopädin langjährig in der Dienststelle Schwyz tätig war, wechselte per 1. August 2014 in die Dienststelle in Brunnen.

Brigitte Duss und Judit Inderbitzin danken wir auch an dieser Stelle ganz herzlich für ihr langjähriges grosses Engagement und ihre sehr kompetente Arbeit als Logopädinnen im Kanton Schwyz und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Wir freuen uns, in Andrea Joller, Alicia Vetsch und Isabelle Züger engagierte und motivierte Logopädinnen für die Abteilung Logopädie gefunden zu haben. Wir heissen sie in der Abteilung Logopädie herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg und Freude in ihrem neuen Arbeitsfeld.

AMT FÜR BERUFSBILDUNG

Oscar Seger wird Vorsteher des Amts für Berufsbildung

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat Anfang Juni Oscar Seger zum neuen Vorsteher des Amts für Berufsbildung (AfB) gewählt. Oscar Seger ist derzeit als Leiter der Abteilung Dienste im Amt und seit 2004 Prüfungsleiter. Er löst den in Pension gehenden Richard Hensel auf den 1. Dezember 2014 ab.

Der 52-jährige Oscar Seger, wohnhaft in Steinen, verfügt über eine langjährige und breite Erfahrung in der Berufsbildung. Als Maschinenmechaniker bildete er sich zum Ausbildner für Konstrukteure weiter und war Mitglied der



Geschäftsleitung von Beruf Zug, dem eigenständigen Berufsbildungszentrum der Siemens Gesellschaften. Seit Dezember 2004 ist Oscar Seger als Prüfungsleiter im AfB des Kantons Schwyz angestellt und hat sich in dieser Zeit zum Berufsbildungsfachmann FA weitergebildet. Oscar Seger hat sich in einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren gegen mehr als 30 Mitbewerber durchgesetzt.

Aufgrund seines breiten Fachwissens, seines beruflichen Werdegangs sowie der langjährigen Erfahrung als Prüfungsleiter im Kanton Schwyz verfügt Oscar Seger über die besten Voraussetzungen, das AfB zu leiten und die Berufsbildung im Kanton Schwyz zu stärken und weiterzuentwickeln. Er übernimmt die Nachfolge von Richard Hensel, der die Amtsleitung seit 1998 innehatte. Bereits jetzt wünschen wir Oscar Seger alles Gute für die neue Herausforderung und sind überzeugt, dass er der Berufsbildung sowie den vier dem Amt unterstellten kantonalen Berufsfachschulen neue Impulse geben können.

Verabschiedung von Stefan Zehnder als Rektor BBZP



Stefan Zehnder hat auf Schuljahrsbeginn sein Amt als Rektor des Berufsbildungszentrums Pfäffikon (BBZP) seinem Nachfolger Roland Jost übergeben und wird uns auf Ende September 2014 verlassen. Er wurde im Januar 1991

als Vorsteher des Amtes für landwirtschaftliche Bildung und Beratung und gleichzeitig als Direktor der damaligen Landwirtschaftsschule Pfäffikon angestellt. Er war massgeblich an der Fusion der gewerblich-industriellen Berufsschule und der Landwirtschaftsschule

zum BBZP beteiligt. Ab Schuljahr 2006/2007 war er Rektor am BBZP und hat die «neue» Schule zu einem fortschrittlichen Berufsbildungszentrum entwickelt. Zusammen mit seiner Frau wird er sich einen Traum erfüllen: eine Weltreise mit zeitlich offenem Ausgang.

Wir danken Stefan Zehnder an dieser Stelle ganz herzlich für sein grosses Engagement und wünschen ihm für die Zukunft Gesundheit und alles Gute.

BERUFS MESSE ZÜRICH

Folge uns

Infoanlass für Lehrpersonen

Kann die geschlechterspezifische Berufswahl durchbrochen werden? Wie haben sich die bestehenden Berufe verändert? Welche EBA-Berufe werden angeboten, was muss ich als Lehrperson über die Berufsmaturität wissen? Die Berufsmesse Zürich bietet am Infoanlass für Lehrpersonen Ateliers an. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit Fachpersonen aus verschiedenen Berufsfeldern zu treffen.

Infoanlass für Lehrpersonen am Montag, 17. November 2014

Anmeldung unter www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass

18. bis 22. November 2014 | Messe Zürich

Hauptsponsorin

Unterstützt durch

Veranstalter

Projektwoche «Schulen nach Bern»

Engagierte Schwyzer Beteiligung

Nicht im Schulzimmer, sondern direkt vor Ort – in der Bundesstadt! Was direkte Demokratie bedeutet und wie sie funktioniert, erlebten Jugendliche aus verschiedenen Sprachregionen in der Rolle als Nationalrat im Planspiel der Projektwoche «Schulen nach Bern». Aus der Region mit dabei war in der Woche vom 19. bis 23. Mai 2014 die Klasse Sek 3b der MPS Schwyz.

■ **Kurt Nüssli**
Klassenlehrer Sek 3b MPS Schwyz

In einer halbjährigen Vorbereitungsphase erarbeiteten die Schüler und Schülerinnen die Grundlagen des politischen Systems der Schweiz und bereiteten sich auf das Planspiel in der Bundesstadt, im Nationalratssaal, vor. In Fraktionen und Kommissionen diskutierten die jugendlichen «Nationalräte» die von ihnen in den Schulgemeinden lancierten Volksinitiativen. Zudem wussten die SchülerInnen auch den Besuch des Bundesrates anlässlich der Frühlingssession im Schwyzer Rathaus bestens zu nutzen. Sechs Bundesräte haben sie interviewt und ihnen unser Parteiprogramm und die Initiative vorgestellt. Die Schüler/innen waren tief beeindruckt über den Besuch des Gesamtbundesrates im Mythen Forum und wie engagiert die Politiker/innen mit ihnen diskutiert haben. Eine Schülerin meinte nachher, in keinem anderen Land der Welt würde sich die Gesamtregierung so unkompliziert unter Volk begeben.

Treffen mit Schwyzer Parlamentarier
 Nebst Einblicken in die Höhen und Tiefen der Politik inklusive einem Blick hinter die Kulissen des Bundeshauses, trafen sie einen Parlamentarier unseres Kantons, NR Andy Tschümperlin. Der Fraktionschef der SP

diskutierte mit den Jugendlichen über Politik und erklärte ihnen das Erfolgsrezept unserer Demokratie, das Konkordanzprinzip. Die vielen zum Teil kritischen Fragen beantwortete er souverän und mit einer Prise Humor.

Einen weiteren Höhepunkt bildete der historische Stadtrundgang durch Bern. Schauspieler spielten an historischen Orten Szenen nach aus der Zeit der Gründung des Bundesstaates. Beim Besuch der Rumänischen Botschaft lernten die Jugendlichen das politische System eines anderen Landes kennen und sie erfuhren auch, wie Politiker eines EU-Landes über unser Land denken.

Zufriedener Klassenlehrer

«Meine Klasse hat erlebt, was es heisst, eine Initiative zu lancieren und sie im Parlament durchzubringen. Bezüglich Staatskunde ist diese Woche etwas vom Besten und Nachhaltigsten, was ich als Lehrer erleben durfte, und ich bin sehr (!) stolz auf meine Jugendlichen, wie sie sich die ganze Woche für unsere Initiative eingesetzt haben. Bis um 21.30 Uhr haben sie sich am Dienstag- und Mittwochabend für die grosse Nationalversammlung vorbereitet – von politischem Desinteresse keine Spur. Am Donnerstagnachmittag, dem Höhepunkt der Projektwoche, referierte und debattierte jeder Schüler und jede Schülerin am Rednerpult im Nationalratssaal.

Während eines halben Jahres haben wir uns auf diese Projektwoche vorbereitet. Begonnen haben wir mit der Parteigründung der SDP (Schwyzerische Demokratische Partei). Es dauerte eine ganze Weile, bis alle einverstanden waren mit dem Parteiprogramm. Nachher beschloss die Klasse etwas gegen die Verbetonisierung der Schweiz zu unternehmen, da die Jugendlichen, die Zukunft der Schweiz, auch später noch Grünflächen haben möchten. «Stopp der Überbauung – mehr Grün – weniger Beton» hiess der Titel unserer Initiative.

In Bern reichten wir in der Bundeskanzlei stolz unsere Initiative mit 350 gesammelten Unterschriften ein und alle waren überzeugt, dass unsere Initiative von den anderen Klassen in der Nationalratsversammlung haushoch angenommen würde. Dem war leider aber nicht so. Vor allem wegen Elisabeth Kopps geschickter Argumentation, die zu unserer Überraschung und Enttäuschung auf einige Stolpersteine bezüglich Umsetzung unserer Initiative hinwies, wurde unser Volksbegehren deutlich bacher geschickt, aber der Gegenvorschlag des Bundesrates zu unserer Initiative ist dann deutlich angenommen worden; immerhin ein kleiner Erfolg für unsere Partei. Das Tüpfchen auf dem i bildete die spannende Wahl von Alvin Aellig zum Nationalratspräsidenten in vier Wahlgängen. Alvin leitete die Versammlung im Nationalratssaal souverän.»



Die Schwyzer Fraktion der Sek 3b MPS Schwyz
«at work».

SCHÜLERTEXTE ZUR PROJEKTWOCHE

Céline Bühler:

«Ich finde «Schulen nach Bern» ist eine gute Sache. Im Verlaufe dieses Projektes habe ich sehr viel über Politik gelernt. Vor «Schulen nach Bern» habe ich die Schweizer Politik nicht verstanden. Ich habe bei «Schulen nach Bern» unser Politiksystem kennengelernt und verstehe es nun. Ich habe den Prozess, wie eine Initiative zur Abstimmung kommt, kennengelernt. Ich konnte erleben, wie eine Fraktions-sitzung funktioniert, und später auch die

Erfahrung machen, wie es sich anfühlt, als Nationalrätin vorne am Nationalratsrednerpult zu stehen und vor fast 200 Menschen zu sprechen. Ich habe jetzt eine andere Einstellung zur Politik und bin auch interessierter an ihr. Vorher dachte ich, dass Politiker ein «Schoggi»-Leben haben. Nun habe ich erkannt, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Besonders interessant fand ich das Gespräch mit unserem Nationalrat Andy Tschümperlin. Ich finde es sehr beeindruckend, wie viel Herzblut er in die Politik setzt.»

Alain Bruhin:

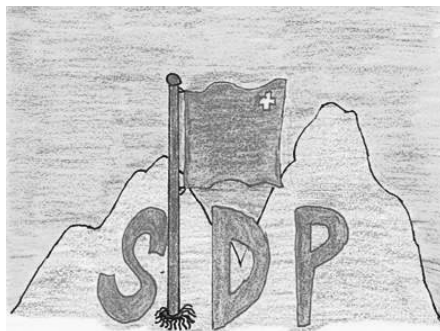
«Die Projektwoche «Schulen nach Bern» war ein einzigartiges Erlebnis, welches wir, unsere Klasse aus Schwyz, mit fünf weiteren Klassen aus anderen Kantonen teilen konnten. Mir persönlich hat es sehr gut gefallen und man bekam einen sehr guten Einblick in das politische Geschehen. Ich persönlich hatte auch nie etwas mit Politik am Hut, jedoch habe ich nach dieser Schulverlegung gemerkt, dass es gar nicht mal der letzte Beruf wäre, der für mich in Frage käme. Ich fand es auch echt super, dass wir das Bundeshaus besuchen konnten. Es hat mir sehr Spass gemacht und ich konnte vieles dazulernen. Ich habe mir vorgenommen, mich immer an den Abstimmungen zu beteiligen.»

Mario Besimo:

«Ich durfte das Amt des Fraktionspräsidenten übernehmen. Es hat mir viel Spass gemacht, die Sitzungen zu leiten und immer wieder neue Erfahrungen zu sammeln. Die Woche in Bern hat mir insofern viel gebracht, dass sich meine Meinung gegenüber den Politiken und Politikerinnen stark geändert hat. Ich habe gemerkt, wie viel Arbeit hinter der ganzen Politik steckt und was es bedeutet, eine Initiative zu verfassen oder Gegenvorschläge zu entwickeln. Ich hatte sehr viel Spass in Bern und fand es eine sehr tolle Erfahrung, in Bern Politik zu machen.»

André Rickenbacher:

«Ich finde «Schulen nach Bern» interessant. Ich denke, dank «Schulen nach Bern» verstehe ich die Politik jetzt um einiges mehr. Ich habe zum Beispiel gelernt, dass die Politik viel Arbeit nach sich zieht und man als Politiker immer viel zu tun hat. Man sollte als Bürger immer abstimmen, wenn man die Möglichkeit dazu hat.»



Wir vertreten die Meinung der Jugend

Schwyzerische Demokratische Partei

Schülerinnen und Schüler setzen sich für ihre Anliegen unter dem Parteinamen «Schwyzerische Demokratische Partei» SDP ein.



Stolze Schwyzer «Parlamentarier» im Nationalratssaal.

Schulfernsehen macht schlau!

Multimediale Wissensplattform «SRF mySchool»

SRF mySchool. Vor 50 Jahren startete das schwarz-weiße Schulfernsehen in Frontalunterrichtsmanier. Heute ist «SRF mySchool» eine multimediale Wissensplattform für Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen.

Im Jahr 1964 strahlte die SRG die Sendung «Unser Parlament» aus und berichtete auf schulmeisterliche Art und Weise über Kontinuität und Veränderung in der Demokratie Schweiz. Es war die allererste Schulfernsehsendung. Damals gab es noch keine Werbung und keine farbigen Bilder. Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens macht «SRF mySchool» ein umfangreiches Spezialangebot mit den schönsten Archivfunden aus 50 Jahren Bildung und Wissen im Fernsehen (siehe www.srf.ch/sendungen/myschool).

Disco-Rhythmen und Töffli-Jugend

«Warte – luege – lose – laufe», so hiess es Anfang der 1970er-Jahre, als die Lehrpersonen die Fernsehgeräte einschalteten. Zehn Jahre später legte man Wert auf körperliche Aktivität: Mit Aerobic und zeitgemässen Disco-Rhythmen sollte die Sendung «Enorm in Form» Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen animieren. Ab 1982 begleitete das Fachmagazin «Achtung Sendung» die Beiträge des Schulfernsehens und lieferte Unterrichtsmaterial zu Themen wie Töffli-Jugend oder Waldsterben. Heute stehen vor allem Themen mit hohem Aktualitätsbezug auf der Agenda.

Multimediale Wissensplattform

Von Montag bis Freitag jeweils um 9 Uhr sendet «SRF mySchool» aktuelle, relevante Themen für die Schule und den Unterricht. Insgesamt sind dies 200 Sendestunden pro Jahr, die grösstenteils auch online zur Verfügung stehen. Das Programm richtet sich an

Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und an ein allgemeines, wissensorientiertes Publikum. Begleitet werden die Beiträge von digitalen Unterrichtsmaterialien wie eBooks oder interaktiven Comics. Hinzu kommen Unterrichtseinheiten, Arbeitsblätter und Projektvorschläge zum Downloaden. Das gesamte Angebot ist kostenlos und findet sich auf der Webseite von «SRF mySchool».

Ein Newsletter liefert jeden Montag aktuelle Programmhinweise, ausgewähltes Unterrichtsmaterial und sendungsbezogene News zu «SRF mySchool» – das Programm, das nicht nur Schule, sondern auch schlau macht.

Eine viel beachtete Besonderheit sind die ebenfalls online verfügbaren 100 Berufsbilder. Von A wie Agrarpraktiker EBA oder Augenoptikerin, über K wie Koch oder Kosmetikerin bis Z wie Zeichnerin EFZ oder Zweiradmechaniker geben die rund 15-minütigen Berufsporträts Auskunft und Einblick in die Praxis der jeweiligen Ausbildungsgänge. Sie können einen wichtigen Beitrag zur Berufsfindung der Jugendlichen leisten.

In den sogenannten Fokus-Themen werden mehrere Beiträge zusammengefasst. Zurzeit liegt der Fokus auf den Themen Sport, Rohstoffe, Sexualität und Medienkompetenz. Der Ruf nach Medienkompetenz ist in der Bildungslandschaft Schweiz unüberhörbar. Im Unterricht sollen neue Medien gemäss dem Deutschschweizer «Lehrplan 21» stärker berücksichtigt werden. «SRF mySchool» bietet Lehrpersonen dafür neue Filme mit umfangreichem und praxisbezogenem Unterrichtsmaterial an.

Bildungsauftrag

Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK und das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

unterstützen «SRF mySchool» finanziell und beratend. Zusammen mit der Redaktion setzen sie sich dafür ein, dass der gesetzliche Bildungsauftrag des Schulfernsehens weiterhin in hoher Qualität erfüllt werden kann.



«SRF mySchool» stellt den Schulen interessante Filmbeiträge auf einer multimedialen Wissensplattform zur Verfügung.



Basel

Der Treffpunkt für Bildung
Messe Basel
29. bis 31. Oktober 2014

www.didacta-basel.ch

**Ideen, Inspiration
und Information**



Wieder Rekord-Sportförderbeiträge an Vereine

Mehr als 300 Sport- und Jugendorganisationen unterstützt

Dank dem kantonalen Sportförder-Swisslofsfonds konnte die Nachwuchs-, Breitensport- und Gesundheitsförderung erneut intensiv unterstützt werden. Die kantonalen Jugend-sportlager in Tenero sind weiterhin ausserordentlich beliebt! Frühzeitige Planung der Wintersportlager ist unerlässlich und die Sportgeräte sind baldmöglichst zu bestellen!

SCHULTURNEN

Wintersportmaterial (leihweise)

Die gewünschten Schneesport-Ausrüstungen für die Sportarten Akro, Alpin, Langlauf, Snowboard, Touren (evtl. Schneeschuhe) für die Wintersaison 2014/2015 sind durch die interessierten Schulen und J+S-Organisationen schnellstmöglich mittels speziellem Schneesportmaterial-Bestellformular (www.sz.ch/Jugend+Sport) bei der Abteilung Sport zu bestellen. Die erste Zuteilung erfolgt per Mitte November 2014. Später eingereichte Bestellungen können nur noch mit zweiter Priorität behandelt werden.

Die kantonalen Anlässe der Abteilung Sport (LK, FK, Lager) geniessen erste Priorität. Bei den anderen Angeboten erhalten jene Organisationen Vorrang, welche über die notwendigen J+S-Coaches verfügen und J+S-Aktivitäten angemeldet haben. Alle Ausleiher werden dringend gebeten, das Material nur für die effektiv benötigte Zeit zu reservieren. Die Rückgabefrist muss genau eingehalten werden, damit die nächsten Benutzer ebenfalls über dieses begehrte Sportmaterial verfügen können. Es wird darauf hingewiesen, dass grosse Reparaturen an Skiern und Snowboards (mutwillig verursacht)

den Ausleihern verrechnet werden müssen, da in den Vorjahren zu viel Material mit starken Beschädigungen zurückgebracht wurde.

Kantonale Schulsportmeisterschaften 2. Teil

Auf der Sportanlage «Luterbach» in Küssnacht steht am 24. September 2014 der Leichtathletik-Mannschaftswettkampf als zweiter Teil der diesjährigen kantonalen Schulsportmeisterschaften auf dem Programm. In den vergangenen Jahren beteiligten sich über 50 Teams mit je sechs Schülerinnen und Schülern in den Kategorien Knaben, Mädchen und Mixed. Die Jugendlichen haben einen Vierkampf (80-m-Sprint, Weitsprung, Kugelstossen, 1000-m-Lauf) zu absolvieren, wobei die besten vier Mehrkampf-Gesamtergebnisse für die Teamwertung zählen (wie in der Leichtathletik bei der LMM). Die Kategoriensieger qualifizieren sich für den Schweizerischen Schulsporttag vom 3. Juni 2015 in Luzern.

SPORTFÖRDERUNG

Sportfördermittel 2013/2014

Deutlich mehr als 300 der aktiven Sport- und Jugendorganisationen aus dem Kanton Schwyz sowie ihre Regional- und Kantonalverbände erhielten aus dem kantonalen «Fonds zur Förderung des Sports» (Swisslos / Sport-Toto) für ihre während den vergangenen Monaten geleisteten Anschaffungen, Aktivitäten (Trainings, Wettkämpfe, Lager) und Projekte (Nachwuchsförderung) mit den «Jährlichen Gesuchen» die neue Rekord-Summe von CHF 1 620 355.– ausbezahlt. Für die Kinder- und Jugendsportförderung wurden an die Vereine erneut ausserordentlich hohe Spezialbeiträge von insgesamt CHF 470 910.– überwiesen.

JUGEND + SPORT

42. Kantonale J+S-Jahrestagung am 29. Oktober in Alpthal

Die im Kanton Schwyz aktiven J+S-Coaches und J+S-Experten-Personen treffen sich im Mehrzweckgebäude zur offiziellen Coaches-Fortbildung und zum traditionellen Informationsaustausch. Die J+S-Coaches und J+S-Experten können zusammen mit der Anmeldung ihre Anliegen und Fragen der Abteilung Sport zur Abklärung zustellen.

Abends werden die langjährig tätigen J+S-Kadermitglieder und -Leiterpersonen für ihre Jubiläen 10, 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Jahre J+S-Kaderaktivitäten in ihren Schwyzer Organisationen geehrt.

Das obligatorische Fortbildungsprogramm sowie die Ehrungen werden durch die Abteilung Sport Kanton Schwyz vorbereitet, während das Rahmenprogramm und die Verpflegung durch den Skiclub Alpthal unter der Leitung von Esther Kälin organisiert wird! Danke!

44. Kantonales J+S-Tenero-Sommerlager mit Regen

Vom 6. bis 12. Juli 2014 erlebten rund 80 Jugendliche und 20 Leiterpersonen trotz drei Regentagen eine erlebnisreiche Sportwoche im Nationalen Jugendsportzentrum in Tenero. Vormittags standen die gewählten Sportarten Geräteturnen, Leichtathletik, Tanz und Polysport mit Beach Volleyball, Koordination, Leichtathletik, Geräteturnen sowie Radsport auf dem Programm. Nachmittags konnten alle Jugendlichen ihr polysportives Sportprogramm aus zahlreichen Disziplinen auswählen. Die beliebtesten Disziplinen waren dabei die Ballsportarten, Kanu, der BMX-Bikeparcours und Beach Volleyball. Das Abendprogramm konnten die Mädchen und Burschen selber gestalten, wobei sich Beach Volleyball, Basket- und Fussball sowie Schwimmen als die diesjährigen Hits herausstellten. Der Tagesausflug ins Verzascatal mit der Wanderung entlang des Flusses bleibt unvergessen. Heiss begehrt waren die Preise als Auszeichnung für die Leistungen während den Disziplinen- und der Team-Lagermeisterschaften.

Polysport Mädchen

1. Anina Gwerder, Schwyz
2. Karin Fleischmann, Galgenen
3. Janina Kälin, Einsiedeln
4. Shoelle Bruhin, Siebnen
5. Angela Fleischmann, Galgenen

Polysport Knaben

1. Patrick Fässler, Schwyz
2. Christoph Ruff, Schwyz
3. Tobias Holzgang, Morschach
4. Fynn Lenzlinger, Schwyz
5. Aron Imliig, Schwyz

Leichtathletik Mädchen

1. Sofia Aaltonen, Altendorf
2. Sina Schnyder, Vorderthal
3. Alessia Sidler, Einsiedeln

Leichtathletik Knaben

1. Simon Molinari, Galgenen
2. Kevin Thoma, Einsiedeln

Geräteturnen Mädchen

1. Sheila Schnyder, Vorderthal
2. Vivien Rüttimann, Galgenen
3. Salome Züger, Reichenburg
4. Simona Mächler, Siebnen
5. Daniela Brügger, Galgenen

Geräteturnen Knaben

1. Jonas Rast, Reichenburg
2. Jonas Romer, Siebnen
3. Philipp Schirmer, Siebnen
4. Ivo Rüegg, Siebnen

Tanz

1. Laura Boggia, Wilen/Wollerau
2. Céline Sidler, Immensee
3. Vivien Fuchs, Pfäffikon
4. Ladina Marty, Wollerau

23. Kantonales Jugendsport-Herbstlager in Tenero

Während der ersten Herbstferienwoche vom 28. September bis zum 4. Oktober 2014 werden erneut rund 80 Mädchen und Burschen sowie 20 Leiterpersonen eine Polysport-Woche im Nationalen Jugendsportzentrum cst im Tessin geniessen können. Als Hauptsport-

arten werden Geräteturnen, Klettern sowie Polysport mit den Disziplinen Judo, Rad, Bike, Leichtathletik, Geräteturnen, Ballsport und Koordinationsaktivitäten angeboten. Nachmittags können die Jugendlichen ihr Programm aus zahlreichen verschiedenen Sportarten zusammenstellen. Die verschiedenen Lagermeisterschaften werden nebst den abendlichen Discos als Höhepunkte sehr geschätzt.

J+S-Aus- und -Weiterbildungsangebote Kanton Schwyz

Diese sind mehrheitlich sehr früh ausgebucht. Die Vereine, Coaches und interessierten Personen sind gebeten, sich so früh als möglich anzumelden. Aus verschiedenen Gründen (Finanzen, Daten, Anlagen) ist es der Abteilung Sport nicht möglich, noch mehr Kurse einzuplanen und durchzuführen.



Sieger und Siegerinnen des Fachtests des 44. J+S-Sommerlagers 2014 (v.l.n.r.): Sofia Aaltonen (Leichtathletik), Laura Boggia (Tanz), Anina Gwerder (Polysport), Sheila Schnyder (Geräteturnen), Patrick Fässler (Polysport), Simon Molinari (Leichtathletik), Jonas Rast (Geräteturnen).

JUGEND+SPORT-Kursplan 2014/2015

Skifahren

Zulassungsprüfung	14.12.2014	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 671.1-ZP/14
Zulassungsprüfung	13.12.2015	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 671.1-ZP/15

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	19.12.2014	J+S-Theorie	40 TN	SZ 671.5/14
<i>Freitagabend</i>				
<i>Samstag 20.12.2014</i>				

Skigebiet von Schneebedingungen abhängig!

Modul Fortbildung	18.12.2015	J+S-Theorie	40 TN	SZ 671.5/15
<i>Freitagabend</i>				

Samstag 19.12.2015

Skigebiet von Schneebedingungen abhängig!

Grundausbildung

Leiterkurs	02.–07.01.2015	Andermatt	18 TN	SZ 671.1/15
------------	----------------	-----------	-------	-------------

Snowboard

Zulassungsprüfung	14.12.2014	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 711.1-ZP/14
Zulassungsprüfung	13.12.2015	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 711.1-ZP/15

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	19.12.2014	J+S-Theorie	40 TN	SZ 711.5/14
<i>Freitagabend</i>				
<i>Samstag 20.12.2014</i>				

Skigebiet von Schneebedingungen abhängig!

Modul Fortbildung	18.12.2015	J+S-Theorie	40 TN	SZ 711.5/15
<i>Freitagabend</i>				

Samstag 19.12.2015

Skigebiet von Schneebedingungen abhängig!

Grundausbildung

Leiterkurs	02.–07.01.2015	Andermatt	18 TN	SZ 711.1/15
------------	----------------	-----------	-------	-------------

Kindersport

Einführungskurs Leiter für anerkannte J+S-Leiter (2 Tage)

Vereine	07.–08.03.2015	Schwyz	30 TN	SZ 100.1/15
Vereine	12.–13.09.2015	Schwyz	30 TN	SZ 100.2/15

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	10.01.2015	Lauerz	15 TN	SZ 100.7/15
Modul Fortbildung	07.02.2015	Schwyz	30 TN	SZ 100.6/15
Modul Fortbildung	15.11.2015	Schwyz	30 TN	SZ 100.6/15

Thema Geräteturnen in der Primarschule

Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz

Modul Fortbildung	12.04.2015	Siebnen	30 TN	SJV 004.15.324
<i>Judo, Ji-Jitsu und andere Kampfsportarten</i>				

Turnen Jugend+Sport

Grundausbildung

Leiterkurs	25.–30.04.2015	Schwyz	24 TN	SZ 811.1/15
------------	----------------	--------	-------	-------------

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	07.02.2015	Schwyz	30 TN	SZ 811.5/15
Modul Fortbildung	28.03.2015	Schwyz	30 TN	SZ 811.6/15
Modul Fortbildung	14.11.2015	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/15

*Thema Geräteturnen in der Primarschule**Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz*

Modul Fortbildung	10.01.2015	Lauerz	15 TN	SZ 811.8/15
-------------------	------------	--------	-------	-------------

*Thema Geräteturnen in der Primarschule**Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz***Fussball Jugendsport****Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	15.04.2015	Brunnen	30 TN	SZ 261.5/15
Modul Fortbildung	16.04.2015	Brunnen	30 TN	SZ 261.6/15
Modul Fortbildung	17.04.2015	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/15
Modul Fortbildung	22.04.2015	Brunnen		SZ 261.8/15

Schwingen / Nationalturnen Jugendsport**Weiterbildung 1**

Modul Technik	30.–31.01.2015	Goldau	16 TN	SZ 641.6/15
Modul Fortbildung	28.02.2015	Muotathal	30 TN	SZ 641.5/15

Schulsport Jugendsport**Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	10.01.2015	Lauerz	15 TN	SZ 621.5/15
-------------------	------------	--------	-------	-------------

Thema Geräteturnen in der Primarschule
Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz

Handball Jugendsport**Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	20.–21.06.2015	Muotathal	30 TN	SZ 301.5/15
-------------------	----------------	-----------	-------	-------------

Thema Taktik-Spielentwicklung
Reserviert für Zentralschweizer Kantone

Judo / Ji-Jitsu Jugendsport**Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	11.04.2015	Siebenen	20 TN	SZ 351.5/15
-------------------	------------	----------	-------	-------------

Reserviert für Zentralschweizer Kantone

Unihockey Jugendsport**Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	13.06.2015	Muotathal	30 TN	SZ 831.5/15
-------------------	------------	-----------	-------	-------------

Skispringen**Grundausbildung**

Leiterkurs	1. Teil	20.–23.03.2015	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.1/15
	2. Teil	09.–11.10.2015	Einsiedeln		

Weiterbildung 1

Modul Technik	13.–17.07.2015		8 TN	SZ 691.5/15
<i>anlässlich des Sommercamps</i>				
Modul Fortbildung	27.02.–01.03.2015	Andermatt	8 TN	SZ 691.7/15
Modul Fortbildung	10.–11.10.2015	Einsiedeln	8 TN	SZ 691.6/15

J+S-Coach**Ausbildung**

Coach Ausbildung				
NG 1 / NG 2	25.03.2015	Schwyz	12 TN	SZ 200.2/15

Reserviert für Zentralschweizer Kantone

Coach Ausbildung

NG 1 / NG 2 25.11.2015

Schwyz

12 TN

SZ 200.2/15

*Reserviert für Zentralschweizer Kantone***Fortbildung**

Coach Fortbildung 28.10.2015

Sattel

100 TN

SZ 200.5/15

*Reserviert für J+S-Coachs Kanton Schwyz***Anlässe 2014/2015**

- | | | |
|--|-----------------------|-----------|
| 19. Swiss Jugend-Langlaufalager
www.swiss-julala.ch | 27.12.2014–31.12.2014 | |
| 56. Kant. J+S-Wintersportlager des KSTV
www.wintersportlager-elm.ch | 26.12.2014–02.01.2015 | Elm |
| 59. Schneefun-Lager ZSSV
www.schneefun.ch | 27.12.2014–01.01.2015 | Andermatt |
| Schweizerisches Jugendskilager
www.juskila.ch | 02.01.–09.01.2015 | Adelboden |
| 23. Hallenfussballturnier Jun. B+C | 28.02.–01.03.2015 | Buttikon |
| 42. Schwyzer J+S-Sommerlager (provisorisch) | 08.07.–14.07.2015 | Tenero |
| 21. Schwyzer J+S-Herbstlager (provisorisch) | 30.09.–03.10.2015 | Tenero |
| 43. Kantonale J+S-Jahrestagung | 28.10.2015 | Sattel |

www.schweizer-schulmoebel.ch

www.interaktiv-lernen.ch

www.embru4schools.ch

Erwerben Sie Software-Lizenzen im **EDU-SHOP** **embru**

möbel ein leben lang

SchulreisePLUS

Brücke über die Sprachgrenze

Auf einer «SchulreisePLUS» begegnen sich zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen. Das neue Angebot richtet sich an Lehrpersonen der 5. bis 8. Klasse aus der ganzen Schweiz, die Vermittlung ist kostenlos und kann ab sofort genutzt werden. Die Partnerklassen finden sich auf einer neu erstellten Online-Plattform. Die ch Stiftung setzt das Angebot mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur um. Die SBB fördern SchulreisePLUS-Klassen mit RailAway-Gutscheinen von bis zu CHF 300.–.

Die Schulreise ist eine fest verankerte Tradition des Schulalltags, ohne die man sich eine Kindheit fast nicht vorstellen kann. Sie bietet Gelegenheit, im schulischen Rahmen den

Horizont zu erweitern, neue Erfahrungen zu sammeln, sich einmal ohne Mama und Papa auf die Reise zu begeben und so das eigene Land besser kennenzulernen. Die Schulreise eignet sich also ganz besonders für eine erste Begegnung mit einer anderen Landessprache und ihrer Kultur.

SchulreisePLUS als Austauschtag

Im Rahmen einer Schulreise findet ein Austauschtag zwischen zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen statt. Das «Plus» einer solchen Reise ist somit das Treffen mit einer Schulklasse vor Ort. Die Gastschule wird zum Gastgeber und Reiseführer. SchulreisePLUS richtet sich an Lehrpersonen und deren Schulklassen der 5. bis 8. Klassen aus allen Sprachregionen der Schweiz. Das Angebot steht ab sofort zur Verfügung. «SchulreisePLUS ist bestechend einfach. Kinder verschiedener Landesgegenden begegnen sich einen Tag und erleben in diesem meist ersten Aus-



Das Programm SchulreisePLUS wurde am 4. September 2014 im Rahmen eines Medienanlasses in einem Extrazug zwischen Bern und Fribourg offiziell lanciert. Am Bahnhof Bern begrüßte eine gastgebende Klasse aus der Region die reisende Klasse aus Fribourg.

tausch die Vielfalt der Schweiz», so Benedikt Würth, St. Galler Volkswirtschaftsdirektor und Präsident der ch Stiftung.

Unterwegs sein, Spass haben, Fremdsprache anwenden

Die Begegnung mit einer anderen Klasse kann einfach in die traditionelle Schulreise eingebaut werden und die kostenlos nutzbare Online-Plattform (www.ch-go.ch/schulreise-plus) erleichtert die Suche nach einer Partnerklasse. Die reisende Klasse erhält solange Vorrat einen SBB-RailAway-Gutschein bis CHF 300.– als Beitrag an die Reisekosten. Jeannine Pilloud, Leiterin Personenverkehr SBB: «Zu einer Schulreise gehört natürlich auch eine Zugfahrt. Deshalb bin ich stolz, als Mitglied des Patronatskomitees dieses Projekt zu unterstützen.» Eine SchulreisePLUS dient Bildungszielen. Sie ist eine ideale Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler, ihre Kenntnisse einer anderen Landessprache anzuwenden. Das Kommunizieren in einer anderen Sprache ist bei dieser speziellen Art der Schulreise eine Notwendigkeit und macht zugleich Spass. Als Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) sprach Regierungsrat Christoph Eymann (BS) dem Projekt ebenfalls seine Unterstützung aus. «SchulreisePLUS ist eine tolle Idee für unser mehrsprachiges Land. Ich wünsche mir, dass sich viele Schulklassen daran beteiligen.»

Als Mitglied des Patronats unterstützt auch Bundesrat Alain Berset das Projekt. Er ist überzeugt, dass SchulreisePLUS Schülerinnen und Schüler für die Sprache anderer Landesteile sensibilisieren und spannende Begegnungen ermöglichen kann. «Sprachen haben eine grosse Bedeutung für den nationalen Zusammenhalt, deshalb müssen wir uns in unseren Landessprachen unterhalten können», schreibt Bundesrat Berset in seiner Patronatsbotschaft.

Interessierte Lehrpersonen melden sich bei:
Tanja Pete, E-Mail schulreiseplus@chstiftung.ch,
Telefon 032 346 18 18,
www.ch-go.ch/schulreiseplus



Mini-Schulreisehit

- Berg- & Talfahrt mit der Drehgondelbahn
- 3 Fahrten auf der Sommerrodelbahn
- ODER Tageseintritt Hüpfburganlage
- RUNDweg Engelstock mit Feuerstellen
- Hängebrücke, „Raiffeisen Skywalk“

Kontakt & Buchung: Sattel-Hochstuckli AG

Tel. 041 836 80 80 / info@sattel-hochstuckli.ch

Schweizerischer Austauschkongress 2014

Thema «la richesse par la diversité»

Der 7. Schweizer Austauschkongress findet am 20. und 21. November 2014 in Delémont statt. Dieses Jahr liegt der Fokus auf dem Thema «la richesse par la diversité». Der Kongress ist schweizweit der wichtigste Weiterbildungs- und Informationsanlass zum Thema Austausch und Mobilität.

Die Teilnehmenden erwartet dieses Jahr wiederum ein attraktives Programm mit zahlreichen Ateliers, Praxisbeispielen und interaktiven Sequenzen. Des Weiteren findet am Freitagvormittag eine öffentliche Podiumsdiskussion statt, die von Christophe Büchi (Journalist und Buchautor) geleitet wird. Die Podiumsteilnehmenden werden das Thema «Nutzen der Mehrsprachigkeit für die Schweiz» aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und anschliessend dem Publikum in einer offenen Runde Rede und Antwort stehen.

Breite Informationen rund um das Thema Austausch

Der Kongress bietet den Teilnehmenden Zeit, Raum und Unterstützung bei der Vorbereitung und Ausgestaltung ihrer eigenen Austauschprojekte. Die ch Stiftung unterstützt die Interessierten bei der Suche nach einem geeigneten Partner für ein Austauschprojekt. Erfahrene Projektleitende stehen als Mentoren und Coaches zur Verfügung und Atelierleitende berichten über ihre eigenen Erfahrungen und zeigen Chancen sowie Hürden des Austauschs auf. Neben der fachlichen Weiterbildung über aktuelle Fragen zu Austausch und Mobilität bietet der Kongress auch die Gelegenheit, Kontakte mit Teilnehmenden aus allen Sprachregionen der Schweiz zu pflegen, sich über die Angebote im Austauschbereich zu informieren und Kultur, Gastronomie und Gastfreundschaft des Gastgeberkantons – 2014 ist es der Jura – kennenzulernen.

Interessierte können sich online anmelden auf: www.ch-go.ch/veranstaltungen.
(Medienmitteilung der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit)

Die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit ist eine Organisation aller 26 Kantone mit Sitz in Solothurn. Unter www.ch-go.ch betreibt sie ein Portal, das alle bestehenden binnenstaatlichen, europäischen und aussereuropäischen Programme im Bereich Bildung, Berufsbildung und ausserschulischer Jugendarbeit vorstellt. Angebote für die obligatorische Schule beinhalten eine Partnerbörse und Fördermittel für Klassenaustausch sowie einwöchige Einzelaustausche während der Ferien für Jugendliche von 11 bis 15 Jahren.

Als Migrantin zum Bachelor

Eine Erfolgsgeschichte mit Hindernissen!

Mit knapp fünfzehn Jahren kam Hadzere Alimi aus Mazedonien in die Schweiz. Der Anfang, so ganz ohne Deutschkenntnisse, war alles andere als einfach. Dank Beharrlichkeit und Ausdauer hat sie es geschafft. Als Kindergartenlehrerin in Altendorf gibt sie heute ihre Erfahrungen an Familien mit Migrationshintergrund weiter.

■ **Roland Kunz**
dipl. Berufs- und Laufbahnberater,
Pfäffikon

14. November 1998

«Ich weiss noch gut – es war sehr kalt, geregnet hat's – alles war so gross – so schön, so sauber, in Ordnung ... ich habe schon immer in die Schweiz gewollt, mein Vater war schon seit zehn Jahren da ...»

Hadzere Alimi – Albanerin aus Mazedonien – war knapp fünfzehn, als sie zusammen mit ihrem zwei Jahre jüngeren Bruder und ihrer Mutter in Kloten landete.

Zwei Tage später

«Die Lehrerin empfing uns herzlich in der Integrationsklasse in Wollerau – und «Schule» war so anders: es gab so viele Spiele, das Klassenzimmer war so schön, die Lehrerin stand nicht einfach vorne und paukte ... ich war zum ersten Mal zusammen mit meinem jüngeren Bruder in der Klasse – wir waren beide gute Schüler in Mazedonien – aber jetzt konnten wir gar nichts mehr, schon gar kein Deutsch ... das lernen wir nie!
Nach dem ersten Frust und bitteren Tränen der Enttäuschung ging es dann steil bergauf, unglaubliche Fortschritte gelangen – dann kam es wieder zu einem Stillstand. Wir waren beide sehr ehrgeizig, «ich bin in der Schule nicht gut» war ein absolutes No-go!»

Schule / akademische Ausbildung waren in ihrer Familie – wie in den meisten Familien mit Migrationshintergrund – ganz hohe Werte. In Mazedonien gab es damals krasse wirtschaftliche Gegensätze zwischen Leuten mit bzw. ohne akademische Ausbildung.

1998 – 2003

«In Mazedonien war für mich die Uni klar, drum hätte ich auch gerne in der Schweiz das Gymi gemacht – schon als kleines Mädchen spielten wir immer wieder Schüelerlis – und ich wollte immer und um jeden Preis die Lehrerin sein ... jetzt war plötzlich dieses Ziel unerreichbar weit weg ... zum Glück konnte ich nach zwei Jahren Oberstufe die BVS (Berufsvorbereitungsschule / 10. Schuljahr) in Freienbach besuchen und mich noch länger mit meiner Berufswahl auseinandersetzen: «etwas Soziales» musste es auf jeden Fall sein – in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung fand ich dann ein Praktikum in einem Altersheim und konnte die Ausbildung als Pflegeassistentin 2003 erfolgreich abschliessen – ein «Diplom» zwar auf der untersten Stufe im komplexen schweizerischen Bildungssystem – aber immerhin!»

Der Wunsch nach einem Gymiabschluss hat Hadzere nie losgelassen – und allen Umständen zum Trotz hat sie sich insgeheim schon 1998 in einen Fernkurs eingeschrieben – und so parallel zu ihrem schweizerischen Bildungsweg 2002 die «Mittelschule für Textilhändler» in Mazedonien abgeschlossen.

Der Spagat

«Wo bin ich zu Hause? In der Schweiz habe ich Sehnsucht nach meiner albanischen Kultur, nach meinen «kulturellen Selbstverständlichkeiten», die ich dort mit meinen Freunden, Verwandten und Bekannten teile – und in Mazedonien bin ich die Fremde, ich vermisse meine Familie und mein Leben in der Schweiz ... alle beneideten mich, doch ich war so enttäuscht,

keine Heimat mehr zu haben – hier nicht und dort nicht. Heute kann ich mit gutem Gewissen sagen: Ich bin in der Schweiz zu Hause, ich fühle mich hier wohl – ohne Identitätsverlust, aber auch ohne meine Herkunft zu verleugnen oder abzuwerten.»

Dieses Dilemma kennen die meisten Menschen mit Migrationshintergrund, es ist typisch für den Integrationsverlauf! Diesem Umstand müssen wir auch in der Laufbahnberatung Rechnung tragen – und der oft lange, nicht ohne Weiteres verständliche und mitunter auch frustrierende Weg zu Bildung und Arbeit in der Schweiz kann dieses Dilemma noch verstärken.

So hat denn auch für Hadzere der Weg an die Pädagogische Hochschule in Goldau über die Heimat- und Identitätssuche in Mazedonien geführt – sie hat nämlich ihren Mittelschulabschluss in Mazedonien eingelöst und sich 2003 als Germanistikstudentin in der pädagogischen Fakultät der «Südosteuropa-Universität» (www.seeu.edu.mk) eingeschrieben und ihr Studium 2007 mit dem Diplom als Deutschlehrerin abgeschlossen!



Hadzere Alimi, geboren 1983 in Mazedonien, seit 2006 Schweizerbürgerin, hat ihren Weg gemacht. Als Kindergärtnerin betreut sie aktuell in Altendorf 16 Kinder, davon sechs aus Familien mit Migrationshintergrund aus fünf verschiedenen Nationen.

Der Traum geht in Erfüllung

«Ich sprang vor Freude und jubelte – dies war ein echtes Highlight: mein Bachelorabschluss der Südosteuropa-Universität wurde durch die PHZ in Goldau anerkannt! Endlich kann ich Kindergärtnerin und Unterstufenlehrerin werden – sogar in meinem neuen Heimatland! Zwar gab es immer wieder Phasen der Überforderung – nicht zuletzt auch wegen meines Ehrgeizes – ich bekam zwar von meinen Dozenten und Mitstudenten grosse Unterstützung – aber trotzdem hatte ich immer wieder Angst vor den Prüfungen. Und das hatte wiederum mit meinem kulturellen Dilemma zu tun: mein Selbstverständnis von «Primarschule» war so anders, und «Chindsgi» habe ich schlicht und einfach gar nie selber erlebt – aber auch meine fehlenden Schweizer Mittelschulerfahrungen und -kenntnisse bereiteten mir oft schlaflose Nächte – die Hürden schienen mir unüberwindbar hoch ... »

2013 hat Hadzere mit Erfolg den «Bachelorstudiengang Kindergarten/Unterstufe» an der PHZ in Goldau abgeschlossen. Auf den Geschmack ist sie allerdings schon 2006 gekommen, konnte sie doch als mazedonische Austauschstudentin ein Praktikum an der PHZ absolvieren und – wie es sich für eine echte Austauschstudentin gehört – nicht in ihrer eigenen, sondern in einer Schweizerfamilie in Baar wohnen!

Parallel zu ihrem Studium in Goldau hat sie immer wieder auch als Schlüsselperson und Interkulturelle Übersetzerin bei Komin (Kompetenzzentrum für Integration, Kanton Schwyz) mitgearbeitet.

Chindsgitante in Altendorf

«Es brauchte Mut, mich auf eine Chindsgi-Stelle in einer Gemeinde des Kantons Schwyz zu bewerben. Werde ich wirklich akzeptiert? Kann ich den Erwartungen der Behörden und den Eltern gerecht werden? Traue ich mir den Sprung ins kalte Wasser wirklich zu? Ich habe mich schliesslich überwunden und vor Fristablauf die Bewerbung abgeschickt – und – oh Wunder – schon am nächsten Tag erhielt ich ein freudiges Telefon und wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen – und nach einer halben Stunde hatte ich meine

Wunschstelle! Ich wollte nämlich nicht irgendeine Stelle; das Leitbild war mir wichtig, und ich wollte unbedingt mit einer gemischten Klasse von Schweizer- und Migrantenkindern arbeiten.

Mein Abschluss an der PHZ mit persönlichem Migrationshintergrund wurde sehr geschätzt und als Mehrwert für die Arbeit im Gemeindechindsgi anerkannt; Ich betreue mit grosser Freude und Zufriedenheit 16 Kinder, sechs davon stammen aus Familien mit Migrationshintergrund aus fünf verschiedenen Nationen.»

Was ich weitergeben möchte

- *Glaube an deinen Traum für deine Zukunft – arbeite daran, bleibe daran – auch mit Umwegen; alle Wege führen nach Rom ...!*

- *Etwas erreichen hat auch ganz stark mit Beharrlichkeit und Fleiss zu tun – niemand kann erwarten, einfach beschenkt zu werden!*
- *Misserfolge oder Schwierigkeiten nicht immer damit erklären wollen, «dass man halt Ausländer» ist; man muss sich selber 100 % engagieren und alles geben, damit man sein Ziel erreicht!*
- *Wichtig ist auch, dass die Eltern die (manchmal hohen!) Ziele der Kinder unterstützen, an ihre Chancen und Fähigkeiten glauben – Migrantenkinder bringen selber aufgrund ihrer Erlebnisse und Erfahrungen oft wenig Selbstvertrauen mit!*

Nützliche Informationen für Menschen mit Migrationshintergrund

www.berufsberatung.ch > gelber Teil > Rubrik «Informationen für Fremdsprachige»:

Hier können drei Papiere in 14 Sprachen ausgedruckt werden. Sie informieren über:

- Lehrstellensuche: Wie gehst du am besten vor?
- Von der Schule zum Beruf – Informationen für Eltern.
- Wege zu Arbeit und Bildung in der Schweiz – Informationen für Erwachsene.

www.migraweb.ch > Migrantinnen / Migranten aus 18 Nationen geben in ihrer Landessprache Informationen zu Leben, Arbeiten und Ausbildung in der Schweiz.

www.kom-in.ch > Angebote des Kompetenzzentrums für Integration im Kanton Schwyz

www.sz.ch/berufsberatung > Das Amt für Berufs- und Studienberatung unterstützt Jugendliche und Erwachsene bei der Berufs- und Studienwahl sowie bei der Gestaltung der beruflichen Laufbahn.



ein gutes Gefühl

**besser lesen,
richtig schreiben**

**besser lesen,
richtig schreiben**

Kurse für deutschsprachige
Erwachsene

Im Alltag und Beruf sicherer werden

Freude am Lesen und Schreiben bekommen

Unterricht ohne Druck in kleinen Gruppen

Tel. 0840 47 47 47

www.beruf.lu.ch/bbzwb

Film zum Thema: www.boggsen.ch

Leistungssport und Berufslehre

Neue Koordinationsstelle

Ab diesem Sommer besteht im Kanton Schwyz eine Koordinationsstelle, die alle Personen berät, betreut und begleitet, die sich für eine leistungssportfreundliche Berufsausbildung engagieren. Lehrbetriebe, die ein Nebeneinander von Berufslehre und Spitzensport ermöglichen, werden von Swiss Olympic mit dem Label «Leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb» ausgezeichnet.

Vertragen sich Leistungssport und Berufslehre?

Jugendliche, die von einer Karriere im Sport träumen, aber auch einen Beruf erlernen möchten, schauen sich nach einem leistungssportfreundlichen Lehrbetrieb um. Neu werden in der Schweiz Lehrbetriebe, die ein Nebeneinander von Beruf und Sport ermöglichen, mit einer Vignette ausgezeichnet. Unter der Leitung von Swiss Olympic spannen für diese leistungssportfreundlichen Berufsausbildungen Lehrbetriebe, Sportpartner und kantonale Koordinationsstellen zusammen. Natürlich braucht es für eine solche Lehre viel Entgegenkommen, Flexibilität und Engagement von den Lehrbetrieben, aber auch von den Sportlern/Lernenden.

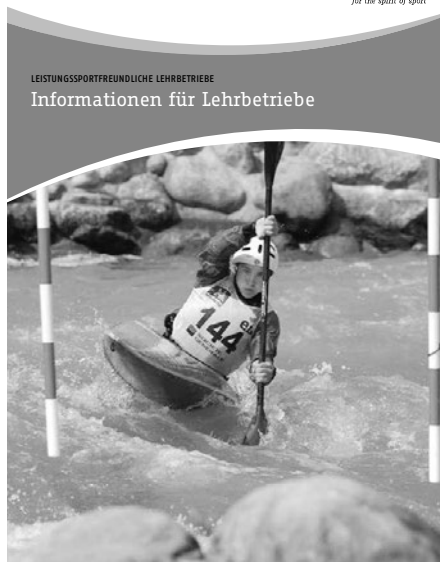
Vereinbarungen mit Lehrbetrieb

Leistungssportfreundliche Lehrbetriebe ermöglichen, eine berufliche Ausbildung und den Leistungssport erfolgsorientiert zu kombinieren. Aber ohne Eigeninitiative der Sportler/Lernenden läuft nichts. Vorerst muss ein geeigneter leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb gefunden werden. Der Betrieb ist von Anfang an über die sportliche Karriere, die angestrebt wird, zu informieren. Die sportlichen Bedürfnisse, die während der Berufsausbildung berücksichtigt werden sollten, sind

klar zu formulieren. Die lernenden Sportler sind auf ein flexibles Ausbildungsprogramm angewiesen.

Planung der Zusammenarbeit

Der Lehrbetrieb hält nach Absprache mit den Leistungssportlern und dem Sportpartner die Details im Ausbildungsprogramm schriftlich fest. Diese individuelle Vereinbarung ergänzt den Lehrvertrag. Sie regelt besonders die nötige Flexibilität und ist ein Leitinstrument. Bereits zu Beginn der Ausbildung hält die Vereinbarung besondere Abmachungen fest, klärt gegenseitige Erwartungen und beugt Missverständnissen vor. Die Vereinbarung wird regelmässig überprüft und wenn nötig angepasst.



Der Flyer von Swiss Olympic gibt wertvolle Hinweise für leistungssportfreundliche Lehrbetriebe.

Ausbildungsdauer

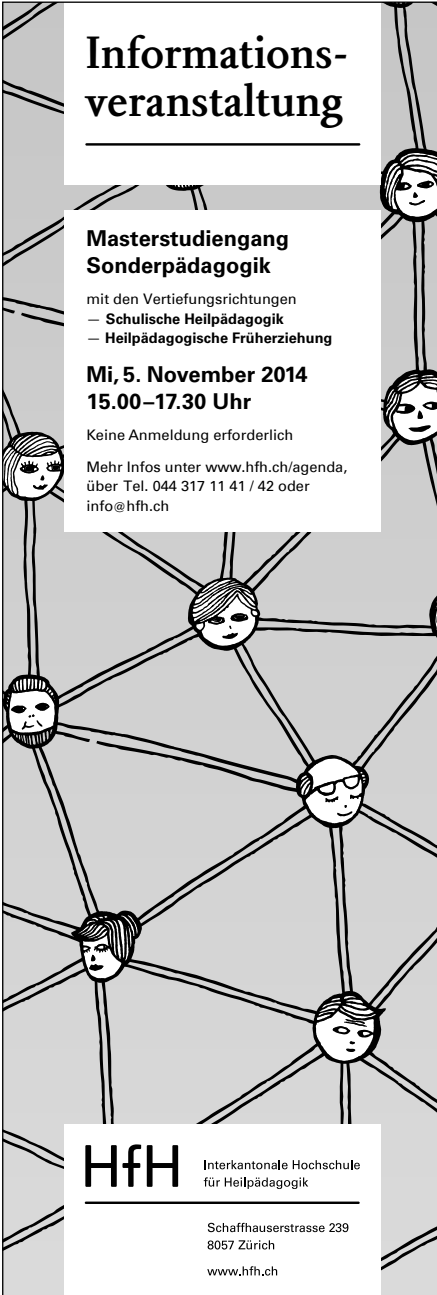
Eine allfällig verlängerte Ausbildungsdauer wird im Lehrvertrag festgehalten und muss von der kantonalen Behörde für Berufsbildung genehmigt werden. Ist der Trainingsaufwand schon zu Beginn der Ausbildung sehr hoch, kann eine Verlängerung am Anfang der Lehrzeit vereinbart werden. Nimmt der Trainingsaufwand später stark zu, kann sie im Laufe der Ausbildung bestimmt und genehmigt werden.

Beratung und Betreuung

Für Nachwuchs-Leistungssportler, die eine Berufslehre absolvieren wollen, gibt es in einigen Kantonen eine Ansprechperson. Dieses Angebot wird in den nächsten Jahren auf weitere Kantone ausgebaut. Die Ansprechperson führt die zentrale Koordinationsstelle für Leistungssport und Berufsbildung und kennt die leistungssportfreundlichen Lehrbetriebe im Kanton. Diese Koordinationsstelle berät, betreut und begleitet alle, die sich in einer leistungssportfreundlichen Berufsausbildung engagieren wollen.

Für Interessierte gibt es die speziellen Flyer «Informationen für Lehrbetriebe» und «Informationen für Sporttalente». Diese zeigen auf, was von den Beteiligten in der Ausbildung erwartet wird. Download: www.swissolympic.ch/Ausbildung-Schule/Lehrbetriebe

Koordinationsstelle Kanton Schwyz: Amt für Berufsbildung, Benno Kälin, Leiter Grundbildung, Kollegiumstrasse 28, 6431 Schwyz, Telefon 041 819 19 20, E-Mail benno.kaelin@sz.ch



Informations- veranstaltung

Masterstudiengang Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen
— Schulische Heilpädagogik
— Heilpädagogische Früherziehung

Mi, 5. November 2014
15.00–17.30 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich

Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda,
über Tel. 044 317 11 41 / 42 oder
info@hfh.ch

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch

Vermeehrt fächerübergreifend lernen

Neuerungen bei der Berufsmaturität

Auf Beginn des nächsten Schuljahres gibt es an der Berufsmaturität einige Neuerungen.

Fünf sogenannte Ausrichtungen ersetzen die sechs Richtungen. Nach wie vor bescheinigt das Berufsmaturitätszeugnis die Fachhochschulreife. Das macht eine Berufslehre für schulleistungsstarke Jugendliche attraktiv.

■ **Karin Heiz,**
Amt für Berufsbildung

Die Berufsmaturität öffnet leistungsstarken Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Türen zu den Fachhochschulen. Daher richtet sich die Ausbildung der Berufsmaturanten sowohl nach dem Beruf als auch dem damit verwandten Fachbereich an einer Fachhochschule. Mit dem neuen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität werden fünf Ausrichtungen geschaffen, die an die Stelle der bisherigen sechs Richtungen treten:

- Technik, Architektur, Life Sciences
- Natur, Landschaft und Lebensmittel
- Wirtschaft und Dienstleistungen
- Gestaltung und Kunst
- Gesundheit und Soziales

Der Kanton Schwyz bietet die am häufigsten ausgewählten Ausrichtungen an seinen Berufsfachschulen an.

Information: www.sz.ch/berufsmatura.

An jeder Ausrichtung werden im Schwerpunktbereich zwei Fächer unterrichtet, denen zusammen knapp ein Drittel der gesamten Lektionenzahl zur Verfügung stehen. Bei der Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences zum Beispiel sind dies Mathematik und Naturwissenschaften, bei der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen die Fächer Finanz- und Rechnungswesen sowie Wirtschaft und Recht.



Severin Annen lernt Elektroinstallateur. Er hat die Berufsmaturität gewählt, weil er sich beruflich und schulisch weiterentwickeln möchte. (Bild: Dölf Ehrler)

Grundlagenfächer für alle gleich

Im Grundlagenbereich werden an allen fünf Ausrichtungen die gleichen Fächer unterrichtet: erste und zweite Landessprache, eine dritte Sprache und Mathematik. Zu den Fächern im Grundlagen- und im Schwerpunktbereich kommen zwei Fächer im Ergänzungsbereich. Eines ist Geschichte und Politik, das zweite ergänzt die Fächer des Schwerpunktbereiches. Je nach Ausrichtung ist dies Wirtschaft und Recht oder Technik und Umwelt.

Zehn Prozent der gesamten Lektionenzahl entfällt auf fächerübergreifendes Lernen. Hier untersuchen die Berufsmaturanden ein Thema selbständig und präsentieren die Ergebnisse in geeigneter Form. Damit erweitern sie ihr fächerübergreifendes Wissen und Können

MEDAILLE 2015 – VORSCHLÄGE GESUCHT

Seit 1984 werden im Kanton Schwyz die Best-rangierten an den Lehrabschlussfeiern mit einer Medaille ausgezeichnet. Gestaltet wird diese von künstlerisch begabten Jungtalenten. Für die Medaille 2015 können wiederum auch Schulklassen Vorschläge einreichen. Die zur Teilnahme erforderlichen Unterlagen (technische Angaben, Themenbereich usw.) können beim Amt für Berufsbildung, Kollegi-umstrasse 28, 6430 Schwyz angefordert werden, Telefon 041 819 19 25 oder per E-Mail: afb@sz.ch. Eingabefrist: 31. Dezember 2014.

LEHRSTELLENBÖRSE

Seit Ende August werden die freien Lehrstellen im Kanton Schwyz für das Jahr 2015 erfasst und im Internet unter www.lehrstellen-sz.ch veröffentlicht.



und wenden es in einem neuen Zusammenhang an. Diese überfachlichen Kompetenzen werden in den Fächern aller Unterrichtsbe-reiche erworben und in der Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt.

Wer die lehrbegleitende Berufsmaturität macht, wird wie bis anhin vom Amt für Be-rufsbildung der entsprechenden Ausrichtung zugeteilt. Denn für eine optimale Abstimmung der Stundenpläne sollte die Berufsmaturität an der gleichen Schule besucht werden wie der Berufskundeunterricht. Wer sich nach der Lehre für eine Berufsmaturität entscheidet, kann die Ausrichtung der Berufsmaturität un-abhängig vom gelernten Beruf wählen. Unter www.sz.ch/berufsmatura finden sich sämtli-che Informationen zur Berufsmaturität.

NEUER ONLINE-LEHRVERTRAG

Der Lehrvertrag kann neu unter www.lehrver-trag.info/sz online ausgefüllt und ausgedruckt werden. Der Lehrvertrag muss nach wie vor von allen Vertragsparteien unterzeichnet und in dreifacher Ausführung dem Amt für Berufs-bildung zugestellt werden.

Information: <http://www.lv.berufsbildung.ch>, der Lehrvertrag ist als Word-Dokument und im PDF-Format aufgeschaltet.

Ein Profil profiliert sich neu

Bildungsreform Bivo2012

Mit der kaufmännischen Bildungsreform Bivo2012 ist das B-Profil aufgewertet worden. Absolventen dieser Ausbildung verfügen über fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten für den praktischen Einsatz im Büro.

■ **Markus Zuber, Leiter Kaufmännische Grundbildung, Kaufmännische Berufsschule Schwyz**

Vor knapp zehn Jahren wurde die zweijährige Bürolehre durch die zweijährige Grundbildung mit Attest ersetzt. Seit dem Jahr 2003 gibt es bei der dreijährigen kaufmännischen Grundbildung zwei Profile: das B- und das E-Profil. Das B-Profil kann nicht mit der früheren Bürolehre verglichen werden, denn mit umfassenden Leistungszielen in Schule und Ausbildungsbetrieb ist es eine vollwertige, dreijährige kaufmännische Grundbildung. Und dennoch wird das B-Profil vielerorts bis heute zu Unrecht mit der früheren Bürolehre gleichgesetzt und als etwas Minderwertiges betrachtet. Mag sein, dass der Buchstabe «B» zu diesem Schluss verleitet. Als Folge davon ist das B-Profil weder bei den Lehrstellensuchenden noch bei den Ausbildungsbetrieben gross gefragt. Doch die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass sich die Absolventen dieses Profils im Berufsalltag absolut bewähren und ihre Berufskarriere machen.

Bildungsverordnung 2012 (Bivo2012)

Ein Ziel der Bivo2012 ist die nochmalige Aufwertung des B-Profils und eine Annäherung an die Erweiterte Grundbildung (E-Profil). So ist jetzt die betriebliche Ausbildung in beiden Profilen identisch, das heisst, es gelten die gleichen Leistungsziele. In der schulischen Ausbildung wurde beim B-Profil die Anzahl Unterrichtslektionen von 1700 auf 1800 erhöht

und ist damit gleich hoch wie beim E-Profil. Unterschiede bestehen weiterhin bei einzelnen schulischen Fächern. Während im E-Profil Englisch und Französisch Pflicht sind, konzentriert man sich beim B-Profil auf Englisch, wo für beide Profile die gleichen Anforderungen (Niveau B1) gelten. Im Fach Informatik, Kommunikation, Administration (IKA) werden im B-Profil deutlich mehr Lektionen eingesetzt als im E-Profil, weil die Ausbildung breiter und tiefer ist. Ein Ausgleich erfolgt im Fach Wirtschaft und Gesellschaft (W&G). Dort gehen die Leistungsziele im E-Profil deutlich weiter. In allen anderen Schulfächern gelten die gleichen Leistungsziele.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass beim B-Profil der Schwerpunkt bei IKA und beim E-Profil bei Fremdsprachen und W&G liegt.

Erfahrungen und Ausblick

Das B-Profil ist eine echte Chance für Auszubildende und Berufsbildner.

Tatsache ist, dass viele Schulabgänger erhebliche Schwierigkeiten in Französisch bekunden. Sie können nun ihre Energie und Motivation vermehrt für IKA und Englisch verwenden. Mit der fortschreitenden Globalisierung und Computerisierung sind gerade diese Fertigkeiten gefragt denn je. Es ist zu beobachten, dass durch die Konzentration auf eine Fremdsprache die Lernfreude und Einsatzbereitschaft der Schüler steigen. Davon profitieren die Berufsbildner ganz direkt. Die Auszubildenden sind in der Regel für unterschiedliche administrative Aufgaben sehr schnell und praktisch einsetzbar. Die vertieften IKA-Kenntnisse helfen ihnen dabei. Und trotzdem – die stagnierende Anzahl der Lehrverhältnisse lässt vermuten, dass sich die gestiegene Attraktivität dieser Ausbildungsmöglichkeit noch nicht weit herumgesprochen hat. Dazu soll dieser Artikel beitragen. Es

bleibt zu hoffen, dass noch mehr Schulabgänger und Ausbildungsbetriebe die Chance packen und auf das verbesserte B-Profil setzen. Detaillierte Informationen findet man auf den Webseiten der Kaufmännischen Berufsschulen oder der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (skkab).

HfH-Tagung

Demotivierte Lernende – Was können wir tun?

**15. November 2014,
9.30 - 17.00 Uhr**

Welche Möglichkeiten haben Lehrpersonen und Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik, die Misserfolgsspirale zu durchbrechen und Lernende aus einer Null-Bock-Einstellung herauszubringen?

Programm und Anmeldung

www.hfh/tagungen,
wfd@hfh.ch

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

www.hfh.ch

Jub-TV war auf Sendung!

Spannendes Fernsehprojekt für KSA-SchülerInnen

Schüler der Kantonsschule Auszerschwyz (KSA) berichten über ihr Projekt «Jub-TV» an der Gewerbeausstellung «Jubileo» vom 1. bis 4. Mai 2014 in Freienbach.

■ **Sandro Bucher (Text),
Koen van der Boeg (Bild)**

Das eher aussergewöhnliche Fernsehprojekt startete bereits ein Jahr zuvor. Wir Schüler mit unserem Klassenlehrer Dani Alge erhielten den Auftrag, an der Gewerbeausstellung im Mai 2014 in Freienbach Beiträge für die Online-Publikation zu kreieren. Doch wie sollte das funktionieren?

Studientage waren «der Hammer»

Niemand von uns hatte Erfahrung im TV-Handwerk. So holten wir uns während der Studienwoche im Herbst 2013 und der Studienhalbwuche im Februar 2014 Hilfe von prominenten Fernseh- und Radiosendern. Besuche bei SRF, dem Jugendsender Joiz und Radio Energy halfen uns, das nötige Hintergrundwissen zu erlangen. Dabei unterstützten uns Medienprofis wie Jann Billeter oder Benno Kälin. Sie verrieten Tipps und Tricks zu Interview- und Präsentationstechniken, Produktions- und Aufnahmetechniken, Bildbearbeitung etc. «Diese Studientage waren wirklich der Hammer», meinte auch unser Klassenlehrer Dani Alge.

Die Vorbereitung war intensiv, aber jetzt waren wir bereit für den grossen Auftritt. Unsere Vorfreude war riesig, obwohl wir vier Tage unserer Frühlingsferien opfern mussten. Interviewen, filmen, schneiden waren während vier Tagen Trumpf. Auch an den Ausstellungstagen waren «TV-Cracks» wie Beatrice Müller, Antony von Joiz oder Jann Billeter als «Göttis» vor Ort

und halfen bei Dreh-, Interview- und Schnittarbeiten mit.

Ein voller Erfolg

Viele witzige, komische, aber auch einige seriöse Beiträge sind entstanden. Zu den Rubriken «News», «Bänkligspräch», «Seitenblicke», «Der rasende Reporter» und «Tipps und Trends» haben wir fast vierzig Beiträge produziert. Prominente Besucher wie Ständerat Alex Kuprecht, die Schlagersängerin Francine Jordi, die Schwingerbrüder Nötzli und der ewige Mister Schweiz, Sandro Cavegn, entgingen unseren Kameras nicht.

Unsere Beiträge können unter dem Link www.jubileo-2014.ch angeschaut werden.

Unser Klassenlehrer war mehr als zufrieden mit unserer Leistung: «Ich finde, es sind sehr interessante Beiträge entstanden. Ein grosses Lob gilt der Klasse, die sich in das Projekt hineingearbeitet und sich während der vier Tage stetig gesteigert hat», betonte Dani Alge.

Auch für unsere Klasse war dieses Projekt ein voller Erfolg. Wir haben gelernt, auf Leute zuzugehen, kecke Fragen zu stellen und Ideen zu verwirklichen. «Schade, dass es schon vorbei ist», klagten viele.



Zahlreiche Prominente (im Bild Francine Jordi) standen den Schülerinnen und Schülern der KSA im Rahmen von Jub-TV Red und Antwort.

Rückkehr in den Schulalltag

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem Klassenlehrer Dani Alge, unseren «Göttis» und den vielen Besuchern, die bereitwillig mitgewirkt haben. Ein spezieller Dank gilt dem

OK-Team und Peter Naef für die technische und logistische Unterstützung. Wir kehren in den Schulalltag zurück und erwarten das nächste KSA-Projekt bereits mit Sehnsucht!



Einblick in die Redaktion und ins Fernsehstudio von Jub-TV – ein spannendes Projekt und gelebte Medienbildung zugleich.

Französisch einmal anders

Alltägliche Sprechsituationen in der Fremdsprache

Die KKS hat vor einem Jahr für die ersten Klassen des Gymnasiums erfolgreich ein neues Fach eingeführt: Französische Konversation und darstellendes Spiel. Ziel ist es, eine Grundlage zu schaffen für ein spielerisches und kreatives Herangehen an alltägliche Sprechsituationen in der Fremdsprache. Am Schluss des Schuljahres steht eine Aufführung im Programm, zu der die Eltern eingeladen werden. Die Schule hofft, auf diese Weise die Freude am Fach Französisch verstärken und dem Fach etwas mehr Aufwind geben zu können.

■ **Lisa Oetiker-Grossmann,**
Rektorin KKS

Mit der erfolgreichen Einführung von Frühenglisch an der Primarschule hat sich die Position des Fachs Französisch tendenziell eher etwas verschlechtert. Englisch ist im Alltag eben allgegenwärtig. Wir sind aber der Meinung, dass die französische Sprache gerade in der Schweiz wichtig ist. Schliesslich ist sie eine unserer Landessprachen und damit Teil unserer kulturellen Vielfalt, welche die Schweiz so einzigartig macht und auf die wir auch stolz sind. Und wer die französische Sprache nicht genügend beherrscht, kann nicht wirklich an dieser Kultur teilhaben. Ähnliches gilt natürlich auch für die andern Landessprachen.

Mündliche Konversation als Schwerpunkt

Wir haben festgestellt, dass sich viele Schülerinnen und Schüler zu wenig zutrauen, die Sprache mündlich zu nutzen. Ein gezielter Konversationskurs soll dem entgegenwirken. Selbstbewusstes Auftreten und das richtige Nutzen der eigenen Stimme werden durch

die Theaterpädagogik vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler sollen aber auch lernen, innerhalb einer Gruppe Rücksicht zu nehmen und respektvoll miteinander umzugehen. Es geht also einerseits um Kommunikation und andererseits um Sozialkompetenz.

Der Kurs ist so aufgebaut, dass im 1. Semester Grundfähigkeiten in französischer Konversation und im Theaterkurs erworben werden. Dafür sorgen unsere Französischlehrerin Monja Wey und Klaus Opilik, der unser Schultheater leitet und über eine Zusatzausbildung in Theaterpädagogik verfügt. Im 2. Semester werden dann die beiden Elemente kombiniert und projektartig zum Ziel geführt – die Aufführung vor den andern Klassen und vor den Eltern. Die Schülerinnen und Schüler des letzten Schuljahres haben Alltagsszenen aus einer kleinen Stadt gespielt und sind dabei in verschiedene Rollen geschlüpft.

Allseits positive Reaktionen

Die Auswertung läuft noch, aber die Rückmeldungen von den Beteiligten – Schülerinnen und Schüler und die beiden Lehrpersonen – sind positiv.

Und bereits hat der Kurs für die neuen ersten Klassen begonnen. Die KKS ist gespannt darauf, was sie uns Ende Schuljahr vorspielen werden.

175 Jahre

Stiftsschule Einsiedeln

jugendlich und selbstbewusst

Seit 175 Jahren ist die Stiftsschule dokumentiert – ein stolzer Geburtstag, der im Frühjahr 2014 mit einem bunten Strauss verschiedener Festanlässe gebührend gefeiert wurde.

■ Johannes Eichrodt, Rektor

Nach dem musikalischen Jubiläumsauftakt im Januar mit dem A-capella-Chor «The Princeton Nassoons» aus den USA. veranstaltete die Vereinigung der Alumni Scholae Einsidlensis unter Leitung von Helmuth Fuchs (Matura 1980) am 28. März eine Podiumsdiskussion zum Thema «Stiftsschule: 175 Jahre – quo vadis?» Auf dem Podium kreuzten Landammann Walter Stählin mit Abt Urban Federer (M88), Prof. Dr. Reto Foelmi (M95), Kantonsrat Andreas Meyerhans (M88) und Sabine Saner Grotzer (M83) vor zahlreichem Publikum die rhetorischen Klingen. Unter dem Eindruck der drohenden (und inzwischen realisierten) Sparmassnahmen des Kantons ging es dabei vornehmlich um die Finanzierung der Schwyzer Mittelschulen. Es wurde rasch deutlich, dass die Stiftsschule für alle einen unverzichtbaren Bestandteil der Mittelschullandschaft darstellt.

Künstlerisch setzte der ausgestellte Bilderzyklus «Salome – Anatomie eines Tanzes» des zeitgenössischen Malers Albert Merz aus Berlin/Unterägeri mit der Vernissage am 12. April im Unteren Gang des Schultraktes einen neuen Akzent. Der «Stiftstag» mit Sport und Musik für alle Klassen sowie historischen «Streiflichtern» aus der Geschichte der Stiftsschule am 20. Mai, der Festakt am 22. Mai und das folgende «Stiftsfest» am 23. Mai rundeten den Festreigen ab.



Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerschaft der Stiftsschule Einsiedeln formieren sich aus Anlass des 175-jährigen Jubiläums zum grossen Gruppenbild.

Festakt 175 Jahre Stiftsschule Einsiedeln

Für den offiziellen Festakt fand sich in der Klosterkirche ein zahlreiches Publikum ein. Den Beginn markierte eine feierliche gemeinsame Vesper, die vom Stiftschor und vom Cum-Anima-Chor der Stiftsschule musikalisch untermalt wurde. Den Abschluss bildete traditionsgemäss das Salve Regina, das beide Chöre gemeinsam mit den Mönchen sangen. Im anschliessenden Festakt überbrachten Landammann und Bildungsdirektor Walter Stählin, Bezirksammann Hermann Betschart und der Abt des Klosters Muri-Gries Benno Malfèr als Abtpräses der Schweizerischen Benediktinerkongregation Kloster und Stiftsschule ihre Grussworte.

Die Festansprache hielt Prof. em. Dr. Urs Allematt von der Universität Fribourg. Der Professor für Zeitgeschichte und ehemalige Rektor spannte in seiner packenden Rede einen Bogen von der konfessionell geprägten Bildungslandschaft des 19. Jahrhunderts bis zur modernen Stiftsschule mit ihrer neu-humanistischen Ausrichtung. Er schloss mit den Worten: «2014 versteht sich die Stiftsschule nicht mehr als «schwarze» Kaderschmiede. In der vielfältigen Schullandschaft der Innerschweiz bildet die Stiftsschule Einsiedeln ein regionales Bildungszentrum, das

nach wie vor von der Klostersgemeinschaft getragen und geprägt wird. In den Worten von Abt Urban Federer begreift sich die Stiftsschule als Alternative, die ganz bewusst Werte des christlich inspirierten Humanismus pflegt und in der jahrhundertealten Tradition auch der musischen Bildung der jungen Menschen einen zentralen Stellenwert gibt. – Ohne dass uns dies bewusst ist, prägten Klöster und ihre Schulen das Gesicht Europas, weshalb Benedikt von Nursia als einer der Patrone Europas bezeichnet worden ist. Für die Stiftsschule ist dieses europäische Erbe Verpflichtung.» – Die Stiftsschülerinnen und -schüler dürften stolz sein, in einer derart traditionsreichen Schule das Gymnasium besuchen zu können.

Die Toccata in F-Dur als fulminantes Finale aus Charles-Marie Widor's 5. Sinfonie, auf der Orgel gespielt von Pater Ambros Koch, leitete über zum Apéro und zum festlichen Nachtessen für die geladenen Gäste am Hof des Klosters.

«Metamorphosen» am Stiftsfest

Der darauffolgende Tag gehörte dann ganz den Schülerinnen und Schülern. Unter dem Motto «Metamorphosen – Verwandlungen» wurden die Klassenräume mit viel Erfindungsreichtum und Esprit liebevoll dekoriert, neu eingerichtet oder umgestaltet, um ein bestimmtes Thema zu verkörpern. Das Angebot war ausserordentlich vielfältig: «Stiftbucks», Smoothie-Bar, Technorama, Französisches Bistro, Mexikanisches Essen vom Feinsten, Hollywood-Fotostudio inklusive rotem Teppich als Hall of Fame, Stifts-Quiz mit Fragen über die Schule und ihre Geschichte oder das Chemielabor, wo die molekulare Küche futuristische Drinks in allen Variationen anbot. Auch Casino, Rockbar mit Live-Auftritten der Schülerinnenband und hochstehendes BBQ durften nicht fehlen. Die Taberna Romana lud zu lukullischen Freuden und in der «Neon-Bar» wurde noch zu später Stunde so heftig getanzt, dass das Gebälk erzitterte. Die Tanzveranstaltung «tierisch barock – Streetdance meets Barock» im Theatersaal lockte das Publikum mit der Kombination von scheinbar

Gegensätzlichem an: Schülerinnen aus verschiedenen Klassen hatten gemeinsam mit zwei Lehrerinnen eine eigene Choreographie zu barocken Klängen und Hip Hop einstudiert, die sie tänzerisch gekonnt umsetzten. – Das Bühnenbild dazu hatte ein Mitschüler gestaltet.

Die Stimmung war ausgezeichnet. Bereits am Nachmittag streiften die ersten neugierigen Besucher durch die Gänge und genossen die kulinarischen Köstlichkeiten und Aktivitäten. Das Bild eines älteren Ehepaars, das im Oberen Gang zu den Klängen einheimischer Volksmusik aus der «Schwyzer Kafistube» eng umschlungen ein Tänzchen drehte, mag dies treffend illustrieren. Besonders erfreulich war, dass man abends selbst die Securitas-Mitarbeiter beim Dessertessen antraf, weil die Stimmung so entspannt war. Ein rundum gelungener und würdiger Anlass, der Lust auf ein weiteres Schulfest und die nächsten 175 Jahre Stiftsschule macht!



Die Tanzchoreographie unter dem Label «Streetdance meets Barock» wusste das zahlreiche Publikum zu begeistern (Bild: Lukas Weilenmann, 2b).

Mittelschul-Angebote im Kanton Schwyz

Daten der Orientierungen und Aufnahmeprüfungen

GYMNASIALE MATURITÄTSSCHULEN

Die Aufnahmeprüfungen in die Gymnasialen Maturitätsschulen im Kanton Schwyz finden am Mittwoch/Donnerstag, **11./12. März 2015**, statt, Anmeldetermin ist der Mittwoch, **11. Februar 2015**.

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über die Abberschulen.

Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS)

6431 Schwyz
Telefon: 041 819 77 90
Telefax: 041 819 77 19
E-Mail: sekretariat@kks.ch
Internet: www.kks.ch

Anmeldung:

Für Besuchstag: über die

Abberschulen

Für Orientierungsveranstaltungen:
nicht erforderlich

Besuchstage der Sekundarklassen, **Gymnasium:**

Dienstag, 28. Oktober 2014, 08.00 – 15.30 Uhr
(für Schülerinnen und Schüler aus Brunnen und Gersau)
Dienstag, 18. November 2014, 08.00 – 15.30 Uhr
(für Schülerinnen und Schüler aus Schwyz und Muotathal)
Mittwoch, 19. November 2014, 08.00 – 15.30 Uhr
(für Schülerinnen und Schüler aus allen Schulorten ausser Brunnen, Gersau, Schwyz und Muotathal)

Besuchstage der Sekundarklassen, **Handelsmittelschule:**

Dienstag, 21. Oktober 2014, 09.00 – 15.30 Uhr
Informationsabend für Eltern künftiger Schülerinnen und Schüler:
Gymnasium: Dienstag, 25. November 2014, 19.30 Uhr
Handelsmittelschule: Donnerstag, 28. Oktober 2014, 19.30 Uhr
Tag der offenen Tür:
Samstag, 10. Januar 2015

Kantonsschule Ausserschwyz (KSA)

8808 Pfäffikon
8855 Nuolen
Telefon: 055 415 42 00
E-Mail: info@ksa.sz.ch
Internet: www.ksasz.ch

Anmeldung:

Keine Anmeldung erforderlich für:

- Informationsabend über das Gymnasium für Eltern
- Tage der offenen Tür
- Informationsnachmittag für Sekundarschülerinnen und -schüler über das Gymnasium

Anmeldung erforderlich unter
www.ksasz.ch für:

Informationsabend über das Gymnasium für Eltern:

Donnerstag, 27. November 2014, 19.30 Uhr, Aula,
KSA-Schulhaus in Pfäffikon SZ
(Informationen zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen und sprachlichen Profilen und zur bilingualen Maturität)

Tag der offenen Tür:

Mittwoch, 3. Dezember 2014, ganzer Tag,
KSA-Schulhäuser in Pfäffikon SZ und Nuolen
Dienstag, 17. März 2015, ganzer Tag, KSA-Schulhäuser
in Pfäffikon SZ und Nuolen
mit Einblick in den Schulalltag nach Stundenplan

Informationsnachmittag über das Gymnasium für Sekundarschülerinnen und -schüler:

Mittwoch, 14. Januar 2015, 13.30 – 16.00 Uhr, Aula,
KSA-Schulhaus in Pfäffikon SZ

- *Schnuppertage, Anmeldefrist vom 17. September bis 22. Oktober 2014*
- *SekGymiTage, Anmeldefrist vom 14. Januar bis 4. Februar 2015*

Schnuppertage am Gymnasium für Sekundarschülerinnen und -schüler:

Montag, 10. November 2014 –
Freitag, 14. November 2014, jeweils einen Tag,
KSA-Schulhaus in Pfäffikon SZ
Montag, 17. November 2014 –
Mittwoch, 19. November 2014, jeweils einen Tag,
KSA-Schulhaus in Nuolen

SekGymiTage – das Naturwissenschaftsprojekt für Sekundarschülerinnen und -schüler:

Mittwoch, 25. März 2015 bis Mittwoch, 22. April 2015,
jeweils am Mittwoch von 13.30 – 16.00 Uhr,
KSA-Schulhaus in Pfäffikon SZ

Stiftsschule Einsiedeln

8840 Einsiedeln

Telefon: 055 418 63 35

Telefax: 055 418 63 30

E-Mail: rektorat@stifsschule-einsiedeln.ch

Internet: www.stifsschule-einsiedeln.ch

Informationsabend 3. Klasse (**Matura**):

Montag, 20. Oktober 2014, 19.00 Uhr im Theatersaal

Tag der offenen Tür:

Donnerstag/Freitag, 13./14. November 2014

Informationsvormittag 1. Klasse (**Untergymnasium**):

Samstag, 17. Januar 2015, 09.00 Uhr im Theatersaal

Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse:

Mittwoch/Donnerstag, 8./9. April 2015, jeweils vormittags

Anmeldung:

Für Untergymnasium: durch die Eltern
bis 11. Februar 2015

Für Infoanlässe und Tage der offenen
Tür: nicht erforderlich

Gymnasium Immensee

6405 Immensee

Telefon: 041 854 81 81

Telefax: 041 854 81 82

E-Mail: info@gymnasium-immensee.ch

Internet: www.gymnasium-immensee.ch

Schulbesuchstag für Sekundarschüler/-innen:

Mittwoch, 22. Oktober 2014, 13.45 Uhr,
14.00 Uhr: Elterninformation

Schulbesuchstag für Primarschüler/-innen:

Mittwoch, 29. Oktober 2014, 13.45 Uhr,
14.00 Uhr: Elterninformation

Informationsanlässe für Lernende/Eltern, alle Klassen:

Freitag, 28. November 2014, 19.00 Uhr
Samstag, 10. Januar 2015, 10.00 Uhr
Mittwoch, 28. Januar 2015, 19.30 Uhr
Montag, 16. März 2015, 19.30 Uhr
Freitag, 3. April 2015, 19.00 Uhr

Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse (Untergymnasium):

Mittwoch, 8. April 2015

Anmeldung:

Für Aufnahmeprüfung Untergymnasium:
1. April 2015

Für Schulbesuchstage/Orientierungen:
nicht erforderlich

Theresianum Ingenbohl

6440 Brunnen

Telefon: 041 825 26 00

Telefax: 041 825 26 48

E-Mail: sekretariat@theresianum.ch

Internet: www.theresianum.ch

Anmeldung

Für Informationsnachmittage, Informationsveranstaltungen und Schnuppertage: bis eine Woche vor der Durchführung

Informationsnachmittage:

Mittwoch, 22. Oktober 2014, 13.30 – 16.00 Uhr

Mittwoch, 26. November 2014, 13.30 – 16.00 Uhr

Schnuppertage:

Dienstag/Mittwoch, 11./12. November 2014

Donnerstag/Freitag, 11./12. Dezember 2014

Woche der offenen Schultür:

Montag – Freitag, 10. – 14. November 2014

Weitere Informationsveranstaltungen:

Donnerstag, 6. November 2014, 19.00 Uhr

Samstag, 17. Januar 2015, 10.00 Uhr

Samstag, 11. April 2015, 10.00 Uhr

Donnerstag, 21. Mai 2015, 19.00 Uhr

FACHMITTELSCHULE (FMS)

Die Aufnahmeprüfungen in die Fachmittelschulen finden am Mittwoch/Donnerstag, **11./12. März 2015**, statt. Anmeldetermin ist der Mittwoch, **11. Februar 2015**. Die Anmeldung erfolgt in der Regel über die Abgberschulen.

Theresianum Ingenbohl

6440 Brunnen

Telefon: 041 825 26 00

Telefax: 041 825 26 48

E-Mail: sekretariat@theresianum.ch

Internet: www.theresianum.ch

Anmeldung:

Für Informationsnachmittage, Informationsveranstaltungen und Schnuppertage: bis eine Woche vor der Durchführung

Informationsnachmittage:

Mittwoch, 22. Oktober 2014, 13.30 – 16.00 Uhr

Mittwoch, 26. November 2014, 13.30 – 16.00 Uhr

Schnuppertage:

Dienstag/Mittwoch, 11./12. November 2014

Donnerstag/Freitag, 11./12. Dezember 2014

Woche der offenen Schultür:

Montag – Freitag, 10. bis 14. November 2014

Weitere Informationsveranstaltungen:

Donnerstag, 6. November 2014, 19.00 Uhr

Samstag, 17. Januar 2015, 10.00 Uhr

Samstag, 11. April 2015, 10.00 Uhr

Donnerstag, 21. Mai 2015, 19.00 Uhr

Kantonsschule Ausserschwyz (KSA)

8808 Pfäffikon

8855 Nuolen

Telefon: 055 415 42 00

E-Mail: info@ksa.sz.ch

Internet: www.ksasz.ch

Informationsabend über die Fachmittelschule (FMS) für Eltern:

Montag, 24. November 2014, 19.30 Uhr, Singsaal,

KSA-Schulhaus in Pfäffikon (Informationen zur Fachmittelschule Berufsfeld Pädagogik)

Tage der offenen Tür:

Mittwoch, 3. Dezember 2014, ganzer Tag,

KSA-Schulhäuser in Pfäffikon SZ und Nuolen

Dienstag, 17. März 2015, ganzer Tag, KSA-Schulhäuser in Pfäffikon und Nuolen mit Einblick in den Schulalltag nach Stundenplan

*Anmeldung:**Keine Anmeldung erforderlich für:*

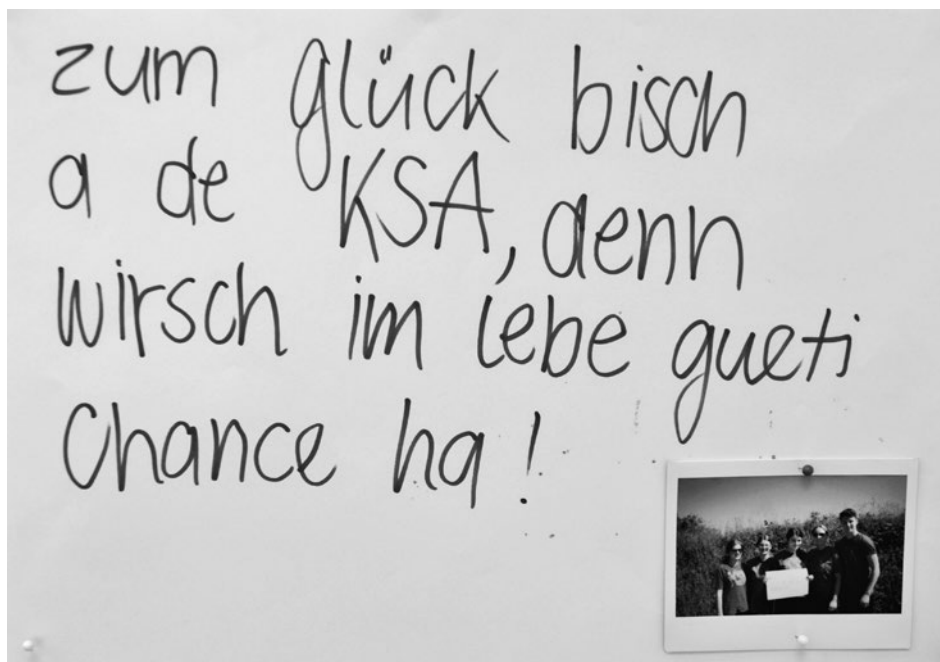
- Informationsabend über die Fachmittelschule für Eltern
- Tage der offenen Tür
- Informationsnachmittag für Sekundarschülerinnen und -schüler über die Fachmittelschule

*Anmeldung erforderlich unter www.ksasz.ch für:**ksasz.ch für:*

- Schnuppertage, Anmeldefrist vom 17. September bis 22. Oktober 2014

Informationsnachmittag über die **Fachmittelschule** für Sekundarschülerinnen und -schüler:Mittwoch, 21. Januar 2015, 13.30 – 16.00 Uhr,
Singsaal, KSA-Schulhaus in Pfäffikon**Schnuppertage** an der **Fachmittelschule** für Sekundarschülerinnen und -schüler:

Montag, 10. November 2014 bis Freitag, 14. November 2014, jeweils einen Tag, KSA-Schulhaus in Pfäffikon



Dank dem neuen Fachmittelschul-Angebot bietet die Kantonsschule Ausserschwyz seit dem aktuellen Schuljahr gar noch zusätzliche Chancen.

Mittelschuleintritte im Schuljahr 2014/2015

Neueintritte in die Gymnasien und die Fachmittelschule

Zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 sind insgesamt 440 Schülerinnen und Schüler (SuS) in die Mittelschulabteilungen des Kantons Schwyz übergetreten, nämlich 370 in die fünf Gymnasien und 70 in die Fachmittelschule.

Aufnahmeprüfung

Am 12./13. März 2014 haben im Kanton Schwyz die regulären Aufnahmeprüfungen an die Mittelschulen stattgefunden. An den fünf Gymnasien haben insgesamt 375 (398) SuS aus der 2. und 3. Sekundarstufe die Aufnahmeprüfung absolviert, von denen 283 (296) bestanden haben. Die Aufnahmeprüfung an die Fachmittelschule (FMS) haben 65 von 78 SuS (Vorjahr: 54 von 70 Schülerinnen und Schülern) bestanden. Von den 283 SuS, welche die Aufnahmeprüfung bestanden

haben, sind effektiv 256 (271) per Schuljahr 2014/2015 ins Gymnasium eingetreten. Bei der FMS sind dies von den 65 erfolgreichen SuS an den Aufnahmeprüfungen 61 (48).

Hinzu kommen anderweitige Eintritte (z.B. späterer Zuzug aus anderen Kantonen, Aufnahmeprüfung an anderen Schulen) von 24 (20) SuS per Schuljahr 2014/2015 in die Gymnasien und 9 (8) SuS in die Fachmittelschule.

Übertritte aus den Untergymnasien

Aus den Untergymnasien der Stiftsschule Einsiedeln und des Gymnasiums Immensee sind insgesamt 90 (90) SuS intern in die eigentliche Maturitätsschule übergetreten. Diese mussten zum Eintritt in die 3. Klasse des jeweiligen Gymnasiums gemäss Aufnahmereglement anstelle der Aufnahmeprüfung erhöhte Promotionsbedingungen erfüllen, um sich für den Übertritt zu qualifizieren.

	Eintritt nach regulärer Aufnahmeprüfung	anderweitige Eintritte	Übertritte Untergymn. ins Gymn. (erhöhte Promotionsbedingungen)	Total Eintritte
Gymnasien	256	24	90	370
FMS	61	9		70

Anstieg der Studierenden an den Fachhochschulen

Hochschul-Statistik des Kantons Schwyz

Im Studienjahr 2013/2014 wurde an den Fachhochschulen eine Zunahme der Anzahl Schwyzer Studierenden um 6,5 % gemessen, während an den Universitäten die Studienanzahl gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert blieb (+ 0,1 %).

FACHHOCHSCHULEN Zunahme um 6,5 Prozent

Im Studienjahr 2013/2014 waren total 1304 Schwyzer Studierende an Fachhochschulen (inkl. Pädagogische Hochschulen) immatrikuliert. Dies bedeutet eine Zunahme um 6,5 % im Vergleich zum letzten Studienjahr. Bereits im Vorjahr gab es eine Steigerung von 7 %. Der Frauenanteil an den Fachhochschulen beträgt 52,2 % und ist somit gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen. Die relativ

- Bachelor 1018 Studierende
- Master 128 Studierende
- Diplom 27 Studierende
- Weiterbildung 134 Studierende

hohe Frauenquote ist auf den Zulauf von Frauen an den Pädagogischen Hochschulen zurückzuführen.

Steigerung bei Lehrkräfteausbildung und Technik/IT

Die Steigerung der Anzahl Studierenden erfolgte vor allem in den Fachbereichen Lehrkräfteausbildung und Technik/IT.

UNIVERSITÄTEN/ETH Studierendenanzahl unverändert

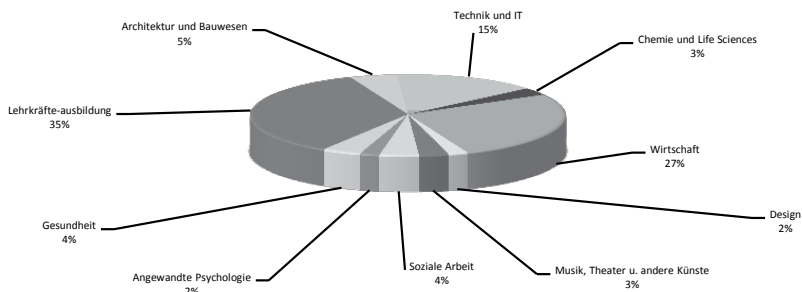
Nach der letztjährigen Steigerung der Schwyzer Studierenden an universitären Hochschulen blieb die Studienanzahl dieses Jahr praktisch unverändert. Im Studienjahr 2013/2014 waren 1482 Studierende immatrikuliert, was einer minimalen Erhöhung von 0,1 % entspricht.

An den Universitäten ist der Frauenanteil erneut gestiegen. Er ist um 0,2 % höher als im Vorjahr und liegt nun bei 48,4 %. Ge-

- Bachelor 878 Studierende
- Master 384 Studierende
- Doktoratsstudium 138 Studierende
- Andere Stufen 82 Studierende

samtsschweizerisch beträgt der Frauenanteil 50,2 %.

Schwyzr Fachhochschulstudierende nach Fachrichtung
Studienjahr 2013/2014



Geistes- und Sozialwissenschaft am beliebtesten

Weit vorne bei der Wahl der Fachrichtung stehen weiterhin die Geistes- und Sozialwissenschaften (30 % der Studierenden).

Zürich, Zentralschweiz und Ostschweiz an der Spitze

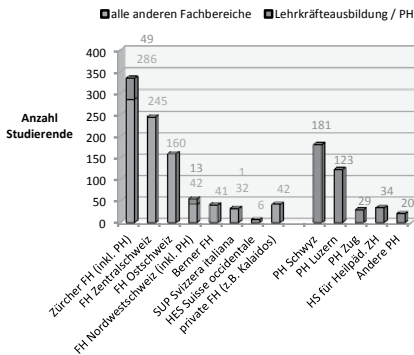
Die Zürcher FH, die FH Zentralschweiz und die FH Ostschweiz belegen die Spitzenränge bei den Studentinnen und Studenten des Kantons Schwyz. Für die Lehrpersonenausbildung

besuchte die Mehrzahl die Pädagogische Hochschule Schwyz.

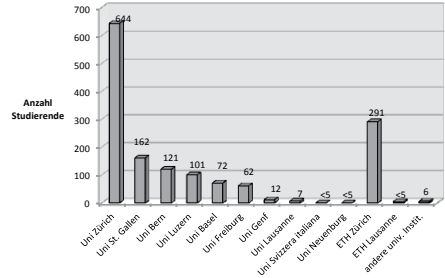
Universität Zürich und ETH Zürich erneut erste Wahl

Wie bereits in den letzten Jahren sind die Universität Zürich und die ETH Zürich bei den Schwyzer Studierenden die beliebtesten Studienorte. Fast zwei Drittel aller Immatrikulationen erfolgten an einer der beiden Hochschulen in Zürich.

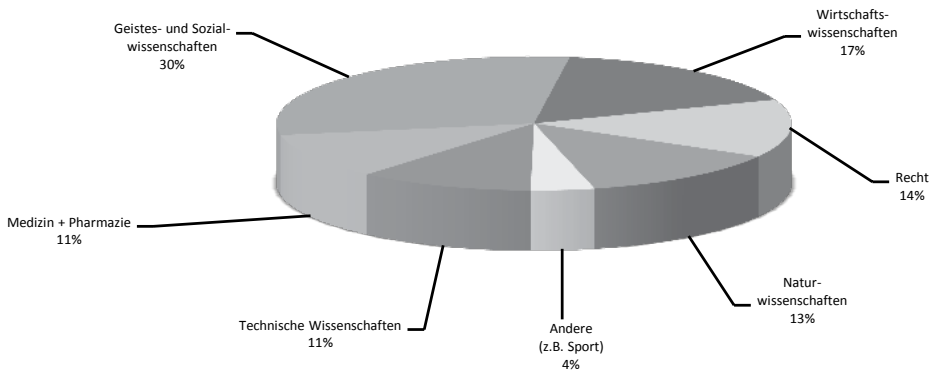
Schwyzer Studierende nach Fachhochschulen
Studienjahr 2013/2014



Schwyzer Studierende nach Hochschulen
Studienjahr 2013/2014



Schwyzer Uni-Studierende nach Fachbereich
Studienjahr 2013/2014



Kurznachrichten aus der PH Schwyz

Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote

Tag der offenen Türen – Melden Sie jetzt Ihre Schulklass an!

Am 14. November 2014 öffnet die Pädagogische Hochschule Schwyz ihre Türen und bietet unter dem Motto «Lernen zum Anfassen und noch mehr» ein vielfältiges Programm. Der Nachmittag ist für Schulklassen reserviert. In den Eingangsreferaten erhalten die Kinder einen ersten Einblick in die Hochschule – die Kinderhochschule. Danach laden 16 verschiedene Lernateliers ein zum Entdecken. Sie können sich für das Nachmittagsprogramm bis am 26. September 2014 anmelden unter claudia.mueller@phsz.ch. Möchten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler schon vor dem 14. Oktober 2014 vorbereiten? Dann nehmen Sie mit ihnen an unserem Zeichnungswettbewerb zur Schule der Zukunft teil.

Ab 17 Uhr startet das Abendprogramm, zu dem wir Sie und die breite Öffentlichkeit einladen. Das Angebot reicht von Lernateliers über das Forum zum Thema «Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Schwyz – woher, wohin?» zu Führungen und kulturellen wie kulinarischen Leckerbissen. Wir freuen uns, Sie in Goldau begrüßen zu dürfen! Weitere Informationen finden Sie unter www.phsz.ch/10Jahre.

Diplomerweiterungsstudien

In den Jahren 2015/2016 und 2016/2017 bieten wir ausgebildeten Primarlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Schwyz die Möglichkeit, die Befähigung für zusätzliche Unterrichtsfächer zu erwerben. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Webseite unter www.phsz.ch/diplomerweiterung. Die Anmeldefrist läuft bis Ende Januar 2015.

Referatszyklus der Abteilung Ausbildung

Referat vom 16. Oktober 2014:

LearningApps.org mit Dr. Michael Hielscher
Lehrerinnen und Lehrer verbringen viel Zeit

damit, Übungen für ihre Schülerinnen und Schüler zu erstellen und zu korrigieren. Das Ergebnis eines Forschungsprojekts der Universität Mainz, der Hochschule Zittau/Görlitz und der PH Bern zeigt, welche Potenziale in Übungen stecken, wenn diese digital verfügbar sind. LearningApps.org ist eine kostenlose Plattform für Lehrpersonen und Lernende zur einfachen Herstellung und Nutzung von interaktiven und multimedialen Übungsaufgaben für den Unterricht auf allen Schulstufen und -fächern. Im Referat von Dr. Michael Hielscher, wissenschaftlicher Mitarbeiter der PHSZ, werden LearningApps.org und die dahinterstehenden technischen und didaktischen Überlegungen umrissen. Es wird gezeigt, wie auch Schülerinnen und Schüler mit LearningApps Übungen erstellen und damit sowohl an Fach- als auch an Medienkompetenz gewinnen können.

Referat vom 20. November 2014:

Mehr als Null und Eins: Schule in einer digitalisierten Welt mit Prof. Dr. Beat Döbeli

Die Digitalisierung – also Verarbeitung, Übermittlung und Speicherung von Daten mittels 0 und 1 – verändert nicht nur Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Privatleben, sondern stellt auch die Schule vor grundlegende Herausforderungen: Welche Kompetenzen sind gefragt, wenn Schülerinnen und Schüler Google in der Hosentasche haben? Welche Voraussetzungen sind für deren Vermittlung notwendig? Beat Döbeli Honegger wird das Thema als Mitglied der Arbeitsgruppe «ICT und Medien» des Lehrplans 21 aus bildungspolitischer und als wissenschaftlicher Leiter der Projektschule aus schulpraktischer Perspektive beleuchten.

Elternbildung zum Thema Medienkompetenz

Was müssen Eltern wissen, damit sie ihre Kinder kompetent im Medienalltag begleiten können? Das nationale Programm Jugend und

Medien hat sich dieser Frage angenommen – gemeinsam mit den grössten Anbietern von Elterninformationsanlässen zum Thema Jugend und Medien. Entstanden ist ein kommentierter Foliensatz, der unter www.jugendundmedien.ch zum Download zur Verfügung steht. Der Foliensatz, der auf Deutsch und Französisch vorliegt, enthält die wichtigsten Botschaften für Eltern und soll Elternbildnern und Elternbildnerinnen Input und Anregung für ihre Arbeit geben. Er kann ohne Copyrightangabe frei verwendet und die Inhalte können adaptiert werden. Autor des Foliensatzes ist Prof. Dr. Dominik Petko, Prorektor Forschung und Entwicklung der PHSZ.

Von A nach B und weiter... Mobilität als Unterrichtsthema

Ausstellung des Medienzentrums der PHSZ vom 30. September bis 17. Oktober 2014

Wie kommen Ihre Schüler in die Schule? Zu Fuss, mit dem Velo oder werden sie von den Eltern im Auto gefahren? Bewegen sie sich sicher im Verkehr? Wie haben sich die verschiedenen Verkehrsmittel im Laufe der Geschichte entwickelt? Welche nutzen wir im Alltag, welche in den Ferien? Welche Wege nehmen unser Essen, unsere Kleider?

Wir gehen einigen dieser Fragen nach. Vom 30. September bis 17. Oktober zeigt das Medienzentrum im Foyer der PHSZ Unterrichtsmaterialien in verschiedenen Facetten zum vielfältigen Thema Mobilität. Grosszügige Unterstützung bieten dabei das Verkehrshaus der Schweiz, die Kantonspolizei Schwyz sowie Bibliomedia Schweiz, welche mit ihren ausgewählten Objekten, Informationen und Medien die Ausstellung bereichern. Zu folgenden drei Themenbereichen finden Sie vor Ort eine attraktive Auswahl an Medien, welche Sie für Vorbereitung und Unterricht nutzen können:

- Verkehrs- und Transportmittel / Transportwege
Von der Schiene, Strasse, Schifffahrt über Bergbahnen bis zur Luftfahrt.
- Verkehrserziehung
Sich selbständig (mit verschiedenen Verkehrsmitteln) im eigenen Mobilitätsradius bewegen, dabei sichere und unsichere

Stellen erkennen, benennen und Regeln im Verkehr beachten, sind wichtige Ziele der Verkehrserziehung.

- Verschiedene Aspekte von Mobilität
Der eigene Schulweg, Reisen und Tourismus, Vor- und Nachteile von lokaler und globaler Mobilität beschäftigen im Alltag immer wieder. Sich mit diesen Aspekten auseinanderzusetzen, lohnt sich.

Wir wünschen allen eine spannende Auseinandersetzung mit dem Thema Mobilität und freuen uns auf Ihren Besuch – mit welchem Verkehrsmittel auch immer Sie anreisen.

Theateraufführungen für Kinder an der PHSZ

Die Studierenden des Spezialisierungsstudiums Theaterpädagogik haben dieses Jahr im Rahmen der Theaterwerkstatt 2014 im Mai ein Theaterstück für Kinder ab fünf Jahren zur Aufführung gebracht. Zum 10-Jahr Jubiläum der Pädagogischen Hochschule im Kanton Schwyz wurden die Schulklassen unserer Partnerschulen eingeladen. Das Angebot wurde rege genutzt und die vier öffentlichen Vorstellungen und die vier Schulvorstellungen waren alle ausverkauft. Zum humorigen Spiel um Frau Schnippel und ihren Apfelbaum begeisterte Jung und Alt. Für die Studierenden war es eine Herausforderung, für Kinder zu spielen, insbesondere die unterschiedlichen Reaktionen auf die skurrilen Personen und Tiere im Stück werden ihnen in bester Erinnerung bleiben.

PS: Planen Sie ein Theaterstück an Ihrer Schule und möchten von uns professionell un-



Das Theaterspiel für Schulklassen wusste nicht nur die Zuschauer und Zuschauerinnen, sondern auch die Darsteller gleichermassen zu begeistern.

terstützt werden? Unsere Fachstelle für Theaterpädagogik steht Ihnen gerne zur Verfügung.

PHSZ Beratung – früh gefragt ist ganz gewonnen

Hotline für Neulehrpersonen

Haben Sie im Sommer Ihre Ausbildung abgeschlossen und unterrichten an Ihrer ersten Stelle? Sind Sie nach einer Pause wieder in die Berufspraxis zurückgekehrt? Nicht weil aller Anfang schwer ist, sondern weil sich in der Anfangsphase bestimmte Herausforderungen stellen, hat die PHSZ für Neulehrpersonen und Wiedereinsteigende eine Hotline eingerichtet. Rufen Sie ungeniert an: 041 859 05 05. Markus Bütler berät Sie kompetent.

Evaluation der Weiterbildungskurse

Haben Sie am Schluss Ihrer Weiterbildungskurse einen Evaluationsbogen ausgefüllt? Interessieren Sie sich für die Ergebnisse? Nun liegt die Auswertung für das Schuljahr 2013/14 vor. Sie finden die Kursevaluationen unter: www.phsz.ch/weiterbildung/kurse/

Kursangebote mit freien Plätzen – Individualisieren und Fördern

Im Weiterbildungskurs «Beurteilen und Fördern in einem kompetenzorientierten Unterricht – Beispiel Mathematik» (Kurs Nr. 23.07.01) setzen Sie sich mit verschiedenen Beurteilungsformen auseinander. Die mathematischen Beurteilungsumgebungen (MBU) und andere Testinstrumente zeigen Wege, wie sich Wissen und Können, Inhalte und Handlung sinnvoll ergänzen und überprüfen lassen. Der Kurs findet am 25. Oktober 2014 und am 4. Februar 2015 statt.

Der Kurs «Differenzierender Unterricht für heterogene Leistungsgruppen» (Kurs Nr. 24.03.01) stellt die Heterogenität an unseren Schulen ins Zentrum. Sie entwickeln eigenen Unterricht, erweitern Ihre Methodenkompetenz und gestalten handlungsorientierte Lehr-Lernformen. Der Kurs findet am 25. Oktober 2014 statt.

Im Kurs «Umgang mit ADHS-Kindern und -Jugendlichen in der Schule» setzen Sie sich

mit den Schwierigkeiten und Stärken Betroffener auseinander, diskutieren Förderfragen im schulischen Kontext und erarbeiten pädagogische Unterstützungshilfen für den Schulalltag. Der Kurs findet am 29. Oktober 2014 statt. Das gesamte Kursangebot finden Sie unter: www.phsz.ch/online-programm

Differenzierte Beratungsangebote

An der PHSZ steht den Lehrpersonen ein breit gefächertes Angebot zur Verfügung.

- **Weiterbildungsberatung**
Möchten Sie in Ihrem Berufsfeld neue Perspektiven entwickeln? Suchen Sie eine kompetente Kursleitung für eine schulinterne Weiterbildung? Schreiben Sie eine E-Mail an die Weiterbildungsberatung (jolanda.nydegger@phsz.ch) oder rufen Sie unter 041 859 05 79 an.
- **Lehrerinnen- und Lehrerberatung**
Stehen Sie in einer herausfordernden Berufssituation? Möchten Sie Ihre beruflichen Kompetenzen weiterentwickeln? Wir beraten Sie individuell und begleiten Ihren Prozess. Schreiben Sie eine E-Mail an die Lehrerinnen- und Lehrerberatung (aldo.bannwart@phsz.ch) oder rufen Sie unter 041 859 05 98 an.
- **Beratung für Schulen und Schulleitende**
Wünschen Sie Unterstützung bei Führungsaufgaben, in der Organisationsentwicklung oder im Personalbereich? Wir entwickeln mit Ihnen zusammen passgenaue Instrumente. Schreiben Sie eine E-Mail an die Beratung für Schulen und Schulleitende (aldo.bannwart@phsz.ch) oder rufen Sie unter 041 859 05 98 an.
- **Fachberatungen**
Beschäftigen Sie Fragen zu einem Lehrmittel? Setzen Sie sich mit bestimmten methodisch-didaktischen Fragestellungen auseinander? Wünschen Sie fachliche Impulse und fundierte Beratung? Die Fachberater und -beraterinnen sind neu an der PHSZ angesiedelt und stehen Ihnen mit ihrem kompletten Wissen und dem langjährigen Erfahrungsschatz zur Verfügung. Sie finden die vollständige Liste unter www.phsz.ch/dienstleistung/fachberatungen/kontakte.

Via Berufsmaturität an die Fachhochschule

Evaluation zur Studierfähigkeit

87 Prozent der jungen Erwachsenen mit einer Berufsmaturität, die ein Studium an einer Fachhochschule aufnehmen, meistern das erste Studienjahr erfolgreich. Die grosse Mehrheit dieser Studierenden schätzt sich selbst als gut vorbereitet auf ein Fachhochschulstudium ein.

Das zeigen die Ergebnisse einer Evaluation zur Studierfähigkeit von Inhaberinnen und Inhabern einer Berufsmaturität. Die Evaluation stellt der Berufsmaturität insgesamt ein gutes Zeugnis aus. Die Berufsmaturität ist der wichtigste Zulassungsausweis zu den Fachhochschulen und hat sich in den letzten zehn Jahren auch als solcher behauptet und weiter etabliert. Über die Hälfte der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an den Fachhochschulen hat eine Berufsmaturität (2012: 53 %), über die letzten zehn Jahre entspricht das einer Zunahme von 6 %. Ein Fünftel der Studierenden hat eine gymnasiale Maturität. Dieser Anteil ist in den letzten zehn Jahren weitgehend stabil geblieben. 9 % der Studierenden verfügt über eine Fachmaturität.

Gute Erfolgsquoten

Die jungen Erwachsenen mit einer Berufsmaturität haben gute Erfolgsquoten an den Fachhochschulen. 87 % absolvieren das erste Studienjahr erfolgreich. Am höchsten ist ihre Erfolgsquote im Fachbereich Soziale Arbeit (97 %), am tiefsten in den Fachbereichen Life Sciences und Wirtschaft mit je 83 % (Studierende mit Berufsmaturität, die im Herbst 2012 gestartet sind). Das entspricht den durchschnittlichen Erfolgsquoten an den Fachhochschulen (alle FH-Studierende): Insgesamt sind 88 % der Studierenden im ersten Jahr erfolgreich. 97 % sind es im Fachbereich soziale Arbeit, 82 % im Fachbereich Life Sciences

und 84 % im Fachbereich Wirtschaft. Die Erfolgsquoten der Studierenden mit einer Berufsmaturität sind durchwegs vergleichbar mit den Erfolgsquoten von Inhaberinnen und Inhabern einer gymnasialen Maturität oder einer Fachmaturität. Im Durchschnitt sind letztere etwas erfolgreicher (Gymnasiale Maturität: 92 %, Fachmaturität: 95 %), die Studierenden mit diesen Zulassungsausweisen studieren aber überproportional häufig in Fachbereichen mit eher hohen Erfolgsquoten (Gesundheit und Soziale Arbeit).

Gute Vorbereitung auf das Studium

Im Rückblick auf das erste Studienjahr schätzen mehr als 80 % der Studierenden mit einer Berufsmaturität ihre fachliche Vorbereitung auf das Fachhochschulstudium als gut ein. Das ist eine Beurteilung, die von Studiengangsleitenden an den Fachhochschulen grundsätzlich geteilt wird. Etwas kritischer fallen die Beurteilungen aus, wenn es darum geht, die fachlichen Kompetenzen in einzelnen Fächern einzuschätzen. Auch die Studierenden mit einer gymnasialen Maturität (90 %) und die Studierenden mit einer Fachmaturität (86 %) stufen ihre fachliche Vorbereitung auf das erste Jahr des Fachhochschulstudiums mehrheitlich als gut ein.

Zufrieden mit den Leistungen der Fachhochschulen

Die Mehrheit der Fachhochschulstudierenden (alle Studierenden zusammengenommen) ist mit den Leistungen der Fachhochschulen zufrieden: 84 % sind mit der Lehrqualität in ihrem Studiengang zufrieden, 80 % mit dem Aufbau und dem Inhalt des Studiums.

2700 Studierende an Fachhochschulen befragt

Die Ergebnisse der Untersuchung* basieren einerseits auf der Auswertung von statistischen Daten des Bundesamtes für Statistik,

andererseits auf den Antworten von 2700 Studierenden. Diese haben im Herbst 2013 an einer Befragung teilgenommen (20 % von insgesamt 13 000 Studierenden). Darunter waren 1600 Leute mit einer Berufsmaturität. In der Befragung beurteilten die Studierenden unter anderem ihre Kompetenzen. Kompetenztests wurden dagegen keine gemacht. Ebenfalls befragt wurden 140 Dozierende, die an der Fachhochschule die Verantwortung für einen Studiengang tragen (Studiengangsleitende).

Ausblick

Die Evaluation zur Studierfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturität ist von der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) in Auftrag gegeben worden. Die SBBK ist eine Fachkonferenz der EDK. Sie besteht aus den kantonalen Amtschefs für Berufsbildung. Die SBBK wird die Ergebnisse der Evaluation in den kommenden Monaten vertieft auswerten.

Entwicklung der Berufsmaturität

Die Berufsmaturität hat sich in den letzten Jahren als Angebot für leistungsstarke Jugendliche auf Sekundarstufe II etabliert. Die Berufsmaturitätsquote ist zwischen 2002 und 2012 von 9,5 % auf 13,7 % gestiegen. Sie ist massgeblich für den Anstieg der Gesamtmaturitätsquote von 28,8 % auf 35,6 % (inklusive 2,2 % Fachmaturitäten) verantwortlich. Die Gesamtmaturitätsquote umfasst die gymnasiale Maturität, die Berufsmaturität und die Fachmaturität. Der Frauenanteil bei den Berufsmaturitäten ist zwischen 2002 und 2012 von 37 % auf 47 % gestiegen. 55 % der Berufsmaturitäten werden während der Lehre erworben, 45 % im Anschluss an die Lehre. Fast 60 % der Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität beginnen heute ein Studium an einer Fachhochschule, bei den Männern sind es 70 %, bei den Frauen 45 %. Ähnlich wie bei den gymnasialen Maturitätsquoten bestehen zwischen den Kantonen relativ grosse Unterschiede in der Berufsmaturitätsquote (zwischen 7 % und 19 %). Verschiedene Kantone mit einer eher hohen Quote an gymnasialen Maturitäten haben eine eher tiefe Berufsmaturitätsquote und umgekehrt, was zu einem gewissen Ausgleich bei der Gesamtmaturitätsquote führt.

** In der Untersuchung wurden nur diejenigen acht FH-Bereiche berücksichtigt, für die es auch verwandte berufliche Grundbildungen und somit zuführende Berufsmaturitäten gibt: Architektur, Bau- und Planungswesen, Technik und IT, Chemie und Life Sciences, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Dienstleistungen, Design, Soziale Arbeit sowie Gesundheit. In diesen Bereichen studierten in der entsprechenden Kohorte 93 % aller Fachhochschulstudierenden.*

(Medienmitteilung der EDK vom 25. Juni 2014)

Italienisch am Gymnasium stärken

EDK eröffnet Anhörung

Die Kantone wollen den Italienischunterricht an den Schweizer Gymnasien stärken. Die EDK eröffnet die Anhörung zu Empfehlungen zur Förderung des Italienischen als dritte Landessprache an Schweizer Gymnasien.

Mit der Vermittlung von kulturellen und sprachlichen Kompetenzen in den Landessprachen leistet die Schule einen Beitrag zum nationalen Zusammenhalt und zur Förderung des schweizerischen Selbstverständnisses. In der Deutsch- und Westschweiz gehört dazu auch der Unterricht in Italienisch als dritter Landessprache.

Empfehlungen an die Kantone

Gemäss den Empfehlungen setzen sich die Kantone dafür ein, dass jede Gymnasiastin und jeder Gymnasiast die Möglichkeit hat, Italienisch als Maturitätsfach (Grundlagenfach, Schwerpunktfach) zu belegen. Aus organisatorischen oder betriebswirtschaftlichen Gründen ist es nicht jeder Schule möglich, dieses Angebot selber zu gewährleisten. In diesen Fällen wird den Kantonen empfohlen, das Angebot in Zusammenarbeit mit anderen Schulen (des gleichen Kantons oder über die Kantons Grenzen hinweg) zu gewährleisten. Der Unterricht soll in zumutbarer Nähe zum Wohnort stattfinden und für die Schülerinnen und Schüler keine Mehrkosten verursachen. Bereits heute bietet die Mehrheit der Gymnasien Italienisch an. Dieses Angebot soll gesichert und gestärkt werden, namentlich auch durch die Zusammenarbeit mit anderen Schulen.

Damit bieten die Empfehlungen eine Interpretationshilfe zum bestehenden Maturitätsanerkennungsreglement. Dieses haben Bund und Kantone 1995 erlassen (Reglement der EDK, Verordnung des Bundesrates).

Italienisch soll attraktiver werden

Zur Attraktivität des Italienischunterrichts sollen folgende Massnahmen beitragen: Den Kantonen wird empfohlen, Italienisch als Immersionssprache einzusetzen (im Fachunterricht oder in zweisprachigen Lehrgängen) und die Durchführung von Sprachaustauschprogrammen sowie von Sprachaufenthalten und Praktika zu verstärken. Weiter werden die Kantone eingeladen, die Unterstützungsmöglichkeiten des Bundes zur Förderung von innovativen schulischen Projekten zum Sprachenlernen zu nutzen. Diese basieren auf dem Sprachengesetz des Bundes zur Förderung der Landessprachen von 2007.

Damit die Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Italienisch wählen, ist es wichtig, dass auch auf Sekundarstufe I Italienischunterricht angeboten wird. Diese Thematik ist jedoch nicht Teil der Empfehlungen, da sie bereits im HarmoS-Konkordat enthalten ist. Gemäss HarmoS-Konkordat haben die Kantone während der obligatorischen Schule ein bedarfsgerechtes Angebot an fakultativem Unterricht in einer dritten Landessprache (das betrifft in der Regel das Italienische) zu gewährleisten.

Der Vorstand der EDK hat an seiner Sitzung vom 8. Mai 2014 die Vernehmlassung zu den Empfehlungen eröffnet, das Vorhaben wurde der Plenarversammlung am 12. Juni 2014 zur Kenntnis gebracht. Die Anhörung richtet sich an die kantonalen Erziehungsdepartemente, an den Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und -lehrer (VSG) sowie an die Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektorinnen und -rektoren (KSGR). Sie dauert bis am 26. September 2014.

[Medienmitteilung der EDK vom 9. Juli 2014]

Happy Birthday Schulfernsehen!

Schulfernsehen wird 50-jährig

Vom schwarz-weissen Frontalunterricht zur multimedialen Wissensplattform: «SRF mySchool» blickt zurück auf 50 Jahre Schulfernsehen. Dazu öffnet die Redaktion die Archivräume und stellt jede Woche neue Beitragsperlen online. Im Herbst folgt ein weiterer Programmschwerpunkt.

Am 10. Juni 1964 strahlte die SRG die Sendung «Unser Parlament» aus und berichtete in schulleistender Manier über Kontinuität und Veränderungen in der Demokratie Schweiz. Es war die allererste Schweizer Schulfernsehsendung, noch vor der Einführung des Farbfernsehens und der Schaltung des ersten Werbespots. Aus diesem Anlass macht «SRF mySchool» ein umfangreiches Spezialangebot. Auf srf.ch/myschool veröffentlicht die Redaktion die schönsten Archivräume aus 50 Jahren Bildung und Wissen im Fernsehen. Im Herbst folgt ein weiterer Programmschwerpunkt.

«Warte – luege – lose – laufe», so hiess es Anfang der 1970er-Jahre, als die Lehrpersonen ihre Fernsehgeräte einschalteten. Zehn Jahre später legte man Wert auf körperliche Aktivität: Mit Aerobic und zeitgemässen Discorhythmen sollte die Sendung «Enorm in Form» Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen animieren. Ab 1982 begleitete das Fachmagazin «Achtung Sendung» die Beiträge des Schulfernsehens und lieferte Unterrichtsmaterial zu Themen wie Töffli-Jugend oder Waldsterben.

Breit ausgebautes Angebot online

Heute bespielt «SRF mySchool» 200 Sendestunden pro Jahr und stellt den Grossteil seines Programms online zur Verfügung. Es richtet sich an Lehrpersonen, Schülerinnen

und Schüler sowie an ein allgemeines, wissensorientiertes Publikum. Begleitet werden die Beiträge von digitalen Unterrichtsmaterialien wie eBooks oder interaktiven Comics. Hinzu kommen Unterrichtseinheiten, Arbeitsblätter und Projektvorschläge zum Downloaden. Das gesamte Angebot ist kostenlos.

Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK und das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützen «SRF mySchool» finanziell und beratend. Dazu Christian Aeberli, Präsident der SRF mySchool-Kommission: «Fernsehen macht schlau. Dies gilt ganz sicher für SRF mySchool. Zusammen mit der Redaktion setzen wir uns dafür ein, dass der gesetzliche Bildungsauftrag von SRF weiterhin in hoher Qualität erfüllt werden kann.» Und Peter Kreiliger, Redaktionsleiter: «Lehren und vermitteln, lernen und entwickeln – bei «SRF mySchool» geschieht dies tagtäglich, immer wieder neu und überraschend. Die Schnittstelle zum schweizerischen Bildungswesen sehen die Redaktorinnen und Redaktoren als Herausforderung. Sie gibt ihrer journalistischen Arbeit eine zusätzliche spannende Dimension.»

«SRF mySchool», Montag bis Freitag, 09.00 Uhr, auf SRF 1 ausgestrahlt.

[Medienmitteilung der D-EDK vom 10. Juni 2014]

Fremdsprachenevaluation in der Zentralschweiz

BKZ führt gemeinsame Evaluation durch

Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) will die Kenntnisse in den Fremdsprachen Französisch und Englisch in der Volksschule gemeinsam evaluieren. Befragt werden die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen.

Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) hat am 3. Juli 2014 beschlossen, im kommenden Schuljahr in den 6. und 8. Klassen eine Evaluation der Französisch- und Englischkenntnisse durchzuführen. Sie hat mit dieser Evaluation das Institut für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg beauftragt.

Kenntnisse und Motivation werden überprüft

In den letzten Monaten haben sich die Diskussionen zu den Fremdsprachen in der Primarschule auch in der Zentralschweiz intensiviert. In verschiedenen Kantonen sind politische Vorstösse überwiesen worden, die eine Überprüfung der Fremdsprachensituation verlangen, insbesondere was zwei Fremdsprachen in der Primarschule betrifft. In Nidwalden ist im April 2014 zudem eine Volksinitiative für nur noch eine statt zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe eingereicht worden, über welche im Frühjahr 2015 abgestimmt wird. Es wird befürchtet, Lernende und Lehrpersonen seien mit zwei Fremdsprachen überfordert. Dies hat die BKZ bewogen, eine gemeinsame Evaluation durchzuführen. Dabei sollen einerseits die Fremdsprachenkenntnisse in der 6. und 8. Klasse getestet, andererseits auch die Motivation der Lernenden und der Lehrpersonen erhoben werden. Die BKZ ist der Überzeugung, dass Änderungen am heutigen Fremdsprachenmodell nur gestützt auf fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse vor-

genommen werden sollten. Die Ergebnisse der Evaluation sollen im Herbst 2015 vorliegen.

Bereits zweite Evaluation

In den Kantonen der Zentralschweiz wird seit den 1990er-Jahren Französisch ab der 5. Primarklasse und seit 2005 (Luzern seit 2007) Englisch ab der 3. Primarklasse unterrichtet. Eine Ausnahme bildet der Kanton Uri, welcher Französisch erst ab der 7. Klasse unterrichtet, hingegen ab der 5. Primarklasse Italienisch als Wahlpflichtfach angeboten wird. Die Einführung dieses Sprachenmodells 3/5, welches sich auf die Sprachenstrategie der EDK abstützt, wurde von umfassenden Weiterbildungsmaßnahmen für die Lehrpersonen begleitet. Bereits in den Jahren 2005 bis 2009 führte die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz im Auftrag der BKZ eine erste Längsschnittstudie zu den Fremdsprachenkenntnissen auf der Primarschule durch. Die Studie kam zum Schluss, dass die Zentralschweizer Primarschülerinnen und Primarschüler die in den Lehrplänen für die Fächer Englisch und Französisch vorgesehenen Lernziele mehrheitlich erreichen und das Lernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule der Deutschkompetenz nicht schadet.

[Medienmitteilung der BKZ vom 4. Juli 2014]

Aktuelles

aus dem Bildungswesen

Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

KANTONSRAT

An den ausserordentlichen Sitzungen des Kantonsrates vom 21. Mai und 25./26. Juni 2014 wurden folgende Geschäfte behandelt, die das Schul- und Bildungswesen betreffen:

- An der Sitzung vom 21. Mai 2014 wurden keine Geschäfte, die das Schul- und Bildungswesen betreffen, behandelt.
- *Kantonsratsbeschluss über den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich (RRB Nr. 94/2014)*
Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein. Der Kantonsrat beschliesst den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulkonkordat) vom 20. Juni 2014 mit 88 zu 0 Stimmen.
Dieser Beschluss wird dem fakultativen Referendum gemäss § 35 der Kantonsverfassung unterstellt.
- *Motion M 8/13 Abschaffung der Abteilung Schulevaluation (RRB Nr. 238/2014)*
Die Motion M 8/13 Abschaffung der Abteilung Schulevaluation wird mit 53 zu 31 Stimmen erheblich erklärt und mit 49 zu 36 Stimmen in ein Postulat umgewandelt.
- *Neueingang parlamentarischer Vorstoss:*
– Postulat P 5/14 von KR Adrian Dummermuth und fünf Mitunterzeichnenden: Schuldatenverwaltung – Bericht zum Totalschaden, eingereicht am 17. Juni 2014
– Postulat P 6/14 von KR Verena Vanomsen im Namen der SP und Grünen Fraktion: Bildungs Offensive statt Leistungsabbau, eingereicht am 24. Juni 2014

REGIERUNGSRAT

Mai 2014

- Bildungsdepartement: Ermächtigungen zur Stellenbesetzung
- Volksschulen und Sport: Anpassung Beitrag der Erziehungsberechtigten; Änderung Volksschulverordnung (VSV)

Juni 2014

- Volksschulen und Sport: Swisslos-Sport-To-Beiträge: Jährliche Mittelzuteilung 2014 aus dem Fonds zur Förderung des Sports; Volksschulen: Schülerpauschale im Rechnungsjahr 2015: Sammelbeschluss über die Zusicherungen und Verpflichtungen; Beitrag an Schulanlagen – Gemeinde Lachen: Neubauprojekt Dreifachkindergarten Oberdorf – Zusicherung definitiver Kantonsbeitrag
- Kultur: Erhaltung der historischen Bauten und Dorfquartiere: Beantwortung der Interpellation I 28/13; Ingenbohl: Alte Gasse 7 und 8, Abbruch von zwei Wohnhäusern und Neubau MFH: Aufsichtsrechtliches Aufheben einer Baubewilligung; Kulturförderung – Zentralschweizer Wohnatelier in Berlin: Weiterführung des Betriebs von Juli 2015 bis 2018
- Beratungsdienstleistung im Projekt Bildungsstrategie: Ermächtigung zur Vergabe externer Dienstleistungen
- Bildungsdepartement: Ermächtigungen zur Stellenbesetzung
- Berufsbildung: Anpassung der neuen Schulortzuteilung ans Berufsbildungszentrum Pfäffikon (BBZP)
- Mittel- und Hochschulen: KKS – Autobiografischer Roman «Script Avenue» von Claude Cueni: Vorabklärung zu implizierten Vorwürfen; Kantonsbeiträge an die privaten Mittelschulen im Kanton Schwyz: Zahlungen für das Schuljahr 2014/2015

Juli 2014

- Volksschulen und Sport: Beiträge der Gemeinden und Bezirke an die Sonderschulung für das Jahr 2015; Volksschule – Poolressourcen: Schulleitungspool, sonderpädagogischer Pensenpool, Schulbetriebspool, Schulentwicklungspool
- Berufsbildung: Praktische Ausbildung (PrA) INSOS: Subsidiäre Übernahme der Verantwortung für das zweite Jahr der Ausbildung durch den Kanton; Reglement über die Berufsmaturität: Anwendbares Recht für den berufsbegleitenden Lehrgang an der Kaufm. Berufsschule Lachen
- Mittel- und Hochschulen: Erteilung der Leistungsaufträge für das Schuljahr 2014/2015; Bildungsexport statt Bildungsabbau – Erweiterung des regionalen Schulabkommens (RSA) der EDK-Ost bis Wädenswil/Horgen zwischen den Kantonen SZ und ZH: Beantwortung des Postulats P 1/14; Revision der Beitragsregelung an die privaten Mittelschulen: Auftrag; Pädagogische Hochschule

Schwyz: Jahresbericht und Jahresrechnung 2013; Hochschule Rapperswil: Genehmigung der Jahresrechnung 2013

August 2014

- Stiftung Chärnehus, Einsiedeln: Zustimmung zur Anpassung der Stiftungsurkunde
- Bildungsdepartement: Ermächtigungen zur Stellenbesetzung
- Kulturförderung: Zentralschweizer Wohnatelier New York – Weiterführung des Betriebs in den Jahren 2016 – 2018
- Kantonsschule Ausserschwyz: Vergabe Mensaleitung ab Februar 2015 / Genehmigung der Vereinbarung
- Studiendarlehen: Abschreibung von Darlehen

September 2014

- Kultur: Reorganisation der kantonalen Denkmalpflege – Auftrag
- Denkmalpflege – Beitragssatz der Bundesmittel

Recycling für einen guten Zweck

Wiederverwertung von Zahnpflege-Produkten

Zähne putzen macht keinen Spass? Von wegen! Kräftig Zähne putzen lohnt sich jetzt: Kinder, die mit ihren Eltern, in Kitas oder in Schulen beim ersten Recycling-Programm für Zahnpflegeprodukte mitmachen, erleben, wie ihre alten Zahnbürsten, leeren Zahncremetuben und verbrauchten Zahnseidedöschen als Giesskannen, Parkbänke oder Mülleimer ein zweites Leben erhalten – und das für einen guten Zweck.

Wie das funktioniert?

Ganz einfach: Zahnbürsten landen jetzt nicht mehr im Abfalleimer, sondern können bei dem Umweltunternehmen TerraCycle für einen guten Zweck recycelt werden! Einfach leere und verbrauchte Zahnpflegeprodukte in einem beliebigen Karton sammeln, kostenlos an TerraCycle schicken und 2 Rappen pro Zahnbürste & Co. kassieren, die an eine gemeinnützige Organisation nach Wahl gespendet werden. Der Beitrag kann auch an den eigenen Förderverein gespendet werden. Das Umwelt-Unternehmen kümmert sich darum, dass die eingeschickten Abfälle zu hundert Prozent wiederverwertet werden und aus ihnen neue, ressourcenschonende Produkte entstehen.

Anmelden, sammeln und recyceln

Kinder sind aufgefordert, sich mit ihrer Schule, den Kindergärten oder einem Verein auf der Webseite von TerraCycle (www.terracycle.ch) anzumelden und kostenlos mitzumachen. Ist genügend Abfall gesammelt worden, lädt sich das Sammelteam auf der Internetseite von TerraCycle einfach eine kostenlose Versandmarke herunter, klebt sie auf den Sam-

melkarton und bringt ihn zur Post. Für jede Zahnbürste und Co. erhält das Sammelteam dann jeweils 2 Rappen.

Möglich ist das Programm auch durch Colgate, die auch die Spendengelder finanzieren. Deshalb können Zahnpflegeabfälle jetzt erstmals nachhaltig entsorgt werden.

Aber mit TerraCycle kann man nicht nur alte Zahnbürsten recyceln lassen, sondern auch leere Stifte. Denn neben der Brigade für Zahnpflegeprodukte gibt es auch die BiC-Brigade für leere Stifte. Hierbei können alle leeren Kugelschreiber, Filzstifte, Fineliner, Füller, Druckbleistifte, Marker, Tintenlöcher und Korrekturmittel eingeschickt werden!

Weitere Informationen zu den beiden Recycling-Programmen unter www.terracycle.ch.



Zum bisherigen Stifte-Recyclingprogramm lanciert TerraCycle auch ein Sammelprogramm für gebrauchte Zahnpflegeprodukte; auch dieses für einen guten Zweck.

Für den Alltag und Unterricht

Aktuelle Hinweise und Anregungen

Aus der Vielzahl von Lehrmitteln, Unterrichtshilfen sowie Hinweisen zu Veranstaltungen und Angeboten, welche der Redaktion von «schule+bildung» fast täglich zugestellt werden, haben wir für die Rubrik «Tipps» eine Auswahl getroffen.

NEUERSCHEINUNG DER CH REIHE «DIE HEXE VON DENTERVALS»



Die ch Reihe ist ein Projekt der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit zur Förderung des Literaturaustausches zwischen den vier Sprachregionen der Schweiz. Der Schwerpunktbereich der ch Reihe ist die Anregung und Unterstützung

von Übersetzungen ausgewählter Werke von Schweizer Autorinnen und Autoren. Seit der Gründung 1974 erscheinen dank der Unterstützung aller 26 Kantone jährlich rund acht Werke von Schweizer Autorinnen und Autoren, übersetzt in eine andere Landessprache. Die Förderung der ch Reihe besteht in einem Zuschuss an die Druckkosten.

Im April ist in der ch Reihe folgendes Werk auf Deutsch erschienen:

Hubert Giger; Die Hexe von Dentervals!, La stria da Dentervals

Der Autor Hubert Giger, geboren 1958 zur Jagdzeit und aufgewachsen in Matergia (Val Medel), hat an der Universität Zürich Geschichte studiert. 2001 hat er den wissenschaftlichen Teil seiner Arbeit zum Thema Hexen veröffentlicht: das Buch «Hexenwahn und Hexenprozesse in der Surselva». Hubert Giger

arbeitet bei Radiotelevisioni Svizra Rumantscha und lebt heute wieder in der Val Medel.

Die Hexe von Dentervals; Verlag die brotsuppe, www.diebrotsuppe.ch, weitere Auskünfte erteilt: ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Postfach 246, 4501 Solothurn, www.chstiftung.ch, E-Mail: info@chstiftung.ch, Telefon 032 346 18 00

GRUNDLAGEN DER EFFEKTIVEN SCHREIBDIDAKTIK



Schreibförderung kennt viele Förderansätze und -massnahmen. Über zahlreiche Massnahmen ist aber noch zu wenig bekannt, ob sie die Schreibkompetenz überhaupt verbessern. In diesem Band werden daher systematisch und kompakt

Förderansätze dargestellt, die ihre Effektivität in internationalen Studien bereits unter Beweis gestellt haben.

Diese Massnahmen beziehen sich auf die Hauptprozesse des Schreibens (Planen und Revidieren als kognitiv anspruchsvolle Fähigkeiten und das Verschriften als basale Fertigkeit) und Entlastungsmöglichkeiten des Schreibens. Zu den Förderansätzen beim Verschriften zählen Trainings der Handschrift bzw. des Tastaturschreibens und das Kombinieren von Sätzen. Das Planen und Revidieren lässt sich durch gezielte Vermittlung von Schreibstrategien und Textstrukturwissen sowie klare Produktziele vor dem Schreiben verbessern. Daneben haben Lehrpersonen diverse Möglichkeiten, den Schreibprozess zu entlasten, etwa durch Feedback, kooperatives Schreiben, die Option, Texte diktieren zu können, den Einsatz von Computern mit Textverarbeitungssoftware und die gezielte Analyse

von Textprodukten und Schreibprozessen. Diese Fördermassnahmen lassen sich in der Unterrichtspraxis wie einzelne Module einsetzen und beheben verschiedene Probleme beim Schreiben. Das Buch stellt Schreibprozesse da hin, wo sie im Unterricht gehören: in das Zentrum. Es richtet sich an Lehrpersonen aller Schulstufen und -formen, die einen kompakten Überblick über wirksame Förderansätze und deren systematische Verbindungen untereinander suchen.

Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik und der systematischen schulischen Schreibförderung; 104 Seiten, CHF 20.50.–, Schneider Verlag Hohengehren, Wilhelmstasse 13, D-73666 Baltmannsweiler, www.paedagogik.de

LUEGE, LOSE, LAUERE

«Verstehen Sie Mundart, oder soll ich hochdeutsch sprechen?» Diese Frage kann der deutsche Autor inzwischen unbefangen so beantworten: «Doch, doch, das allermeiste verstehe ich schon.»

Seit der nun schon länger zurückliegenden Ankunft des Autors im Kanton Bern hat sich sein Verständnis nicht nur verbessert; die Berner Mundart und das Schweizerdeutsche allgemein machten ihn neugierig, ja, die Beschäftigung mit diesen Varianten des Deutschen entwickelte sich zu seiner kleinen Passion.

Das hieraus entstandene vorliegende Wörterbuch ist das eines Sprachliebhabers; es kann und will nicht mit wissenschaftlichen Werken konkurrieren. Bei der Wörterauswahl hat sich Wulf von Kries solchen zugewandt, die seine Verwunderung hervorriefen, die ihn gwunderig machten. Darunter sind hie und da auch Wörter, die bei Jüngeren weniger oder nicht mehr im Gebrauch sind. Die Wörterläuterungen gehen über das in zweisprachigen Lexika Übliche hinaus und schweifen nicht selten ab. So ist ein recht persönliches Idiotikon zustande gekommen. Von dem der Autor aber hofft, es könne auch von sozusagen externem Interes-

se sein: einmal für hier lebende Landsleute, die sich mit der mundartlichen Sprachkultur ihres Gastlandes beschäftigen möchten; zum anderen für anderssprachige Ausländer, denen die Mundart das Deutschlernen nicht leicht macht. Und schliesslich für Deutschschweizer, die im Hochdeutschen gleich gut zu Hause sein wollen wie in ihrer Mundart.

Luege, Lose, Lauere; 120 Seiten, CHF 26.–, Zytlogge Verlag, Schoren 7, 3653 Oberhofen, Telefon 033 244 00 30, Fax 033 244 00 33, info@zytlogge.ch, www.zytlogge.ch

TATZENTÄNZE – MÄUSESCHWÄNZE

Tatzentänze Mäuseschwänze



Alle Vorschläge im Buch sind auf die Musikstücke der beigelegten Begleit-CD abgestimmt. Die fröhlichen Tanzweisen, komponiert von Roman Wyss aus Olten und von fabelhaften Musikern putzmunter eingespielt, lassen die

Herzen von Kindern, Eltern und Pädagogen höherschlagen. Unmittelbar verwandeln sie sich in Maikäfer, Murmeltiere, Katzen, Mäuse, Hunde, Pferde, Raupen oder Schmetterlinge. Im Dschungelrondo tummeln sich die wilden Tiere des Urwalds, während sich zur Meereshaifonie Muscheln, Quallen, Fische, Seesterne harmonisch zusammen bewegen – bis der Haifisch kommt.

Musik, Rhythmus und tänzerische Bewegungsspiele gehen eine enge Verbindung ein. Fingerspiele, Reime und Lieder runden thematisch die in der Gruppe gemeinsam erfahrenen Erlebnisse ab. So haben Kinder die Gelegenheit, ihre spontane Bewegungsfreude auszudrücken, den Unterricht aktiv mitzugestalten und lustvoll und kreativ pädagogisch-künstlerische Impulse umzusetzen. Die dynamisch kontrastierenden Strukturen der Musikstücke eröffnen Spielräume für freie Bewegungen oder bilden den Rahmen für festgelegte Bewegungsfolgen. 2- bis 10-jährige

Bewegungsbegeisterte nehmen die Herausforderung gerne an.

Zusätzliche Perkussionsmusiken bieten einen musikalischen Rahmen, um Grundformen der Bewegung wie Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Balancieren, Rollen u. v. m. lustvoll erleben zu können. Hier legen die beiden Tanzpädagoginnen den Schwerpunkt darauf, Bewegungstechniken bewusst zu machen, zu vertiefen und zu üben. Das übersichtliche Konzept der einzelnen Kapitel und die klare Beschreibung der Aufgaben versprechen eine unkomplizierte Handhabung für Unterrichtende in Eltern-Kind-Gruppen, Kindergärten, Grundschulen, Musik- und Tanzschulen.

Tatzentänze – Mäuseschwänze; 200 Seiten, CHF 49.–, Zytglogge Verlag, Schoren 7, 3653 Oberhofen, Telefon 033 244 00 30, Fax 033 244 00 33, info@zytglogge.ch, www.zytglogge.ch

GROSSWÖRTERBUCH DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE



Das Standardwerk für Deutschlernende. Rund 66 000 Stichwörter und Wendungen mit hochaktuellem Wortschatz und leicht verständlichen Definitionen. Geeignet für: Fortgeschrittene Deutschlernende.

Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache; 1312 Seiten, Hardcover, 220x159x57mm, www.langenscheidt.de

BILDER IM KOPF

«Umgang mit Vielfalt» – ein Thema, das Schule bewegt und beschäftigt. Die Einstellungen gegenüber Heterogenität innerhalb des Teams variieren. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt durch unsere eigene Biographie, Erfahrungen und Erlebnisse. Neben dem be-



wussten kognitiven Zugang ist auch die unbewusste, intuitive und emotionale Ebene zu berücksichtigen. Dies ist die Idee der vorliegenden Aktionskarten zu den Stichworten Wahrnehmung, Prägung, Ordnung und Normalität: Sie sollen

Fragen und Stimmungen auslösen – ein Staunen, ein Innehalten oder eine Irritation –, die in Diskussion mit anderen überprüft werden und allenfalls zu neuen Einsichten führen können. Einzusetzen im Zusammenhang mit Leitbild, Schulprogramm, pädagogischen Sitzungen, Kollegiumsveranstaltungen, als Einstieg in eine Teamarbeit oder auch an Elternabenden.

Bilder im Kopf; 1. Auflage 2014, 55 Karten, A5, farbig illustriert; Broschüre, 24 Seiten, A5, illustriert, in Schachtel, CHF 38.–, Schulverlag plus AG, Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14, www.schulverlag.ch

DAS SCHWEIZER ZAHLENBUCH – BEGLEITBÄNDE 5/6



Zum Schweizer Zahlenbuch sind jetzt die Begleitbände 5 und 6 im neuen Layout erschienen. Die Inhalte wurden nicht verändert. Die neuen Bände bieten folgende Vorteile:

Eine rasche Orientierung durch Vierfarbigkeit, veränderbare Kopiervorlagen auf der CD-ROM, eine inhaltlich und zeitlich gegliederte Übersicht über die Themenblöcke jedes Schuljahres.

Das Schweizer Zahlenbuch – Begleitbände 5 und 6; Begleitband 5, 424 Seiten, CHF 69.–, Begleitband 6, 464 Seiten, CHF 69.–, Klett und Balmer AG, Verlag, Grabenstrasse 17, 6340 Baar, www.klett.ch

SPIELEND DENKEN TOP



«Spielend denken top» enthält 29 Aufgaben zum Denken und Kombinieren in Form von Kopiervorlagen.

Auf der Vorderseite befindet sich das Aufgabenblatt, auf der Rückseite das Kontrollblatt mit den Lösungen.

«Spielend denken top» eignet sich zur Unterrichtsdifferenzierung und Individualisierung und richtet sich an die Sekundarstufe I. Für die Mittelstufe eignen sich die Aufgaben zur Differenzierung.

Spielend denken top; CHF 36.90.–, ingold-biwa Suisselearn Media AG, Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee, www.ingold-biwa.ch

ARBEITSHEFT «AKTUELL»



Die vielseitigen Arbeitshefte «aktuell» (für die Sekundarstufe I) erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden.

Sie überzeugen durch eine interessante Themenauswahl, welche die Auseinandersetzung mit Problemen

der Gegenwart und die fächerübergreifende Darstellung von Zusammenhängen aus dem Fachbereich Mensch und Umwelt gestatten. Schülergerechte Texte und ausgesuchtes Bildmaterial bringen viel Farbe und Spannung in den Unterricht. Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblätter angeboten. Die zwei neuesten Hefte sind zum Thema «Sucht» und «Kartoffel, Mais und Brot» erschienen.

Aktuell; Jahresabonnement CHF 25.–, Einzelnummer CHF 6.50.–, Rabatt ab 10 bzw. 20 Exemplaren (Klassensatz), Lehrmittelkommentar CHF 14.–, Lehrmittelverlag St. Gallen, Postfach, 9401 Rorschach, www.lehrmittelverlag.ch

TRIFFST DU EINEN GORILLA



Täglich machen sich Kinder auf den Weg – in den Kindergarten oder in die Schule. Und kaum jemand kann sich vorstellen, wen man

dabei alles trifft. Da gibts schräge Tiere und ungeahnte Überraschungen und Abenteuer. Kein Wunder, dass manche noch nachwirken, wenn man schon längst angekommen ist.

Leseprobe:

Triffst du auf dem Schulweg ein Schwein, schläfst du in der erste Stunde ein.

Triffst du eine grüne Katze, kriegen alle Lehrer eine Glatze.

Triffst du ein gelbes Krokodil, gibt es für alle Eis am Stiel.

Triffst du einen Gorilla; 32 Seiten, CHF 18.90.–, Verlag Jungbrunnen GmbH, Rauhensteingasse 5, A-1010 Wien, www.jungbrunnen.co.at. Auslieferung Schweiz über Buchzentrum AG, Industriestrasse Ost 10, 4614 Hägendorf, kundendienst@buchzentrum.ch

FORMSACHEN – TONARBEIT IM UNTERRICHT

Setzt beim Rohstoff Ton und bei der Tonverarbeitung einen stufenspezifischen Fokus und führt praxisnah anhand von 24 konkreten Vorhaben in eine mögliche Tonarbeit im Unterricht ein. In der Arbeit mit jüngeren Kindern stehen das Spielen mit Ton, das freie figürliche Gestalten und der Aufbau einfacher Gefässe im Vordergrund. In der Mittel- und Oberstufe lassen sich im Entwerfen, Herstellen und

Begutachten von Gegenständen aus Ton vermehrt gestalterische Problemstellungen thematisieren.

formSachen; 168 Seiten, A4, illustriert, broschiert, CHF 54.–, Schulverlag plus AG, Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14, www.schulverlag.ch

MAX, MEIN BRUDER



Eigentlich hat Jo ihn sehr lieb, ihren Zwillingbruder Max, obwohl sie sich ganz schön ärgern kann, wenn er sie «Specki» nennt. Als sich herausstellt, dass Max ernsthaft krank ist, ändert sich viel für Jo, ihre Eltern und Geschwister. Alle müs-

sen lernen, mit der Krankheit umzugehen. Max wird immer schwächer und ernster. Wie schön, dass Jo zu ihm ins Zimmer ziehen darf, so kann sie ihm von der Schule und von ihren gemeinsamen Freunden erzählen ... Mit diesem Buch wird das Thema Krankheit und Tod in der Familie einfühlsam umgesetzt.

Max, mein Bruder; ab 10 Jahren, 112 Seiten, CHF 8.50.–, mit Unterrichtserarbeitung lieferbar. Arena Verlag GmbH, Rottendorfer Strasse 16, D-97074 Würzburg, www.arena-verlag.de

DIE AKADEMISIERUNGSSFALLE



Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst der Jugendarbeitslosigkeit. Jeder vierte erwerbsfähige Jugendliche in der EU ist ohne Arbeit. In der Schweiz hingegen liegt die Jugendarbeitslosigkeit auf tiefen drei bis vier Prozent. Ein wichtiger Grund dafür liegt im dualen

Berufsbildungssystem der Schweiz. Die europäischen Länder ohne Berufsbildungssystem sitzen in der Akademisierungsfalle. Einerseits bilden sie an ihren Universitäten Leute aus, die im Arbeitsmarkt nicht gebraucht werden, und andererseits leiden sie unter einem dramatischen Industrieabbau, weil ihnen die qualifizierten Berufsleute fehlen. Inzwischen bedroht der Trend zur Akademisierung auch die berufspraktische Ausbildung in der Schweiz. Der Ökonom Rudolf H. Strahm zeigt in seinem neuen Buch auf, weshalb es keinen Sinn macht, noch mehr junge Menschen an die Universität zu schicken, und warum Bildungspolitik immer auch Wirtschaftspolitik ist!

Die Akademisierungsfalle; 240 Seiten, 13,5×20 cm, Hardcover, CHF 34.–, hep verlag ag ott verlag, Gutenbergstrasse 31, Postfach 6607, 3001 Bern www.hep-verlag.ch

DER SPÄTE GAST



Erst klopft es an der Türe, dann schiebt sich eine Schnauze durch die Briefklappe: «Guten Abend, würden Sie mich bitte hereinlassen? Ich hole mir noch eine Erkältung!» Franz lässt den Dackel

mit Regenschirm eintreten. – Ein seltsamer Gast und ein noch seltsamerer Hund. Er tritt fordernd auf, dabei will er nur eines: dem Jungen alles recht machen. So erfüllt er ihm jeden vermeintlichen Wunsch und verwandelt sich in alles Mögliche, ehe Franz endlich zu Wort kommt und sagen kann: «Hunde sind meine Lieblingstiere.» Jetzt hat der Dackel ein Zuhause, einen Freund und zu sich selbst gefunden!

Der späte Gast; ab 5 Jahren, gebunden, 32 Seiten, CHF 24.90.–, Orell Füssli Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich, www.ofv.ch

MUSIK MIT GLOBI – EINE REISE DURCH DIE WELT DER TÖNE



«Was ist das für wunderbare Musik?», fragt sich Globi. Weil er keinen Ton verpassen will, folgt er dem Musiker mit der Klarinette wie im Traum ... So wird aus einem Spaziergang eine aufregende Reise durch die Welt der Töne und durch die Musikgeschichte.

Wer Globi begleitet, begegnet berühmten Persönlichkeiten von Bach bis zu den Beatles, geht in die Oper, sitzt im Jazzclub und tanzt in der Disco. Dabei lernen die Leserinnen und Leser die unterschiedlichsten Musikinstrumente kennen und bekommen – genau wie Globi – immer mehr Lust, selber Töne her- vorzubringen. Klangexperimente, Rätsel und Spiele bieten ausreichend Gelegenheit dazu. Am Schluss, wenn Globi selber auf der Bühne steht, sind garantiert alle vom Musikfieber angesteckt. Ein Sachbuch für kleine und grosse Menschen mit offenen Ohren.

Musik mit Globi; gebunden, 96 Seiten, CHF29.80.–, Orell Füssli Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich, www.ofv.ch

PROJEKT «BEWEGTE GESCHICHTEN»



Geschichten handlungsorientiert erleben und lesen mit thematisch eingebauten Erlebnis- und Konzentrationsübungen. Lesetraining und Auftrittsübungen für das Vorlesen in Gastklassen. Planen Sie für ein Semester die «Bewegten Geschichten» in Ihren Unterricht ein! Im Projekt unterrichtet ein Coach vom Netzwerk Schulische Bubenarbeit kostenlos eine Lesefördergruppe von 8 bis 12 Jugendlichen (mehrehtlich Knaben) einmal wöchentlich oder in Kombination mit einer Projektwoche (Umfang ca. 56 Lektionen). Seit Februar 2013

wird «Bewegte Geschichten» an Schulen erfolgreich durchgeführt und von der Stiftung Drosos unterstützt.

Für 2014 und 2015 gibt es noch freie Plätze für Schulen zur Teilnahme am Leseprojekt. Ein Anmeldeformular und zusätzliche Informationen (Dok-Film) gibt es online auf: www.bewegte-geschichten.ch

KOLIBRI – KULTURELLE VIELFALT IN KINDERBÜCHERN



Das Empfehlungsverzeichnis von Baobab Books ist im September 2014 in der 21. Ausgabe erschienen. Der kleine Vogel scheut keinen Aufwand, sich aus dem vielfältigen Angebot den besten Nektar zu suchen. Dies gilt

auch für die Lesegruppen von Baobab Books: Im neuen Verzeichnis empfehlen sie rund 40 Kinder- und Jugendbücher, die eine offene Begegnung mit anderen Kulturen ermöglichen, Einblick in fremde Kulturen bieten und Aspekte des kulturellen Zusammenlebens aufzeigen. Kolibri ist ein unentbehrliches Handbuch und eine Orientierungshilfe für Schulen, Bibliotheken und Eltern. Die Einträge sind nach Lesestufen geordnet, Länder- und Schlagwortregister ermöglichen die thematische Suche, eine umfassende Online-Datenbank (www.baobab-books.ch) ergänzt das gedruckte Verzeichnis. Die Auswahl- und Beurteilungskriterien werden in der Einleitung vorgestellt.

Kolibri; Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern – Leseempfehlungen 2014/2015; 21. Ausgabe, Baobab Books, Basel, 2014; 68 Seiten; ISBN 978-3-905804-61-4; Erhältlich im Buchhandel oder bei Baobab Books (CH): info@baobabbooks.ch

6. SCHWEIZER TAG FÜR INFORMATIKUNTERRICHT

Der 6. Schweizer Tag für den Informatikunterricht STIU (<http://www.abz.inf.ethz.ch/>)

stiu-sechs) findet unter dem Motto «Homo informaticus» am Freitag, 23. Januar 2015, an der ETH Zürich statt. Der STIU informiert über neue Inhalte im Fach Informatik und ermöglicht eine Fortbildung in direktem Austausch mit ForscherInnen und DidaktikerInnen. Der Turing-Preisträger und RSA-Miterfinder Ronald Rivest ist am STIU Ehrengast und Referent. Die STIU Workshops vermitteln spannende Ideen für den Informatikunterricht an Lehrpersonen der Informatik, Mathematik, Physik u.a. sowie an Primarschul-Lehrpersonen.

STIU 23. Januar 2015, 13–18 Uhr; ETH Zürich, Hauptgebäude, Audi Max (HG F 30)
Infos und Anmeldung unter: <http://abz.inf.ethz.ch/stiu-sechs>; Anmeldungen bis Sonntag, 14. Dezember; Veranstalter: ABZ (Ausbildungs- und Beratungszentrum für den Informatikunterricht), ETH Zürich

PRÄVENTION VON JUGENDGEWALT



Aggressionen und Gewalt, Mobbing von Mitschülern, Schulschwänzen und störendes Verhalten im Unterricht stellen viele Schulen und Lehrkräfte vor grosse Herausforderungen. Sechs prioritäre Kriterien für eine wirksame Prävention von

Jugendgewalt im Bereich Schule listet der Leitfaden auf, der kürzlich im Rahmen des Nationalen Programmes «Jugend und Gewalt» erschienen ist und der sich insbesondere auch an Fachpersonen aus dem Schulbereich richtet. So sollte zum Beispiel in der Schule von allen Akteuren gemeinsam ein Wertesystem entwickelt werden, das keine Form von Gewalt unter Kindern und Jugendlichen akzeptiert und mögliche Opfer unterstützt. Präventionsangebote sollten in bestehende Schulprogramme oder in bereits vorgesehene Gesundheitsförderungs- und Präventionsstrategien eingebettet sein und institutionalisiert werden, da einmalige, punktuelle Präventionsangebote im schulischen Setting keine

nachhaltige Wirkung zeigen. Lehrpersonen sollten in ihrer Kompetenz gestärkt werden, Gewaltsituationen bzw. erste entsprechende Anzeichen im Anfangsstadium zu erkennen und deren Eskalation mit entsprechenden Konfliktlösungsangeboten zu verhindern.

«Prävention von Jugendgewalt in Familie, Schule und Sozialraum»: Leitfaden mit Good-Practice-Kriterien; 64 Seiten, Format A4; dreisprachig (D/F/I). Herausgeber: Nationales Programm «Jugend und Gewalt», Bundesamt für Sozialversicherungen BSV. www.jugendundgewalt.ch.

FAMOCA – UNTERSTÜTZUNG BEI KREBSERKRANKUNG

Viele Eltern fragen sich, welche Auswirkungen eine Krebserkrankung auf die Familie und deren Alltag haben wird. Neben der Angst um die eigene Gesundheit führt die Sorge um das Wohl der Kinder zu einem grossen emotionalen Druck. Um betroffene Familien zu unterstützen, haben Psychologen und Ärzte des Universitätsspitals Basel, der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bruderholz und der Fakultät für Psychologie der Universität Basel das Online-Unterstützungsprogramm FAMOCA entwickelt. Dabei wird die aktive Bewältigung bei Eltern und Kindern gefördert. Betroffene Familien finden auf FAMOCA altersgerecht aufbereitete Informationen zu Krebs, Tipps für gemeinsame Gespräche, Kindergeschichten zum Thema Krebs, Audio-Entspannungsübungen zum Herunterladen und vieles mehr. FAMOCA wird derzeit in einer von der Krebsforschung Schweiz geförderten Studie überprüft. Teilnehmen können Eltern, welche kürzlich die Diagnose Krebs erhalten haben und deren Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren sind.

Weitere Informationen:
www.famoca.ch und info@famoca.ch

Zentralschweizer Theatertexte gesucht

Wettbewerbs-Ausschreibung

Alle Zentralschweizer Kantone kennen eine langjährige, vielfältige und lebendige Theaterkultur. Ein Wettbewerb für Theatertexte will innovative Impulse für das Laientheater vermitteln. Der Wettbewerb findet alle vier Jahre statt und wird dieses Jahr zum fünften Mal ausgeschrieben.

Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung der Theaterautorinnen und Theaterautoren in Zusammenarbeit mit jenen Laienbühnen, welche sich für anspruchsvolle Themen und Inszenierungen und auch für neue Formen des Laientheaters engagieren. Die Autorinnen und Autoren sollen bereits in der Projektphase mit einer Laientheatergruppe zusammenarbeiten, damit Gewissheit besteht, dass das Projekt letztlich auf der Bühne umgesetzt wird. Somit können nur Theatertexte eingereicht werden, die bis zum Zeitpunkt der Jurierung noch nicht uraufgeführt wurden.

Exposés werden von hochkarätiger Jury beurteilt

Die Autorinnen und Autoren sind eingeladen, ein Exposé einzureichen, in dem Idee, Inhalt, Form und Gattung, dramaturgisches Konzept und die Charakterisierung der Hauptpersonen nachvollziehbar ist. Ferner sind mindestens zwei kürzere Szenen oder eine längere Szene auszugestalten. Die Jury setzt sich zusammen aus Bernd Isele, Dramaturg am Stuttgarter Staatstheater und vorher am Luzerner Theater, Sabine Graf, Germanistin und Intendantin am Literaturhaus Zentralschweiz, sowie Nicolette Kretz, Autorin und Festivalleiterin in Bern. Die Jury vergibt einen Preis von CHF 15 000 als Entschädigung für die Fertigstellung des ausgewählten Exposés. Begleitet wird die Jury durch Christian Sidler, Leiter des Amtes für Kultur und Sport des Kantons

Obwalden und Vertreter der Kulturbeauftragtenkonferenz Zentralschweiz.

Zentralschweizer Texter und Theatergruppen gesucht

Teilnahmeberechtigt ist, wer mindestens seit drei Jahren in der Zentralschweiz Wohnsitz hat; wer zu einem früheren Zeitpunkt mindestens 15 Jahre in der Zentralschweiz Wohnsitz hatte oder Personen, deren Werk oder Tätigkeit einen engen Bezug zum Kulturraum Zentralschweiz aufweist. Zudem muss sich eine Laientheatergruppe schriftlich bereit erklären, das Theaterstück zur Aufführung zu bringen, falls es von der Jury ausgewählt wird. Das Exposé muss bis spätestens 20. Februar 2015 eingereicht und die Uraufführung im Zeitraum 2015–2017 in der Zentralschweiz stattfinden.

Weitere Informationen finden sich unter www.ow.ch (Suchwort Theatertextwettbewerb). Rückfragen: Christian Sidler, Geschäftsstelle Förderung von Zentralschweizer Theatertexten, Kulturbeauftragter Kanton Obwalden, 041 666 64 07, 077 422 87 92

Zürcher Forum-Theater act-back

Was bedeutet uns der Holocaust heute?

Unterricht mal ganz anders! Mithilfe von eindrücklich improvisierten Szenen, die Franz Dängeli (Leiter von act-back) mit seinen Schauspielern auf die Bühne bringt, werden die Jugendlichen während einer halbtägigen Veranstaltung auf einzigartige Weise an die schwierigen Fragen zum Thema Holocaust herangeführt.

Wie war das damals im Dritten Reich? Was bewegte gewöhnliche Bürgerinnen und Bürger? Wie gingen sie um, mit ihrer Zustimmung oder Ablehnung des Regimes, mit der Unterdrückung, die dieses ausübte, und dem individuellen Bedürfnis nach Teilnahme, Anpassung und/oder Widerstand?

Franz Dängeli sagt: «Starke Darstellungen entwickeln immer eine eigene Dynamik, die dem ausschliesslichen Nachdenken über ein brennendes Thema überlegen sind.»

Mittel zur politischen Bildung

Der Regisseur und ein(e) Historiker(in) strukturieren mit ihrer Gesprächsleitung, ihren Spielanweisungen und mit altersgemässen Fachinputs den Prozess. Ziel dabei ist es, die Jugendlichen politisch zu bilden. Sie sollen sich emotional und kognitiv mit dem Holocaust als historischem Ereignis auseinandersetzen und sich dabei mit wesentlichen Fragen beschäftigen: Wie hätte ich mich damals verhalten? Wäre ich Täter, Opfer oder Zuschauer gewesen?

Im steten Wechsel von szenischen Darstellungen und dem Gespräch mit den Teilnehmenden entwickelt sich die Veranstaltung jedes Mal anders, aber immer zwischen historischer Bildung und der gesellschaftlichen Realität der jungen Menschen. Diese erleben, dass sie eigenes Vorwissen, eigene Überlegungen und etwaige Irritationen einbringen können und

dass gerade dadurch eine produktive Auseinandersetzung in Gang kommt.

Aktualisierung schaffen

Die eigenen emotionalen und gesellschaftlichen Erfahrungen der Jugendlichen, ihr individuelles Wissen und Nichtwissen, ihre persönlichen Vermutungen und Erklärungsversuche, ihre Widerstände oder Schwierigkeiten bilden die Triebfedern eines gemeinsamen Erkenntnisprozesses und damit die Basis für die Übersetzung in die heutige Realität der Jugendlichen.

Mehr Informationen, Videos und Rückmeldungen zum Forumtheater act-back finden sich unter www.act-back.ch. Für Fragen oder das Buchen einer Veranstaltung wendet man sich an die Projektleiterin Katrin Siegel unter Tel. 076 515 96 38 oder katrin.siegel@act-back.ch.

Ausstellung «Wie wir lernen»

KULTURAMA Museum des Menschen, Zürich

Wir lernen unser Leben lang: absichtlich oder zufällig, durch Vorbilder, aus Fehlern und durch Übung. Wie aber funktioniert dieses Lernen genau? Was passiert in unserem Gehirn? Antworten und Tipps gibts ab dem 12. September in der neuen Dauerausstellung im KULTURAMA.

Die interdisziplinäre Eigenproduktion in den erweiterten Räumlichkeiten des Museums zeigt wissenschaftliche Erkenntnisse, aber auch Verblüffendes, Kurioses und Anregendes zum Thema «Lernen». Sieben Bereiche mit zahlreichen interaktiven Medien- und Experimentierstationen stehen für Besucher bereit, um an sich selbst Funktionsweisen von Gedächtnis, Lerntheorien und Lernstrategien auszuprobieren.

Verschiedene wissenschaftliche Disziplinen versuchen zu erklären, wie Lernen funktioniert, wo Lernen stattfindet oder was wir in unserem Leben schon alles gelernt haben;

wie zum Beispiel sicher auf zwei Beinen zu gehen, Zwei-Wort-Sätze zu sprechen oder Ironie zu verstehen. Warum kann sich unser Gehirn ständig an neue Situationen anpassen? Welche Strategien helfen erfolgreich zu lernen oder wie lernen eigentlich Tiere? Forschungsergebnisse aus Neurologie, Psychologie und Pädagogik werden anhand von Hirnpräparaten von Menschen und Tieren, Modellen, Filmen, Tests und Spielen erklärt.

Besucher werden in dieser Ausstellung immer wieder aufgefordert, eigene Lernerfahrungen anhand verschiedener Tests und Spiele zu machen. Zitate und Redewendungen, Interviews und Bilder rund ums Lernen laden zum Nachdenken über das eigene Lernen ein. Die Ausstellung ist reich an Antworten, Aktivitäten und Tipps für jedes Alter.

Informationen zu Führungen, Workshops und Veranstaltungen: museumspaedagogik@kulturama.ch, Telefon 044 260 60 03; KULTURAMA Museum des Menschen, Englischviertelstrasse 9, 8032 Zürich, Telefon 044 260 60 44

Voranzeige

Neue Ausstellung im Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon SZ

Schwein gehabt! Von der Sparbüchse zum Leben auf Kredit

16. November 2014 bis 22. März 2015

Einführung für Lehrpersonen

(Führung durch die Ausstellung, Übersicht der Unterrichtsmaterialien, Apéro)

Dienstag, 18. November 2014, 18.00 bis 20.00 Uhr

Anmeldung: bis 12. November 2014, E-Mail gaby.bachmann@voegelekultur.ch oder Telefon 055 416 11 25



Power fürs Studium

**6%
Rabatt**

alle iPad
Modelle

**10%
Rabatt**

alle Apple
Computer



Studenten-Aktion gültig bis 19. Oktober 2014.



Jede Menge Zubehör

Profitieren Sie zusätzlich von den
Spezialpreisen für Studenten auf
das ganze Zubehörsortiment.



Office 365 University für Studenten

- Für 2 Geräte (PC/Mac/Tablet)
- Windows/Mac/OS X/iOS
- Automatischer Versions-Upgrade
- Lizenz für 4 Jahre gültig
- Kostenloses Office Mobile
- + 60 Skype-Freiminuten
- + 20 GB OneDrive

**nur CHF
50.-**

**D A T A
QUEST**

Pilatusstrasse 18
6003 Luzern
Tel. 041 248 50 70

Baarerstrasse 11
6300 Zug
Tel. 041 725 40 80



Premium
Reseller



**Ralf Huber ist jetzt bestimmt froh,
dass ihn niemand singen hört.**

Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

Sie gut zu kennen, heisst, Ihre Lebensumstände, Bedürfnisse und Ziele genau zu verstehen. Also die Bank in Ihrer Nähe zu sein, die Ihnen genau zuhört, um Ihnen dann massgeschneiderte und deshalb erfolgversprechende Lösungen anzubieten.

Dazu gehören zum Beispiel eine individuelle, professionelle Beratung und ein hohes Engagement unserer Berater. Kommen Sie bei uns vorbei, damit wir Sie und Ihre Ziele besser kennen und verstehen lernen. Und Sie dementsprechend beraten können.